

G +



VOLLHOLZ – VOLL FAIR!?

Nachhaltiges
Handwerkszeug
für Holzberufe

**Gute Arbeit
für alle!**

Ökologie

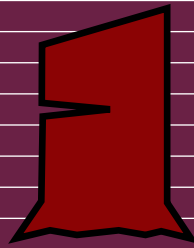
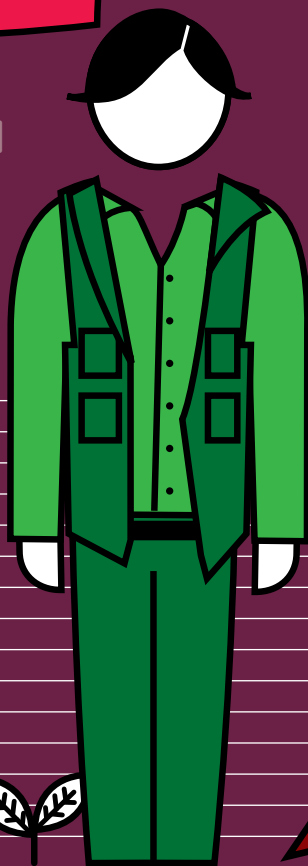
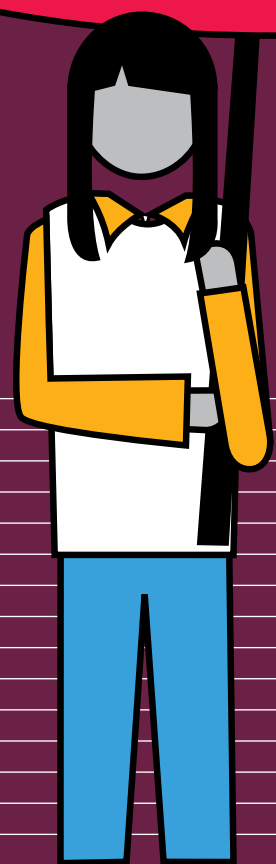
Planspiel

Handwerkliche
Identität

Siegel

Soziale Rechte

Unternehmerische
Verantwortung



IMPRESSUM

Herausgeber

EPIZ e.V.
Zentrum für Globales Lernen in Berlin
Schillerstraße 59
10627 Berlin
030 692 64 19
www.epiz-berlin.de

Autor_innen

Nina Borst, Christoph Ernst, Turid Fronek,
Vanessa Heil, Maria Hartmann,
Janika Hartwig, Petra Hildebrandt,
Jens Mätschke, Kai Paschko

Redaktion

Christoph Ernst, Janika Hartwig,
Silvana Kröhn, Jens Mätschke

Fachliche Beratung

marcel-breuer-schule
Oberstufenzentrum für Holztechnik,
Glastechnik und Design
www.marcel-breuer-schule.de

BAUFACHFRAU Berlin e. V.
Verein zur Förderung von Frauen in
Bau- und Ausbauberufen
www.baufachfrau-berlin.de

Christine Dijks
Meisterdesignerin und Tischlermeisterin

Wir danken den engagierten Lehrkräften und
der Leitung der marcel-breuer-schule für
ihre Unterstützung, Beratung und die Bereit-
stellung von Unterrichtsmaterialien für
dieses Heft.

Design, Layout und Illustrationen

Nayeli Zimmermann
www.nayelizimmermann.com

Druck

Ökoprint Chemnitz
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Erschienen

Dezember 2013
1. Auflage

Bildnachweis

S. 16 Holzapfel GbR
S. 33, 34 Wikimedia Commons (public domain)
S. 49 flickr.com Ta Ann behind the veneer
S. 50 flickr.com Impact Hub
S. 57 absolut Medien GmbH
Umschlagrückseite
Kai Paschko
Restliche Bilder
EPIZ

Finanzierung

Dieses Material entstand im Rahmen des
Projekts »Zukunftsfähig arbeiten in einer
globalisierten Welt II« mit finanzieller Unter-
stützung des Bundesministeriums für wirt-
schaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
(BMZ) und Brot für die Welt – Evangelischer
Entwicklungsdienst. Der Herausgeber ist für
den Inhalt allein verantwortlich.



INHALTSVERZEICHNIS

Vorworte	4
Globales Lernen in holzverarbeitenden Berufen	6
Übersicht Methoden, Materialien und Lernfeldanbindung	7
MODUL 1	
HOLZVERARBEITENDE BERUFE UND HOLZWIRTSCHAFT	
Was für ein Typ sind Sie? <i>Test Tischlerische Identität</i>	10
Wer hätte das gedacht? Vielfältige Tischlerei	13
Bedürfnisse in der Ausbildung <i>Prioritäten-Check</i>	17
Holzwirtschaftliche Standpunkte	19
MODUL 2	
BEURTEILUNG VON NACHHALTIGKEIT	
Sozial- und Umweltverträglichkeit	22
Dimensionen von Nachhaltigkeit	24
Das astreine Frühstücksbrettchen <i>Lernsituation</i>	26
Auftrag einer Kundin	28
Aussehen und Eigenschaften von Hölzern	30
MODUL 3	
ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	
Einführung Ökologischer Fußabdruck	36
Welche ökologischen Fußstapfen hinterlasse ich?	37
Test zur Ökobilanz der Schule	38
Nachhaltige Waldwirtschaft <i>Simulationsspiel</i>	42
Nationale und internationale Holzzertifikate	44
Waldzerstörung de luxe	49
MODUL 4	
SOZIALE NACHHALTIGKEIT	
Auf eine Tasse Kaffee - soziale Nachhaltigkeit	52
Juwelen meiner Ausbildung	54
Wo Arbeit weh tut - Rechte von Arbeitnehmer_innen	56
Arbeitsnormen lokal bis global	59
Schlechte Arbeitsbedingungen ... und dann?	62
MODUL 5	
NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN	
Was ist Corporate Social Responsibility?	70
Gemeinwohlökonomie - eine neue Alternative?	77
Wem gehört der Wald? <i>Planspiel</i>	81
Beratungsgespräche - Wie werbe ich für Nachhaltigkeit?	94

VORWORTE

Wir freuen uns sehr, dass Sie dieses Heft in den Händen halten!

In diesem didaktischen Material für die Ausbildung in den holzverarbeitenden Berufen verbinden wir Fachinhalte der Berufsausbildung mit unterschiedlichen Aspekten von Nachhaltigkeit. Das Heft ist in einem einjährigen Prozess entstanden. Das EPIZ versteht sich als bildungspolitischen Verein, der Globales Lernen als festen Bestandteil an Schulen und insbesondere in der Berufsausbildung verankern will.

Unsere Motivation für die Erstellung dieses Arbeitsmaterials war der spürbare Bedarf nach aktuellen Informationen, verbunden mit praxistauglichen Unterrichtsmethoden.

Aufbauend auf dem 2007 erschienenen Heft haben wir den Fokus um wirtschaftliche Nachhaltigkeitsthemen erweitert.

An dieser Stelle möchten wir uns zuallererst bei Kornelia Freier und Christian Offer bedanken. Sie haben das Vorgängerheft erarbeitet, das uns eine großartige Grundlage für diese erweiterte Neuauflage geboten hat. Außerdem danken wir der marcel-breuer-schule für die enorme Unterstützung in der Erstellung und Erprobung der Inhalte. Die Tischler_innen Isabel Schmidt von den BAUFACHFRAUen, Christine Dijks und Kai Paschko beantworteten geduldig unsere unzähligen inhaltlichen Fragen. Ebenso war Jenny Möller von der Handwerkskammer eine große fachliche Unterstützung. Merci - ohne diese Unterstützung hätte das Heft nicht diese praxisnahe inhaltliche Tiefe. Das gesamte EPIZ-Team, inklusive unserer Praktikantinnen Jessica Henning und Maria Hartmann, war eine riesige Hilfe in dem intensiven Prozess der Entstehung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Stöbern!

Zögern Sie nicht, uns bei Fragen oder Wünschen zu kontaktieren.

Christoph Ernst, Janika Hartwig, Silvana Kröhn und Jens Mätschke

EPIZ Berlin

Es freut mich sehr, dass ich durch meine Erfahrungen, die ich zum einen als Auszubildende und zum anderen im Laufe der letzten Jahre beim weiteren Beobachten, Ausprobieren und Lernen gesammelt habe, zum Gelingen dieses Heftes beitragen konnte. Fast immer bin ich sehr froh darüber, den Beruf der Tischlerin gewählt zu haben.

Ich wünsche mir, dass dieses Heft möglichst viele angehende Tischlerinnen und Tischler erreicht und es sie auf ihrem Weg voller Entscheidungen sowie Herausforderungen begleitet. Dieses Arbeitsmaterial fordert auf, sich mit vielen wichtigen Fragen und Themen während der Ausbildung im holzverarbeitenden Gewerk auseinanderzusetzen, die sowohl eine persönliche als auch eine gesamtgesellschaftliche Relevanz haben. Es regt an, sich zu informieren, zu denken, zu motivieren, zu fordern, zu verstehen, zu reflektieren und zu handeln. Durch die Stärkung der eigenen Identität und Positionierung im lokalen als auch globalen Kontext zeigt es die Chancen und Vorteile, die das Handwerk hat und auch in Zukunft haben wird. Ich hätte dieses Heft gerne schon früher als Begleiter dabei gehabt.

Christine Dijks

Meisterdesignerin und Tischlermeisterin

Nachhaltigkeit ist an der marcel-breuer-schule kein neues oder zusätzliches Thema im Unterricht, sondern eine Denkweise und Strategie, die zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen miteinbezogen werden muss. Die aktuell erhaltene Auszeichnung im Rahmen der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« hat unsere Bemühungen hierin bestätigt. Das große Anliegen der »marcel-breuer-schule« ist es deshalb weiterhin, die Schülerinnen und Schüler Nachhaltigkeit im Unterricht und Schulalltag als positive Aufgabe erleben zu lassen. Für die Lern- und Lehrarbeit in unseren Bildungsgängen der Holztechnik sowohl in der Berufsausbildung zum Tischler / zur Tischlerin als auch für die Jugendlichen in der beruflichen Orientierung, wird die gesamte vorliegende Publikation des EPIZ umfangreiche Bedeutung haben. Allen Beteiligten daran gebührt großes Lob und Anerkennung.

Holger Sonntag

Schulleiter marcel-breuer-schule

»Früh übt sich, was ein Meister werden will« - das ist im Handwerk nichts Neues und gilt in fachlichen ebenso wie in ökologischen und sozialen Fragen. Je früher das Bewusstsein für unternehmerische Verantwortung bei Fachkräften geweckt und entwickelt wird, desto besser. In diesem Sinne setzt die Handwerkskammer Berlin sich für Nachhaltigkeit im Handwerk ein. Dem Thema kommt in holzbezogenen Berufen eine besondere Bedeutung zu. Tischlerinnen und Tischler können beispielsweise zur nachhaltigen Waldwirtschaft beitragen, indem sie FSC-zertifiziertes Holz verwenden. Holz als natürlicher Rohstoff sowie eine ökologisch verträgliche und regionale Produktion werden auch bei Verbraucherinnen und Verbrauchern immer beliebter. Die Qualität der Produkte spielt dabei eine wichtige Rolle. Handwerkliches Können und moderne Technologien tragen dazu bei, auf lange Sicht hohe Ansprüche erfüllen zu können. Aus diesen Gründen unterstützen wir die Arbeit des EPIZ sehr und hoffen auf eine größere Einbindung des Themas Nachhaltigkeit in die Berufsausbildung.

Jenny Möller

Fairplay im Handwerk

CSR-Beratung der Handwerkskammer Berlin

Die eigene Zukunft mitgestalten - nachhaltig!

Alle, die heute in der Ausbildung stehen, sind Gestalter und Gestalterinnen der Zukunft. Auch wenn es vielen heute - im Alltag der Ausbildung - nicht bewusst ist, liegt es doch später in ihren Händen, ihrem Berufsleben eine eigene Richtung zu geben, sich in ihrem Beruf zu verwirklichen, einen eigenen Weg zu gehen und auch eigene Entscheidungen zu treffen.

Wir vom Verein BAUFACHFRAU Berlin e.V. wie auch das EPIZ regen schon in der Berufsausbildung an, sich mit dem Thema Nachhaltigkeit und nachhaltiges Handeln zu beschäftigen - im Sinne eines zukunftsfähigen Handwerks. Denn nicht nur Ressourcenschonung und soziale Ansprüche sind gute Gründe, Handwerk nachhaltig zu gestalten - auch immer mehr Menschen wünschen sich innovatives und ökologisches Design, gepaart mit handwerklichem Können und Tradition.

Mit dem breitgefächerten Themenangebot in diesem Heft, wie auch ergänzend über den von uns entwickelten »Möbelpass - ein Leitfaden zur nachhaltigen Möbelbewertung«, sollen Auszubildende nicht nur umfassend informiert werden. Es soll auch Mut gemacht werden, das Thema Nachhaltigkeit in das eigene Berufsleben zu integrieren und bewusst Entscheidungen zu fällen - in Richtung einer nachhaltigen Zukunft.

Isabel Schmidt

BAUFACHFRAU Berlin e.V.

GLOBALES LERNEN IN HOLZVERARBEITENDEN BERUFEN

Ereignisse wie der Fund von erhöhten Formaldehydemissionen in Kinderbetten (Ökotest 2009) oder Berichte über Kahlschläge von Waldflächen für IKEA-Möbel (ARD Plusminus IKEA-Möbel vom 2.11.2011) führen uns beständig vor Augen, dass Herstellungsketten der von uns gekauften Produkte global sind und ökologische wie soziale Kriterien entlang der Wertschöpfungskette oft eine untergeordnete Rolle spielen. Globales Lernen in der beruflichen Bildung stellt sich seit vielen Jahren der Herausforderung, die Eingebundenheit von Menschen und deren beruflichen Tätigkeiten sowie von Produkten in globale Abhängigkeiten und Wirkungen zu zeigen und Ideen für ein verantwortungsvolles, zukunftsfähiges Handeln zu entwickeln. Globales Lernen will Wissen über diese Prozesse vermitteln und diese auf der Grundlage von Werten wie soziale Gerechtigkeit, Anerkennung von Diversität, Menschenrechte und Umweltschutz reflektieren. Dass junge Menschen ein kritisches Bewusstsein über Globalisierung und Umweltschutz haben, zeigt u. a. die Bertelsmann-Studie »Jugend und die Zukunft der Welt«. Drei Viertel der Jugendlichen im Alter von 14-18 Jahren gaben an, sich Sorgen über die Zukunft der Welt in 20 Jahren zu machen. Anregungen, wie sie mit diesen Gedanken in ihrem beruflichen Werdegang umgehen können, kann Globales Lernen bieten.

Hauptwerkstoff in Tischlereien sind Vollholz und Plattenwerkstoffe. Ein Teil des Holzes stammt aus asiatischen oder südamerikanischen Ländern, wo großflächig abgeholzt wird. Dies bedroht sowohl die klimarelevanten Regenwälder, die Artenvielfalt als auch die Lebensgrundlage der dort lebenden Menschen. Für Tischler_innen* ist es somit relevant, auf Herkunft, Zertifizierung oder den Transportaufwand zu achten. In der Verarbeitung wie auch bei der späteren Benutzung des Holzes kann es z. B. durch Formaldehyd zu Gesundheitsgefahren kommen. Für Käufer_innen sind die Gebrauchsfähigkeit, gesundheitliche Unbedenklichkeit, Langlebigkeit und der Preis entscheidend. Gesetzliche Vorschriften regeln den Einsatz und die Verfahren mit gefährlichen Stoffen und die allgemeinen Arbeitsbedingungen. Und nicht zuletzt spielt für die Auszubildenden der soziale Umgang, die Familienfreundlichkeit oder eine generelle unternehmerische Verantwortung in ihrem Betrieb eine wichtige Rolle.

Dieses didaktische Heft richtet sich an Lehrkräfte und Ausbilder_innen in holzverarbeitenden Berufen. Zielgruppe der Methoden und Inhalte sind Auszubildende dieser Berufszweige. Das Material wurde so aufbereitet, dass es direkt im Unterricht angewendet werden kann. Besonderes Augenmerk lag darauf, dass die Themen gut in den Fachunterricht eingebettet werden können. Beispielsweise ist die Lernsituation »Das astreine Frühstücksbrettchen« so gestaltet, dass über die Hauptaufgabe eines Kundinnen-Auftrags fachliche Aspekte von Holzwerkstoffen mit ökologischen und sozialen Faktoren verbunden sind. Diese können in den bisherigen Unterricht eingebettet werden, wo Lehrplaninhalt wie Umrechnung von Maßeinheiten, Bemessung, Skizzierung und Beschriftung behandelt werden (Lernfeld 1 Tischler_innen).

Auf der folgenden Seite sind alle Methoden im Überblick dargestellt und um zeitliche Empfehlungen von uns ergänzt. Innerhalb der Methodenbeschreibungen finden Sie Tipps für eine inhaltliche Verbindung verschiedener Methoden. Bei Fragen oder Wünschen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung. Auf unserer Webseite www.epiz-berlin.de/?BeruflicheBildung/Berufe_Holz finden Sie dieses Heft als PDF und weitere Arbeitsblätter zum Download.

*Zur Schreibweise: In den Texten dieses Hefts verwenden wir den sogenannten gender-gap (englisch für Geschlechter-Zwischenraum) bei geschlechtlichen Bezeichnungen. Damit wollen wir sowohl weibliche wie männliche Personen ansprechen als auch Menschen sichtbar machen, die zwischen oder jenseits der öffentlich anerkannten Geschlechter Frau und Mann leben. In Texten, die sich direkt an die Teilnehmenden richten, verzichten wir auf den gender-gap und benennen ein männliches und weibliches Geschlecht, um die Lesbarkeit zu erhöhen und Irritationen, die z. B. in der Aufgabenbearbeitung in Kleingruppen nur bedingt aufgelöst werden können, zu vermeiden.

ÜBERSICHT METHODEN, MATERIALIEN UND LERNFELDBANDBINDUNG

Thema Methode	Dauer	Material	Beispiel Lernfeldanbindung
Modul 1: Holzverarbeitende Berufe und Holzwirtschaft			
Test: Tischlerische Identität <i>Einzelarbeit, Diskussion</i>	35 Min.	Frage- und Auswertungsbögen	Tischlerin LF1 Sozialkunde Anfang Ausbildung Boden- / Parkettleger_in LF1
Vielfältige Tischlerei <i>Memory</i>	20 Min.	Laminierte Karten	Tischler_in LF1 und 5 (Möbelbauarten)
Bedürfnisse in der Ausbildung <i>Einzelarbeit, Diskussion</i>	30 Min.	Fragebögen	Beginn einer Ausbildung
Holzwirtschaftliche Standpunkte <i>Positionierung</i>	30 Min.	Fragen Eckenbeschriftung	Einstieg in die Ausbildung Sozialkundeunterricht
Modul 2: Beurteilung von Nachhaltigkeit			
Sozial- und Umweltverträglichkeit <i>Kleingruppen, Diskussion</i>	50 Min.	Arbeitsblätter	Sozialkundeunterricht
Dimensionen von Nachhaltigkeit <i>Diskussion</i>	25 Min.	Grafik	Sozialkundeunterricht
Das astreine Frühstücksbrettchen <i>Lernsituation</i>	4 Tage		Tischler_in LF1 Sozialkundeunterricht
Analyse Auftrag einer Kundin <i>Einzelarbeit</i>	20 Min.	Arbeitsblatt	Tischler_in LF1
Aussehen und Eigenschaften von Hölzern <i>Einzelarbeit, Positionierung</i>	60 Min.	Holz-Musterkiste Arbeitsblätter	Tischler_in LF1/8 Holzmechaniker_in LF8 FK Möbelservice LF5
Modul 3: Ökologische Nachhaltigkeit			
Einführung Ökologischer Fußabdruck <i>Film, Murrengruppen</i>	35 Min.	Computer Beamer Film	Sozialkundeunterricht
Welche ökologischen Fußstapfen hinterlasse ich? <i>Einzelarbeit, Diskussion</i>	40 Min.	Computer Internetzugang	Sozialkundeunterricht
Test Ökobilanz Schule <i>Kleingruppen, Rundgang</i>	40 Min.	Arbeitsblätter mit Bewertungsbogen	Sozialkundeunterricht
Nachhaltige Waldwirtschaft <i>Simulation in Kleingruppen</i>	45 Min.	250 »Bäume« und Papierkarten	Tischler_in LF1 Sozialkundeunterricht
Nationale und internationale Holz- (und Möbel-) Zertifikate <i>Kleingruppen, Diskussion</i>	55 Min.	Computer und Beamer Film Informationsblätter	Tischler_in LF1
Waldzerstörung de luxe <i>Vortrag, Kartenabfrage</i>	30 Min.	Computer, Beamer, Powerpointpräsentation	Tischler_in LF1 Sozialkundeunterricht

Modul 4: Soziale Nachhaltigkeit			
Auf eine Tasse Kaffee - soziale Nachhaltigkeit <i>World-Café</i>	60 Min.	Papiertischdecken mit Fragen	Beginn einer Ausbildung Tischler_in LF1 Sozialkundeunterricht
Juwelen meiner Ausbildung <i>Einzel-, Kleingruppenarbeit</i>	60 Min.	»Bonbons« Moderationskarten Flipchartpapier	Beginn einer Ausbildung Sozialkundeunterricht
Wo Arbeit weh tut - Rechte von Arbeitnehmer_innen <i>Film, Diskussion</i>	75 Min.	Film Fragen Informationsblatt	Beginn einer Ausbildung Sozialkundeunterricht
Arbeitsnormen lokal - global <i>Vortrag, Diskussion</i>	20 Min.	Visualisierung, Informationsblatt	Beginn einer Ausbildung Sozialkundeunterricht
Schlechte Arbeitsbedingungen ... und dann? <i>Kleingruppen, Diskussion, Präsentation</i>	60 Min.	Arbeitsbögen Hintergrundinformation	Bezug LF1, 2 und 10 Rahmenlehrplan Wirtschaft und Sozialkunde
Modul 5: Nachhaltiges Wirtschaften			
Was ist Corporate Social Responsibility? <i>Film, Diskussion</i>	45 Min.	Film Zitate	Sozialkundeunterricht
Unternehmerische Verantwortung konkret <i>Zuordnung, Diskussion</i>	30 Min.	Überschriften Beispielkarten	Sozialkundeunterricht
Gemeinwohlökonomie - eine neue Alternative? <i>Test in Kleingruppen</i>	30 Min.	Bewertungsblätter	Sozialkundeunterricht
Wem gehört der Wald? <i>Plenspiel</i>	4 Std.	Hintergrund- und Rollenblätter Requisiten Powerpointpräsentation	Sozialkundeunterricht Bodenleger_in LF8 Parkettleger_in LF2
Wie werbe ich für Nachhaltigkeit? Beratungsgespräche <i>Rollenspiel</i>	70 Min.	Rollenbeschreibungen	Tischler_in LF9/12

**HOLZVERARBEITENDE
BERUFE UND
HOLZWIRTSCHAFT
Modul 1**

WAS FÜR EIN TYP SIND SIE? TEST TISCHLERISCHE IDENTITÄT

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden wissen genauer, wie sie sich ihren zukünftigen Beruf vorstellen und mit welchen Wünschen und Erwartungen sie in die Ausbildung gehen.

Methode

Einzelarbeit, Diskussion im Plenum

Dauer

35 Minuten (10 Minuten Test und 25 Minuten Auswertung)

Material

Fragebogen (AB1) und Auswertungsbogen (AB2) (zwei getrennte Blätter)

Junge Erwachsene entscheiden sich aus sehr unterschiedlichen Gründen, eine Ausbildung zum Beispiel zur Tischler_in zu beginnen. Diese Motive genauer zu ergründen, kann dazu führen, die eigenen Erwartungen an die Ausbildung klar zu benennen und eine stärkere Motivation zu entwickeln und mehr Selbstverantwortung zu übernehmen.

Der Test zur tischlerischen Identität kann zum einen zur Findung und/oder Reflektion der eigenen Werte, Rollen, etc. dienen, er hilft aber auch, über den eigenen Tellerrand hinaus zu gucken und andere Möglichkeiten von Identitäten zu entdecken. Der Test bietet auch Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und schafft eine gute Grundlage für das soziale Miteinander in der Ausbildung. In der Auswertung können die mit den unterschiedlichen Berufsbildern verbundenen Kompetenzen angesprochen werden. Dies kann als Überleitung zur Vorstellung der Ausbildungsordnung genutzt werden.

Ablauf

Die Teilnehmenden erhalten jeweils einen Fragebogen, den sie für sich selbst in ihrer aktuellen Situation ausfüllen sollen. Erst danach werden die Auswertungsbögen ausgegeben. Nach kurzer individueller Auswertungszeit kann ein Austausch mit der Klasse stattfinden.

Als Fragen eignen sich hier zum Beispiel:

- »Passt das Ergebnis zu Ihrer eigenen Einschätzung?«
- »Gab es Überraschungen?«
- »Welches Wissen und welche Techniken brauchen Sie, um Ihren Vorstellungen entsprechend arbeiten zu können?«
- »Was müssen Sie darüber hinaus können, um eine professionelle Tischlerin bzw. Tischler zu sein?«

Mögliches Fazit

Das Tischlerhandwerk hat verschiedene Facetten. Die Wünsche und Erwartungen, mit denen Auszubildende in die Ausbildung gehen, sind dementsprechend verschieden. Um ein_e gute_r Tischler_in zu sein, werden viele unterschiedliche Kompetenzen benötigt. So ist es z. B. wesentlich, sowohl solide Kenntnisse über die moderne Technik zu haben als auch sich mit Baustilen beschäftigt zu haben, wenn ich vorrangig kreativ arbeiten möchte.

AB1 Finden Sie heraus, welcher Typ von Tischler oder Tischlerin Sie sind.

Kreuzen Sie je Frage jeweils die eine Antwort an, der Sie am meisten zustimmen!

Warum haben Sie sich für den Beruf der Tischlerin bzw. des Tischlers entschieden?

- Weil ich den Werkstoff Holz mag und gerne damit arbeiten möchte. | 4
- Weil ich da einen Ausbildungsplatz gefunden habe. | 3
- Weil ich ein handfestes, traditionelles Handwerk erlernen möchte. | 1
- Weil ich etwas mit meinen Händen machen möchte und Gestaltungsfreiheit liebe. | 2
- Weil ich mich für moderne Technik interessiere. | 5

Bei der Wahl Ihres Ausbildungsbetriebes war Ihnen wichtig

- In der Nähe vom bisherigen Wohnort gelegen und/oder vernünftige Bezahlung | 3
- Gutes Betriebsklima | 4
- Guter Ruf | 1
- Künstlerischer Anspruch | 2
- Die maschinelle Ausstattung | 5
- Ich hatte keine Wahl. | 0

Was, glauben Sie, qualifiziert Sie besonders für die Arbeit als Tischlerin bzw. Tischler?

- Mein handwerkliches Geschick | 2
- Mein Interesse an ökologischen Themen und meine Kenntnisse in diesem Bereich | 5
- Meine Erfahrungen mit Computern und mein Verständnis von Maschinen | 6
- Meine Muskelkraft | 4
- Meine Kreativität | 3

Mit welchen Werkstoffen möchten Sie am Liebsten arbeiten?

- Mit modernen Materialien, die sich gut seriell verarbeiten lassen | 4
- Mit Vollholz | 1
- Mit vielen verschiedenen und außergewöhnlichen Materialien | 2
- Mit möglichst robusten, leicht zu verarbeitenden Stoffen | 3

Welche Produkte würden Sie besonders gern herstellen?

- Möbel, die mindestens die nächsten 50 Jahre benutzt werden können. | 2
- Ausgefeilte Konstruktionen, die in Serie hergestellt werden können | 6
- Attraktive Möbel aus recycelten Materialien | 5
- Individuelle Lösungen, die die Kunden und Kundinnen wünschen | 3

Was möchten Sie in der praktischen Ausbildung im Betrieb vor allem lernen?

- Traditionelle Techniken | 1
- Die effektive Verarbeitung haltbarer und günstiger Werkstoffe | 3
- Nachhaltige Tischlerei zu bezahlbaren Preisen | 4
- Design und Gestaltungsmöglichkeiten | 2
- Den Umgang mit CNC und CAD | 5

Wenn Sie einen Betrieb gründen würden, was würden Sie anbieten?

- Alles, was nachgefragt wird | 4
- Attraktive Möbel, die in Serienproduktion hergestellt werden können und dadurch günstiger als Einzelstücke sind | 6
- Schwerpunktmäßig Möbel aus heimischen und nachhaltig produzierten Hölzern | 5
- Solide Möbel und Konstruktionen, die langlebig und praktisch sind | 2
- Möbel mit einem ausgefallenen Design | 3

Ökologische Aspekte des Berufs sind für mich ...

- relativ egal. | 2
- sehr wichtig. | 5
- interessant. | 3
- relevant, wenn die Kunden und Kundinnen es wünschen. | 4

AB2 Auswertung

Rechnen Sie die Zahlen, die hinter Ihren Antworten stehen, zusammen und lesen Sie unten, was für ein Typ von Tischlerin oder Tischler Sie tendenziell sind.

0 bis 12 Punkte

Traditionelle Handwerkerin und Handwerker

Sie packen gerne an und haben Interesse und Freude an der traditionellen Tischlerarbeit. Der Werkstoff Holz, seine Eigenschaften und verschiedenen Sorten, interessieren Sie besonders. Sie mögen es, solide, schlicht gestaltete Möbel zu bauen, die gut verarbeitet sind und lange halten.

13 bis 20 Punkte

Künstlerin und Künstler

Sie träumen davon, viele verschiedene Stücke zu gestalten und kreative Lösungen zu entwerfen. Sie mögen Holz, weil es Ihnen durch seine verschiedenen Erscheinungsformen viele Möglichkeiten eröffnet. Ihr Wunschgebiet nach dem Abschluss ist der kreative Möbelbau.

21 bis 28 Punkte

Pragmatikerin und Pragmatiker

Sie schätzen es, Konstruktionen aus günstigen, aber soliden Materialien zu bauen. Dabei richten Sie sich vor allem nach den Wünschen der Kunden und Kundinnen. Ihnen ist es besonders wichtig, einen guten, festen Job zu haben.

29 bis 33 Punkte

Ökologische Handwerkerin und Handwerker

Tischlern ist schön, weil dabei nützliche Gegenstände aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Ihnen ist es wichtig, hauptsächlich heimische Hölzer zu verwenden. Die gute Ökobilanz Ihrer Arbeit ist Ihnen sehr wichtig. Sie möchten diese Werte auch gerne an Ihre Kundinnen und Kunden weiter geben.

34 bis 39 Punkte

Technikbegeisterte Handwerkerin und Handwerker

Sie interessieren sich schon länger für alles, was computergesteuert ist. Jetzt möchten Sie mit diesem Wissen endlich auch etwas Praktisches anfangen. Sie mögen es, sich ausgefallene Konstruktionen auszudenken und knifflige Lösungen zu finden. Dabei spielen Holzwerkstoffe nicht unbedingt eine große Rolle. Die Materialien müssen funktional zu den Objekten passen.

Sie finden sich in den genannten Typen nicht wieder?
Macht nichts! Es gibt unendlich verschiedene Gründe, warum Menschen Tischlerin oder Tischler werden und was ihnen dabei wichtig ist.
Wie würden Sie sich selbst beschreiben?



WER HÄTTE DAS GEDACHT? VIELFÄLTIGE TISCHLEREI

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden haben vielfältige Aspekte des Tischlereihandwerks kennengelernt. Sie haben Informationen in Bezug auf Geschichte des Handwerks, berühmte Persönlichkeiten und ökologische Themen bekommen und sind motiviert, sich tiefer mit diesen Themen in der Ausbildung zu beschäftigen.

Methode

Memory (inhaltlich passende Paare finden)

Dauer

je Runde (bei 20 Teilnehmer_innen) 20 Minuten

Material

Auswahl aus 92 Memorykarten (Kopiervorlage AB3) (46 Paare) laminiert

Tischlerei hat eine lange und global vernetzte Geschichte. Die Auszubildenden auf die verschiedenen Aspekte und Themen, die mit ihrem künftigen Beruf verbunden sind, neugierig zu machen, fördert gerade zu Beginn der Ausbildung ihre Lernmotivation und kann einen guten Einstieg in die verschiedenen Lernfelder bieten.

Ablauf



Für das interaktive Memory werden vor Beginn eine Auswahl von inhaltlich passenden Karten (Paare) ausgewählt, so dass jede_r Teilnehmende genau eine Karte bekommt. Diese Auswahl wird verdeckt auf einen Tisch gelegt und alle Teilnehmenden ziehen eine Karte, lesen sich diese durch und versuchen in einem Gespräch mit den anderen die zu ihrem Text passende zweite Karte zu finden. Sind die Paare gefunden, wird der Satz oder das Bild an der Tafel aufgehängt und die beiden Teilnehmenden können sich hinsetzen. Sind alle Paare gefunden, werden sie nacheinander vorgelesen und eventuelle Nachfragen geklärt. Dabei kann sich ein vertiefendes Gespräch entwickeln oder weitere Fakten durch die Lehrkraft ergänzt werden.

Mögliches Fazit

Es gibt viel zu erfahren, Tischlerei hat eine lange Geschichte und ist viel mehr als nur Technik!

AB3 Vielfältige Tischlerei Memory

Die ältesten bekannten Sägen ...	... stammen aus Ägypten.	Die Lackkunst ist eine kunsthandwerkliche Technik, ...	... deren Ursprünge vor 3500 Jahren in China liegen. Dabei werden Lacke zur Oberflächenveredelung und Dekoration auf Alltags- und Kunstgegenstände aufgetragen.
Der US-amerikanische Schauspieler Harrison Ford wurde in seiner Rolle als »Han Solo« in ...	... »Star Wars« weltberühmt. In seiner ersten Karriere war er Tischler und arbeitete in einer Schreinerei.	Die Aufnahme in die Tischlerzünfte (ab dem 14. Jh.) ...	... war an bestimmte Voraussetzungen gebunden (z. B. eheliche Geburt, Abstammung von ehrbaren Eltern, guter Leumund, zeitweilig auch die deutsche Nationalität).
Laut offiziellen Schätzungen nimmt die Waldfläche auf der Erde jährlich um ...	... durchschnittlich 13 Millionen Hektar ab. Dies entspricht rund 35 Fußballfeldern pro Minute. Quelle: Global Forest Resources Assessment 2005	Etwa ein Drittel der Landfläche der Erde, das sind mehr als vier Milliarden Hektar, ...	... sind gegenwärtig Wälder.
Marcel Breuer ...	... war ein deutsch-US-amerikanischer Tischler, Architekt und Designer mit ungarisch-jüdischen Wurzeln.	Das Alter von Bäumen lässt sich am Sichersten bestimmen durch ...	... das Zählen der Jahresringe.

<p>Thomas Chippendale ... 1718 – 1779</p>	<p>... war Möbeltischler und vielen seiner Nachfolger ein Vorbild. Sein Stil zeichnet sich dadurch aus, dass er barocke Formen mit neogotischen und chinesischen Formen vermischt.</p>	<p>Die Walz wird auch als ...</p>	<p>... Wanderjahre, Wanderschaft, Tippelei oder Gesellenwanderung bezeichnet. Sie umfasst die Zeit des Wanderns der Gesellen nach dem Abschluss ihrer Lehrzeit.</p>
<p>Knapp 3 % der Auszubildenden, die 2011 die Ausbildung zum Tischler oder zur Tischlerin begannen, ...</p>	<p>... hatten keinen deutschen Pass.</p>	<p>Im Jahr 2011 lag der Anteil von weiblichen Azubis ...</p>	<p>... bei 9,17%</p>
<p>Die Stiel-Eiche ...</p>	<p>... erreicht das höchste Lebensalter unter den heimischen Laubbäumen: Es wurden schon Exemplare mit einem Alter von 1800 Jahren gefunden.</p>	<p>Die Bezeichnungen Tischlerinnen (Tischler) und Schreinerinnen (Schreiner) sind ...</p>	<p>... verschiedene Bezeichnungen für den gleichen Beruf. Meist ist die Bezeichnung regional verschieden. So wird der Begriff »Tischlerinnen« häufiger im Norden Deutschlands verwendet.</p>
<p>Nach Geschlechtern getrennte Toiletten sind einzurichten, wenn ...</p>	<p>... mindestens fünf männliche Arbeitnehmer und mindestens fünf weibliche Arbeitnehmerinnen beschäftigt sind. Trifft dies nicht zu, so ist eine Unisex-Toilette ausreichend.</p>	<p>Der Baustil des abgebildeten Möbels heißt ...</p> 	<p>... Renaissance. Die Kernzeit dieser Epoche wird im 15. und 16. Jh. gesehen. Die Einflüsse des Stils basieren auf der Aneignung arabischen und griechischen Wissens.</p>
<p>Schon im alten Ägypten wurde das Prinzip ...</p>	<p>... der Wasserwaage im Pyramidenbau eingesetzt. Im Jahr 1661 entwickelte Melchisedech Thevenot die erste Wasserwaage mit verkapselter Flüssigkeit.</p>	<p>Das ist ...</p> 	<p>... eine japanische Feinsäge. In diesem Fall mit zwei verschiedenen Zahnarten.</p>

Der weltweit größte Importeur für tropische Hölzer ...	... ist China. 2004 importierte China die Hälfte des weltweit gehandelten Tropenholzes.	Mehr als 75% des Holzeinschlags in Indonesien ist ...	... illegal. Die Hölzer werden zum größten Teil exportiert. Und zwar ebenfalls illegal, denn die Holzausfuhr aus Indonesien ist grundsätzlich verboten.
Hauptverursacher für die großflächige Abholzung von Wäldern ist ...	... die Umwandlung in landwirtschaftliche Fläche (z. B. für die Rinderzucht).	Zwischen 7 und 9% der deutschen Holzimporte ...	... stammen aus illegalen Quellen. EU-weit sind es 16 bis 19%.
Mehr als 60% aller Bäume in Deutschland wurden ...	... 2012 als beschädigt eingestuft.	Etwa ein Drittel aller Wälder weltweit wird ...	... für die Gewinnung von Holz genutzt.
Der Begriff »Nachhaltigkeit« ...	... stammt aus der Forstwirtschaft.	Seit 2010 wird in Deutschland ...	... mehr Holz verbrannt als verbaut.
Nach dem Umweltgipfel von Rio de Janeiro von 1991 wurde ...	... das Holzsiegel FSC gegründet.	Der Verbrauch von Holz pro Kopf und Jahr ...	... beträgt 1,2 m ³ .

BEDÜRFNISSE IN DER AUSBILDUNG PRIORITÄTEN-CHECK

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden haben sich mit ihren eigenen Erwartungen an Berufsschule und Ausbildungsbetrieb auseinandergesetzt. Sie können ihre Prioritäten benennen, haben ihre eigene Rolle reflektiert und sind sich ihrer Selbstverantwortung bewusst.

Methode

Einzelarbeit und Diskussion

Dauer

ca. 30 Minuten

Material

Klassensatz Fragebögen (AB4)

Auszubildende starten mit unterschiedlichen Erwartungen an Berufsschule und Betrieb in ihre Ausbildung. Ein Bewusstsein über diese Erwartungen ist eine Basis dafür, sich auch stärker für die eigenen Prioritäten und Bedürfnisse einzusetzen. Zudem bieten die Antworten der Auszubildenden eine gute Grundlage für die Lehrkraft, die Klasse besser kennenzulernen.

Ablauf

Die Teilnehmenden bekommen die Fragebögen und den Auftrag, jeweils vier Antworten, die ihnen am Wichtigsten in der Berufsschule und im Ausbildungsbetrieb sind, auszuwählen. Zudem sollen sie drei Dinge notieren, die sie auf keinen Fall erleben wollen. Dafür bekommen sie insgesamt 10 Minuten Zeit. Dann stellen sie Ergebnisse in Kurzform vor. Anschließend kann auf der Basis der Bögen ein Unterrichtsgespräch geführt werden:

- Welche Prioritäten haben die Auszubildenden?
- Wie können sich die Auszubildenden selbst dafür einsetzen, dass diese möglichst realisiert werden?
- Anschließend können Unterstützungsmöglichkeiten (Auszubildenden-Vertretung, Lehrlingswart / Lehrlingswartin etc.) vorgestellt werden. Für den Diskussions- und Auswertungsteil stehen 20 Minuten Zeit zur Verfügung.

Mögliches Fazit

Für eine gute Ausbildung sind den Einzelnen verschiedene Bedingungen wichtig. Sie können sich dafür einsetzen, dass diese auch erfüllt werden. Sie haben Möglichkeiten, sich dafür Unterstützung zu holen.



Zur Vertiefung der Wünsche an Ausbildungsbedingungen und zur Vorstellung der gesetzlichen Rahmenbedingungen eignen sich die Methoden des Moduls 4 (z. B. »Juwelen meiner Ausbildung« und »Arbeitsnormen lokal-global«).

AB4 Was ist Ihnen in den nächsten drei Jahren wichtig? Prioritäten-Check

Markieren Sie spontan, was für Sie in Ihrer Ausbildung besonders wichtig ist!

In der betrieblichen Ausbildung ist mir wichtig, ...
Sie haben 4 Punkte zu vergeben

- traditionelle Techniken zu lernen.
- ein gutes Verhältnis zu anderen Azubis.
- dass mein Betrieb die Arbeitszeitrichtlinien einhält (z. B. Wochenendzuschlag, Überstundenausgleich).
- schnell in Arbeitsabläufe eingebunden zu werden.
- dass mein Betrieb die Arbeitsschutzrichtlinien einhält (z. B. Schutzkleidung bei Arbeit mit giftigen Stoffen).
- ein gutes Verhältnis zu den Gesellinnen/Gesellen und zur Chefin/zum Chef.
- vernünftig bezahlt zu werden.
- eigenständig arbeiten zu können.
- gut angeleitet zu werden.
- den Umgang mit Kundinnen und Kunden sowie Beratung zu lernen.
- moderne Techniken, zum Beispiel computer-gestützte Verarbeitung, zu lernen.
- die Einhaltung ökologischer Richtlinien (z. B. fachgerechte Entsorgung von Reststoffen).
- _____

Außerdem finde ich es interessant ...
hier haben Sie einen Punkt zu vergeben

- etwas über globale Aspekte meines Berufs zu erfahren (z. B. Tropenholz oder internationale Arbeitsrechte).
- Möglichkeiten, ökologisch nachhaltiger zu arbeiten, kennenzulernen.
- mich mit Arbeitsbedingungen lokal und global zu beschäftigen.
- etwas über aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen zu lernen.
- auf Kundenwünsche nach nachhaltig produzierten Möbeln vorbereitet zu werden.
- _____

In der Berufsschule möchte ich ...
hier haben Sie wieder 4 Punkte zu vergeben

- mich mit den anderen Azubis wohlfühlen.
- gut strukturierte Vorträge bekommen.
- in der Zusammenarbeit mit anderen lernen.
- in konzentrierter Arbeitsatmosphäre lernen.
- möglichst wenig Vorträge hören.
- eigenständig lernen.
- von den Lehrkräften ernstgenommen werden.
- gute klare Anweisungen bekommen.
- mit eigenen Projekten praktisch lernen.
- eigene Schwerpunkte setzen können (z. B. zu Themen wie Stilkunde oder computer-gestützte Technik).
- dass die Texte lesbar und nicht zu schwer verständlich sind.
- auf Möglichkeiten zum Vertiefen der Themen hingewiesen werden.
- auch mal an anderen Orten (Sägewerk, Industrietischlerei ...) lernen.
- methodisch abwechslungsreichen Unterricht bekommen.
- möglichst wenig Stress haben.
- _____

Und das wollen Sie in der Ausbildung auf keinen Fall erleben?

Notieren Sie 3 Stichpunkte

HOLZWIRTSCHAFTLICHE STANDPUNKTE

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden können eigene Standpunkte zu politisch-sozialen Fragestellungen in der Holzwirtschaft beschreiben und punktuell begründen.

Methode

4-Ecken-Positionierung und Diskussion

Dauer

30 Minuten (Pro Frage 7–10 Minuten)

Material

Karten »a«, »b«, »c« und »Nichts von alledem, sondern ...«
optional Präsentation mit Fragen und Antworten

Die Holzwirtschaft befindet sich nicht nur in Deutschland sondern weltweit in einer beständigen Veränderung. Diese Veränderungen werden sowohl durch wirtschaftliche Entwicklungen, als auch durch dynamische politische und soziale Rahmenbedingungen verursacht.

Ablauf

In dieser Übung steht der Austausch über das Wissen und die persönlichen Standpunkte der Teilnehmenden im Vordergrund. Dazu werden etwa drei bis vier Fragen ausgewählt, welche die Interessen der Zielgruppe am ehesten widerspiegeln. Jede Frage wird einzeln gestellt und drei Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Optional sind die Frage und die Antworten in einer Präsentation visualisiert. Jede Antwort ist einer Ecke des Raumes zugeordnet. In der vierten Ecke hängt das Schild »Nichts von alledem, sondern ...«.

Die Jugendlichen werden gebeten aufzustehen und sich nach individueller Selbsteinschätzung einer Antwort-Ecke zuzuordnen. Passen für die Teilnehmenden die vorgegebenen Antworten nicht, stellen sie sich in die vierte Ecke. Es werden exemplarisch Begründungen zu der Positionierung in den ersten drei Ecken abgefragt und in der vierten Ecke möglichst alle Personen zu ihrer Einschätzung befragt. Wünschenswert ist, dass sich kurze Diskussionen zwischen den Jugendlichen entwickeln, ohne dass es ein klares Richtig oder Falsch gibt.

Mögliches Fazit

Neben einer fachlichen Auseinandersetzung mit Anforderungen eines Berufes sind Diskussionen zu den politischen und sozialen Rahmenbedingungen sehr spannend, um eine eigene berufliche Rolle zu finden. Ziel sollte jedoch nicht das Finden einfacher Antworten sein – gesellschaftliche Rahmenbedingungen sind komplex und dynamisch. Bedeutsam ist ein persönlicher Standpunkt, von dem aus argumentiert und diskutiert werden kann.

Fragen und Antworten

1. Seit 2010 wird in Deutschland mehr Holz verbrannt als verbaut. Die Holzindustrie warnt vor höheren Preisen und fordert, dass Verbrennung erst am Ende des Verwertungskreislaufes von Holz stehen sollte. Welchen Standpunkt vertreten Sie?

Quelle: www.holz-portal.ch/mehr-holz-verbrannt-als-verbaut/150/568/189161

- Bestimmte Holzsorten sind viel zu schade zum Verbrennen. Hier sollte es ein Verbot geben!
- Das regelt der Markt. Wenn mehr Geld für Brennholz als für Bauholz bezahlt wird, ist das doch gut für die Waldwirtschaft.
- Entscheidend ist, wie das Holz verbrannt wird. Das Verbrennen in großen Blockkraftheizwerken hat einen guten Wirkungsgrad und belastet die Luft viel weniger als Verbrennen von Holz in häuslichen Kaminen.

2. Vor 25 Jahren gab es in Deutschland große Demonstrationen von Umweltorganisationen für die Reinhaltung der Luft und den Schutz des Waldes. Mittlerweile ist das Thema aus den Medien verschwunden. Wie wichtig finden Sie den Schutz des Waldes in Deutschland?

- Der Bedarf an Holz wächst beständig. Also muss auch der Schutz des Waldes ein wichtiges Thema bleiben.
- Das Thema wird überbewertet. Die Bewirtschaftung des Waldes ist zum größten Teil nachhaltig und die Luftverschmutzung ist geringer als vor 25 Jahren.
- Der Schutz von Wäldern sollte sich nicht nur auf Deutschland beziehen, sondern alle Wälder der Erde umfassen.

3. Der Energiekonzern Vattenfall baut zurzeit vermehrt Biomasse-Heizkraftwerke z. B. im Norden von Berlin. Diese werden über das Erneuerbare-Energien-Gesetz subventioniert, da sie klimafreundlich sind. Verfeuert werden in diesen Anlagen Holzhackschnitzel, die Vattenfall zu einem Großteil aus dem afrikanischem Liberia beschaffen will. In Liberia sind knapp 80% der Bevölkerung auf Brennholz als Energie- und Wärmequelle angewiesen. Was denken Sie über diese Form der Energiegewinnung?

Quellen: corporate.vattenfall.de/de/maerkisches-viertel-hkw.htm und Broschüre PowerShift: Holz aus Afrika für warme Stuben in Berlin

- Ich finde es falsch, die riesigen Mengen von Brennholz über eine solche große Strecke heranzutransportieren.
- Biomasse-Heizkraftwerke eignen sich neben Wind-, Wasser- und Solaranlagen am besten für die Energiegewinnung. Also sind diese Kraftwerke gut.
- Die Folgen für das afrikanische Land Liberia sind katastrophal. Die dortige Bevölkerung verdient fast gar nichts am Export und verliert Holz als Energiequelle.

4. In einer großen Umfrage im Auftrag von Bertelsmann wünschen sich 80% der befragten Deutschen angesichts der europaweiten Krise eine neue Wirtschaftsordnung. Zwei von drei stimmten den Aussagen zu, der Kapitalismus (Marktwirtschaft) Sorge weder für einen »sozialen Ausgleich in der Gesellschaft« noch für den »Schutz der Umwelt« oder einen »sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen«. Was denken Sie?

Quelle: www.zeit.de/wirtschaft/2012-08/umfrage-deutschland-wirtschaftsordnung

- Echter Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit sind in der Marktwirtschaft nicht zu erreichen.
- Es gibt keine Alternative zum Kapitalismus und kleine Verbesserungen sind möglich.
- Die Politik regelt die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Es braucht mehr Gesetze zum Schutz der Umwelt und für einen sozialen Ausgleich.

5. Bioraffinerien sind ein noch neuer, vielversprechender Ansatz, um sämtliche chemischen Bestandteile von Holz in hochreiner Form zu gewinnen und chemisch-biotechnisch weiter zu verarbeiten. So können Aromaten aus Lignin hergestellt werden, die ein wichtiges Zwischenprodukt zur Herstellung von Kunststoffen, Klebstoffen, Lacken oder Waschmitteln sind. Holz wird als Ausgangsmaterial für chemische Stoffe immer interessanter. Was halten Sie von dieser recht neuen Verwendungsmöglichkeit?

Quelle: www.forstpraxis.de/holz-liefert-chemiebausteine

- Klingt sehr interessant und vielleicht können damit chemische Produkte hergestellt werden, die heute vor allem aus Erdöl gewonnen werden.
- Der Preis für Holz steigt seit Jahren beständig an. Wenn jetzt chemische Stoffe aus ihm gewonnen werden können, wird es noch teurer. Holz wird dadurch bald zu einem Luxusgut.
- Ist mir egal – das regeln die Wirtschaft und die Politik.

6. Im Jahr 2010 haben fast 300.000 Menschen aus dem Ausland (43% aller eingereisten Personen mit Genehmigung) eine Arbeitserlaubnis für max. 5 Monate in Deutschland erhalten. Sie arbeiten meist in der Landwirtschaft, jedoch ist die Saisonarbeit auch für die Forstwirtschaft und für Sägewerke bedeutsam. Welchen Standpunkt vertreten Sie zu dieser Arbeitswanderung?

Quelle: Migrationsbericht 2011 des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge

- Die Zahlen der Saisonarbeitskräfte werden von der Regierung festgelegt und vergeben. Es ist also gut, dass diese billigen Arbeitskräfte unsere Wirtschaft unterstützen.
- Das Problem ist, dass Personen mit deutschem Pass nicht für die Gehälter arbeiten können und wollen. Ein höherer gesetzlicher Mindestlohn könnte helfen.
- Ich finde, alle Menschen sollten dort arbeiten können, wo sie wollen und genommen werden.

7. Internationale Möbelkonzerne haben im letzten Jahrzehnt massiv expandiert. Was halten Sie davon?

- Ich finde es gut, wenn auch in China Möbel von Ikea erhältlich sind – sie sind preiswert und praktisch.
- Ich finde, vor allem in armen Ländern sollte die regionale Wirtschaft gestärkt werden. Sonst gehen immer mehr kleine Betriebe pleite und Menschen verlieren so ihre Lebensgrundlage.
- Wenn es eine Nachfrage danach gibt, warum nicht?

BEURTEILUNG VON NACHHALTIGKEIT

Modul 2

SOZIAL- UND UMWELTVERTRÄGLICHKEIT

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden kennen die Dimensionen Umweltverträglichkeit und Soziales des Nachhaltigkeitsbegriffes. Sie können Beispiele dafür aus ihrem Lebens- und Ausbildungsalltag benennen und sind sich bewusst, dass sowohl ihr privates als auch ihr berufliches Leben in komplexe globale Zusammenhänge eingebunden ist.

Methode

Kleingruppenarbeit, Präsentation und Diskussion

Dauer

50 Minuten

Material

Arbeitsblätter (AB5), Stifte

Die Diskussion um Klimawandel und Arbeitsbedingungen wird sowohl in Deutschland als auch weltweit aktiv in den Medien geführt. Vor allem in den Bereichen des Lebensmittel- und Textilhandels ist in den letzten Jahren ein verändertes Bewusstsein in der deutschen Bevölkerung zu beobachten. Vermehrt achten Käufer_innen auf biologische und fair produzierte Produkte.

Warum sind diese Dinge für angehende Tischler_innen und andere holzverarbeitende Berufe so wichtig? Das Wissen über Nachhaltigkeit und das Verstehen komplexer globaler Zusammenhänge bereitet sie auf die Berufstätigkeit in einem globalisierten Arbeitsfeld vor. Gleichzeitig soll es ihnen ermöglichen, die Folgen ihres Handels abzuschätzen und Alternativen zu den häufig wenig nachhaltigen Praxen in Beruf und Alltag zu entwickeln.

Im Folgenden bieten wir Ihnen eine Methode zum Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit an, die sich auch gut für neue Ausbildungsklassen eignet. Soziale und ökologische Aspekte im Lebens-, Schul- und Berufsalltag der Jugendlichen werden in den Blick genommen. Um tiefer in die Thematik einzusteigen, eignen sich die später in diesem Heft beschriebenen Methoden.

Ablauf

Nach einer exemplarischen Einführung zur Präsenz des Begriffs »Nachhaltigkeit« im privaten Umfeld, globalen Kontext und in den holzverarbeitenden Berufen (z. B. Werbung, Wünsche der Kundschaft etc.) wird die Klasse in Kleingruppen mit etwa vier Teilnehmenden aufgeteilt, die sich zusammen an einen Tisch setzen. Jede Gruppe erhält ein Arbeitsblatt zu Sozial- und eines zu Umweltverträglichkeit, auf dem nach Assoziationen zu diesen Begriffen gefragt wird. In einer ersten Arbeitsphase von 15 Minuten füllen die Teilnehmenden die Arbeitsblätter gemeinsam aus. Danach werden für die zweite Arbeitsphase (wiederum 15 Minuten) die Kleingruppen halbiert und zwar so, dass zwei Teilnehmende für Sozial- und zwei andere für Umweltverträglichkeit verantwortlich sind. Diese neu entstandenen Zweierteams suchen sich nun in der Klasse ein anderes Zweierteam mit demselben Thema. In diesen neuen Kleingruppen stellen sie sich die Ergebnisse gegenseitig vor und ergänzen sie gegebenenfalls. Sie legen außerdem fest, wer im Anschluss das Ergebnis im Plenum vorstellt.

In der dritten Phase (ca. 20 Minuten) stellen die Kleingruppen ihre Ergebnisse vor. Darauf aufbauend kann diskutiert werden, welche Bedeutung die Begriffe für die Teilnehmenden haben. Sinnvoll ist es, hier die berufliche und persönliche Ebene zu verknüpfen, sodass die Relevanz des Themas sowohl alltagsnah als auch professionell deutlich wird. In der Auswertung sollten die globalen Bezüge der Themen wie z. B. Klimawandel oder die Verletzung von Arbeitsrechten global wie lokal deutlich werden, weil sie weniger naheliegend, aber dafür umso relevanter sind. Bei Bedarf können Aspekte durch die Lehrkraft ergänzt werden.

Mögliches Fazit

Sowohl in ihrer Ausbildung als auch ihrem privaten Alltag sind die Auszubildenden in komplexe globale Prozesse eingebunden. Diese wiederum sind verknüpft mit den Konzepten sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit. Themen wie die Herkunft von Hölzern oder faire Bezahlung berühren die Teilnehmenden sehr konkret und verbinden sie gleichzeitig mit Menschen andernorts.



Ökologie

Soziales

Ökonomie

AB5 Sozial- und Umweltverträglichkeit – Allgemein und in Schule und Beruf

Bitte füllen Sie folgendes Arbeitsblatt gemeinsam in Ihrer Gruppe aus. Schreiben Sie am besten alle Gedanken auf. Es gibt bei diesem Thema kein »Richtig« oder »Falsch«.

Unter Sozialverträglichkeit verstehen wir:

- Fairer Umgang

Unter Umweltverträglichkeit verstehen wir:

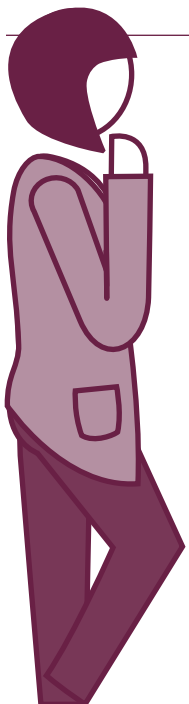
- Keine Verschmutzung des Bodens

Mit dem Thema kommen wir an folgenden Stellen in Berührung:

- Diskussion in Klasse an der Berufsschule

Mit dem Thema kommen wir an folgenden Stellen in Berührung:

- Abfallentsorgung im Betrieb

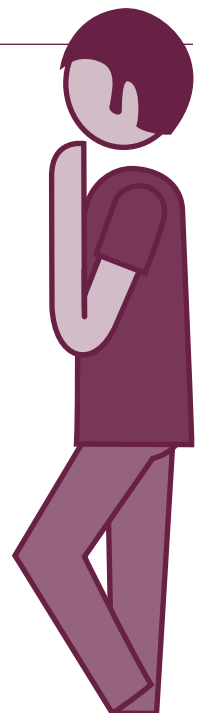


... ?

... ?

... ?

! ...



DIMENSIONEN VON NACHHALTIGKEIT

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden kennen die Nachhaltigkeits-Zieldimensionen Ökologie, Soziales, Ökonomie und Politik und wissen um deren Wechselwirkungen.

Methode

Diskussion

Dauer

25 Minuten

Material

Visualisiertes Modell (Pinnwand, Tafel oder per Beamer als Präsentation)

Das Konzept von Nachhaltigkeit, auf dem dieses Heft aufbaut, beruht auf den vier Säulen Ökologie, Wirtschaft, Politik und Soziales. Das Verständnis sozialer Nachhaltigkeit geht dabei auf den Brundtland-Bericht zurück, den die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung im Jahr 1987 veröffentlichte. Dort wird Nachhaltige Entwicklung folgendermaßen definiert:

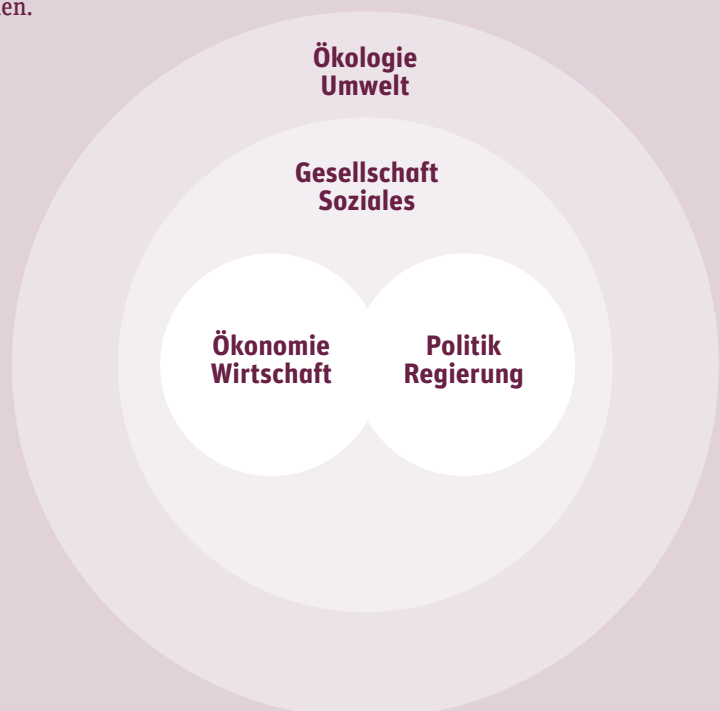
Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.

Brundtland-Bericht, S. 51

Im Wesentlichen ist dauerhafte Entwicklung ein Wandlungsprozeß, in dem die Nutzung von Ressourcen, das Ziel von Investitionen, die Richtung technologischer Entwicklung und institutioneller Wandel miteinander harmonisieren und das derzeitige und künftige Potential vergrößern, menschliche Bedürfnisse und Wünsche zu erfüllen.

Brundtland-Bericht, S. 57

Im Gegensatz zu anderen Nachhaltigkeitskonzeptionen wird hier eine ganzheitliche Perspektive deutlich, die darauf hinweist, dass soziale Belange zentrale Bestandteile von nachhaltiger Entwicklung sein müssen. Ökologische Nachhaltigkeit ist verbunden mit der Überwindung sozialer Probleme und der Lösung sozialer Fragen. Eine Verbesserung der ökologischen Lage bedarf einer globalen Zusammenarbeit. Bestandteile von globaler sozialer Nachhaltigkeit sind beispielsweise: globale Sicherung der Grundbedürfnisse, existenzsichernde Entlohnung, Armutsbekämpfung, Chancengleichheit, faire Arbeits- und Produktionsbedingungen, eine gerechte Verteilung von Ressourcen, Geschlechtergerechtigkeit. Ein weiterer Kerngedanke des Konzepts »Nachhaltigkeit« ist das Prinzip der weltweiten Gerechtigkeit – die Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben sollen global fairer verteilt werden.



Die abgebildete Grafik verdeutlicht das Ineinandergreifen von ökonomischen Interessen, die in einem sozialen Umfeld stattfinden (und Auswirkungen auf Menschen haben), sowie die Einbettung in die Umwelt, die geschädigt oder verantwortungsvoll behandelt werden kann. Das Handeln findet innerhalb eines politischen Ordnungssystems bzw. Rahmens statt - dies sind die gesetzlichen Leitplanken. Jedoch sind nur Teile des gesellschaftlichen Lebens und der wirtschaftlichen Aktivitäten reglementiert. Der Bereich der Politik betrifft auch die politischen Beteiligungsmöglichkeiten von Menschen.

Beispiel

Eine Tischlerei bekommt von einer Verwaltung den Auftrag, für einen Konferenzraum einen großen Tisch herzustellen. Die Leitung der Tischlerei hat das Interesse, dass sie ein preisliches Angebot erstellt, in dem die Kosten gedeckt sind, sie den Auftrag bekommt und ein Gewinn bei der Tischlerei bleibt (ökonomisches Interesse). Desweiteren sollen die Mitarbeiter_innen der Tischlerei keine Überstunden machen müssen und durch die Herstellung nicht gesundheitlich gefährdet werden (soziale Dimension). Die Verwaltung wünscht einen »guten Preis« und einen gesundheitlich unbedenklichen Tisch, der keine Ausdünstungen wie Formaldehyd o.ä. hat. Teilweise gibt es Beschaffungsleitlinien für öffentliche Verwaltungen, die eine faire Beschaffung bzw. das FSC-Siegel für Holz vorschreiben (politische Rahmenbedingungen).

Achtet die Tischlerei auf das FSC-Siegel und möglichst ökologisch ungefährliche Kleber wie Oberflächenbehandlung (ökologische Verantwortung) und entsorgt mögliche Giftstoffe, wie per Gesetz vorgeschrieben (politische Rahmenbedingungen), so sind alle Dimensionen von Nachhaltigkeit beachtet.

Es kommt bei Nachhaltigkeitsstrategien nicht nur auf einzelne ökologische oder soziale Maßnahmen einer Firma an, sondern auf eine ganzheitliche Betrachtung ökologischer, sozialer und ökonomischer Folgen, die Auswirkungen sowohl lokal als auch global haben bzw. nach sich ziehen.

Ablauf

Wir gehen davon aus, dass bei Teilnehmenden allgemeines Wissen zu Nachhaltigkeit existiert. Der Einstieg kann somit mit der allgemeinen Frage »Was verstehen Sie unter Nachhaltigkeit?« beginnen. Der Hinweis, dass der Begriff Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft entstanden ist, kann einen ersten Bezug der Jugendlichen zu dem Thema herstellen. Nach einer mündlichen Sammlung zu dem Thema kann die Grafik an der Tafel visualisiert werden. Dazu bieten sich folgende Fragen an die Teilnehmenden an: »Was erkennen Sie in der Grafik? Wie deuten Sie die Anordnung der Kreise?« Wenn die Fragen geklärt und die Diskussion durch die Lehrkraft mit Hintergrundinformationen ergänzt ist, wird mit einer dritten Frage der Bezug zu holzverarbeitenden Berufen hergestellt: »Welche der aufgezeigten vier Zieldimensionen von Nachhaltigkeit sind Ihrer Meinung nach in holzverarbeitenden Berufen besonders relevant?«

Mögliches Fazit

Nachhaltigkeitskonzepte versuchen die wirtschaftliche Ausrichtung eines Unternehmens so zu verändern, dass ökologische und soziale Aspekte deutlich berücksichtigt werden. Dies ist auch in holzverarbeitenden Betrieben eine große Herausforderung.



DAS ASTREINE FRÜHSTÜCKSBRETTCHEN LERNSITUATION

2007 haben Lehrer_innen der marcel-breuer-schule in Berlin in enger Zusammenarbeit mit Kornelia Freier vom EPIZ die Lernsituation »Das astreine Frühstücksbrettchen« entwickelt. In der »marcel-breuer-schule« wird dieses Konzept im Unterricht mit angehenden Tischler_innen im ersten Lehrjahr umgesetzt. Die Lernsituation verknüpft dabei das Lernfeld 1 »Einfache Produkte aus Holz herstellen« mit Themen der Sozialkunde: Arbeitsrechte und Umweltschutz.

Ausgangspunkt ist der fiktive Auftrag einer Kundin, 50 Frühstücksbrettchen für ihr Café zu liefern, die sowohl stabil, ästhetisch als auch ökologisch und sozialverträglich hergestellt sind. Die Lernsituation ist dabei vom zeitlichen Umfang auf vier Schultage angelegt - an deren Ende ein detailliertes Angebot an die Kundin steht.

Einige Methoden, die dabei eingesetzt werden, finden sich in diesem Heft. Die dazu passenden Arbeitsblätter, weitere Methoden und eine ausführliche Beschreibung des Konzeptes können Sie von der Website des EPIZ herunterladen: Sie finden die Materialien entweder unter www.epiz-berlin.de/?BeruflicheBildung/Berufe_Holz oder indem Sie auf der Website unter Publikationen die Holzbroschüre aufrufen.

Einen Überblick über das Konzept und die darin verwendeten Methoden finden Sie in der Tabelle unten. Damit können Sie einen ersten Eindruck von den Möglichkeiten dieser Lernsituation bekommen. Je nach Schulbedarfen und Rahmenbedingungen sind selbstverständlich auch Variationen oder Ausschnitte aus dem Gesamtkonzept möglich. Bei Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Übersicht eines möglichen Ablaufes an vier Schultagen

Inhalt	Methodik	Verweis	Material
<i>TAG 1 Lernfeldunterricht</i>			
Analyse Auftrag, Erarbeitung von Kriterien der Holzauswahl	Einzelarbeit und Unterrichtsgespräch	Analyse Kundenauftrag <i>Modul 3</i>	AB6
Allgemeine Einführung Nachhaltigkeit und Holz durch Lehrkraft	Vortrag	Dimensionen von Nachhaltigkeit <i>Modul 2</i>	Grafik
Holzarten, Holzeigenschaften, Holzauswahl nach biologischen, technischen und ästhetischen Eigenschaften	Einzelarbeit Positionierungsspiel	Aussehen und Eigenschaften von Hölzern <i>Modul 3</i>	AB7 - 10 und Holzmusterkiste
<i>TAG 1 Wirtschafts- und Sozialkunde</i>			
Was sind Sozial- und Umweltverträglichkeit?	Kleingruppenarbeit Präsentation und Diskussion	Sozial- und Umweltverträglichkeit <i>Modul 2</i>	AB5
Kriterien für Holz-zertifikate verschiedene Siegel	Kleingruppenarbeit Textarbeit Diskussion optional Film	Nationale und internationale Holzzertifikate <i>Modul 3</i>	AB13 - 14 Film

<i>TAG 2 bzw. Hausaufgabe Lernfeldunterricht</i>			
Entwurf / Skizze des Frühstücksbrettchens Auswahl von zwei Entwürfen	Einzelarbeit Kleingruppe Unterrichtsgespräch	Website des EPIZ	
Blatt einrichten, Normschrift, Skizze ausgewählte Brettchen	Einzelarbeit	Website des EPIZ	
Längen- und Flächenberechnung	Einzelarbeit	Website des EPIZ	
<i>TAG 2 Sozialkunde</i>			
Zustand der Wälder lokal und global und dafür maßgebliche Faktoren	Vortrag Kartenabfrage Diskussion	Waldzerstörung de luxe <i>Modul 3</i>	Digitale Präsentation
Sozial(un)verträglichkeit im Arbeitsleben	Film Diskussion	Wo Arbeit weh tut <i>Modul 4</i>	AB15
<i>TAG 3 oder Hausaufgabe Lernfeld</i>			
Linienarten, Bemaßung (und Rundungen), Bemaßungsübung	Einzelarbeit	Website des EPIZ	
Zeichnung des Frühstücksbrettchens mit Bemaßung in der Draufsicht	Einzelarbeit	Website des EPIZ	
<i>TAG 3 Sozialkunde</i>			
Kriterien für gute Arbeitsbedingungen	Kartenabfrage Diskussion	Juwelen meiner Ausbildung <i>Modul 4</i>	Bonbons Karten
Folgen schlechter Arbeitsbedingungen und Auseinandersetzung mit Strategien für eine Veränderung	Kleingruppenarbeit Präsentation und Diskussion	Schlechte Arbeitsbedingungen und dann? <i>Modul 4</i>	AB17 - 20
<i>TAG 4 Lernfeld</i>			
Fachpraktische Einheit zu Eigenschaften des Holzes (»Arbeiten des Holzes«, Härte, Dichte, Inhomogenität, Festigkeitseigenschaften)		Website des EPIZ	
<i>TAG 4 Sozialkunde</i>			
Erstellung einer Antwort an die Kundin	Vortrag Einzelarbeit und Gruppenarbeit	Website des EPIZ	
Zusammenfassung und Auswertung	Gruppenarbeit		

AUFTRAG EINER KUNDIN

Inhaltliche Zielrichtung

Die Auszubildenden können die im Auftragstext genannten Kriterien für einen passenden Entwurf konkretisieren und so herausarbeiten, welche Eigenschaften das angeforderte Werkstück haben sollte.

Methode

Einzelarbeit, Unterrichtsgespräch

Dauer

20 Minuten

Material

AB6 Arbeitsbogen »Auftrag der Kundin«, Moderationskarten

Auch wenn es in der Ausbildung möglicherweise weit weg erscheint, sollten die Auszubildenden die erforderlichen Kompetenzen erwerben, um den Weg vom Auftrag bis zum fertigen Stück eigenständig gehen zu können. Der erste Schritt dazu ist, wie hier exemplarisch dargestellt, die Analyse des Auftrags – was wird gefordert? Und was ist der Kundin oder dem Kunden darüber hinaus wichtig?

Ablauf

Nach einer Einführung in die Unterrichtseinheit bekommen die Teilnehmenden den Arbeitsbogen »Auftrag der Kundin« (AB6) und werden gebeten, diesen zu lesen und danach in Zweiertteams auf Karten zu sammeln, welche Kriterien das Frühstücksbrettchen erfüllen sollte. Als Orientierung dienen die Begriffe »robust«, »praktisch« und »schön«. Anschließend werden die Karten vorgestellt, den drei Oberbegriffen zugeordnet und an der Tafel aufgehängt. Zum Abschluss übernehmen die Auszubildenden die gesammelten Eigenschaften auf ihr Arbeitsblatt. Das ausgefüllte Arbeitsblatt dient als Grundlage für die folgende Arbeit; alle Entscheidungen über Holz Auswahl und Entwurf sollten damit abgeglichen werden.

Mögliches Fazit

Die im Kundenauftrag mehr oder weniger präzise genannten Wünsche müssen konkretisiert werden, damit ein den Erwartungen entsprechendes Stück entwickelt werden kann. Dafür ist neben dem Verständnis des Textes auch Fachwissen nötig.

Ein Lösungsbeispiel

schön	praktisch	robust
Farbe	stapelbar	Haltbarkeit
Textur	abwaschbar, spülmaschinengeeignet	zeitlos
Keine Äste	Auffangrille	Konstruktion
Form	Form	Oberfläche?
Natürlichkeit	griffig	gut zu überarbeiten
Keine Fehler	rutschfest	kratzfest

AB6 Auftrag der Kundin

Analysieren Sie den Kundenauftrag.
Erarbeiten Sie mit Ihrem Nachbarn oder Ihrer Nachbarin Kriterien für die Holzauswahl zu folgender Aussage von Frau Fein »... schön aussehen, praktisch und robust...« und notieren Sie diese auf Karten.

Von: Lieselotte Fein
An: info@bauenmitholz.de
Betreff: Entwurf für eine Serie von Frühstücksbrettchen

Sehr geehrte Frau Schmidt, sehr geehrter Herr Ergün,

für mein kleines Frühstückscafé, das ich zu Beginn des nächsten Jahres eröffnen werde, benötige ich 50 Frühstücksbrettchen (ca. 30 cm x 25 cm). Wichtig ist, dass sie schön aussehen, praktisch und robust sind.

Bei der Planung lasse ich Ihnen freie Hand. Wichtig ist mir allerdings, dass das Holz möglichst ökologisch nachhaltig ist. Ebenso möchte ich sicher sein, dass die Brettchen unter sozialverträglichen Bedingungen hergestellt werden.

Über einen Vorentwurf in den nächsten vier Wochen würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
L. Fein

Think before you print!

AUSSEHEN UND EIGENSCHAFTEN VON HÖLZERN

Inhaltliche Zielrichtung

Die Auszubildenden erarbeiten sich Kenntnisse über gängige heimische Holzarten und deren Eigenschaften. Sie können auf dieser Basis entscheiden, welches Holz den Kriterien des Auftrags entspricht und somit für die Verarbeitung geeignet ist.

Methode

Positionierungsspiel

Dauer

45 – 60 Minuten

Material

Musterkiste mit Musterstücken (Fichte, Ahorn, Eiche, Kiefer, Lärche, Kirschbaum, Birke, Erle, Birnbaum, Hainbuche, Esche, Rotbuche, Nussbaum, Ruster und Robinie), Lose (AB7), Hauptarbeitsblatt (AB8), Baumformen (AB9), Blätter (AB10) sowie Fachbücher mit Informationen zu Holzeigenschaften

Ablauf

Die Teilnehmenden ziehen ein Los mit einem Holz-Kurzzeichen und suchen sich das entsprechende Holz aus der Musterkiste heraus. Dann bekommen sie den Arbeitsbogen »Informationen über Holzeigenschaften« sowie die Arbeitsblätter. Sie ordnen die Baumsilhouetten und Blattformen »ihrem« Holz zu und füllen mithilfe eines Fachbuchs das Formblatt aus.

Danach folgt das eigentliche Spiel, bei dem den Teilnehmenden die unten aufgeführten Fragen gestellt werden. Jeder möglichen Antwort wird eine Ecke des Raumes zugewiesen (z. B. wird bei der Frage »Ist Ihr Holz ein Laub- oder ein Nadelholz?« die rechte Seite des Raumes als »Antwort Laubholz« und die linke als »Antwort Nadelholz« gekennzeichnet). Die Teilnehmenden sollen die Fragen jeweils für »ihr« Holz beantworten, indem sie sich in die entsprechende Ecke des Raumes stellen.

Das Spiel endet mit der Ermittlung der Holzarten, die für das Frühstücksbrettchen geeignet sind. Von diesen werden drei ausgewählt und der Klasse kurz vorgestellt.

Fragen zur Holzart

Holzart	Laubholz: AH, ES, ER, BI, EI, NB, RU, KB, BB, BU, HB
Laubholz / Nadelholz	Nadelholz: KI, FI, LA
Farbe	weiß: AH, ES, BI, HB
weiß, gelb, rot, braun	gelb: KI, FI, (RU)
	braun: EI, NB, LA, RU
	rot: KB, BB, BU
Porigkeit	eher fein: FI, KI, LA, AH, BI, BB, HB, ER, KB, BU
eher grob, eher fein	eher grob: EI, NB, RU, ES
Dichte in kg/dm ³	mitteldicht: KI 0,52 / LA 0,59 / KB 0,6 / AH 0,61 / ER 0,53
sehr dicht: < 0,65	sehr dicht: BI 0,65 / EI 0,67 / ES 0,69 / BB 0,74 / NB 0,68 / BU 0,69
mitteldicht: 0,5	RU 0,68 / HB 0,77
weniger dicht: > 0,5	weniger dicht: FI 0,47
Härte	sehr hart: HB
sehr hart, hart,	hart: BI, BB, EI, ES, NB, BU
mäßig hart, weich	mäßig hart: FI, KI, LA, AH, KB, RU
	weich: ER

Formbeständigkeit
schwindet wenig,
schwindet mäßig,
schwindet stark

schwindet wenig: FI, KI, LA, BB, EI, ES, KB, NB
 schwindet mäßig: AH, BI, ER, RU
 schwindet stark: HB
 schwindet sehr stark: BU

Ungeeignete Inhaltsstoffe
ja, nein

ja: FI, KI, EI
 nein: LA, AH, BI, BB, ER, ES, HB, KB, NB, BU, RU

Frühstücksbrettgeeignet
gut geeignet, nicht
geeignet, bedingt geeignet

gut geeignet: AH, NB, BI, KB, KI
 nicht geeignet: ROB, EI, FI (zu weich)
 bedingt geeignet: BB, BU, ES, LA, RU (z. B. Trocknungsverhalten)

Kopiervorlage

AB7 Lose mit Kurzzeichen der Holzarten

FI	KI	LA
AH	ER	BI
EI	ES	KB
BB	NB	ROB
BU	HB	RU

AB8 Informationen über Holzeigenschaften

Ziehen Sie ein Los!

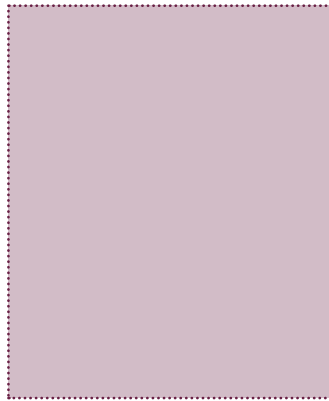
Suchen Sie ihre Holzart in der Musterkiste und finden Sie die zum Holz passenden Baumsilhouetten und Blattformen auf den Informationsbögen.

Ergänzen sie das Formblatt mithilfe der Informationen aus dem Lehrbuch und den Informationsbögen.

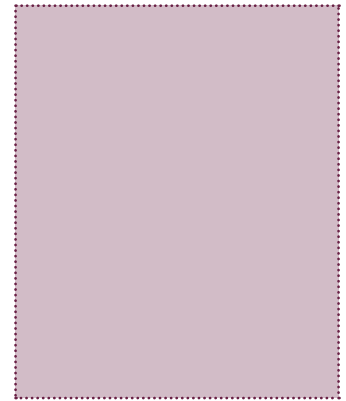
Holzart
Kurzzeichen

Name

Baumsilhouette



Blatt



Porigkeit

Härte

Dichte (kg/dm³)

Formbeständigkeit

gesundheitlich bedenkliche Inhaltsstoffe?

AB9 Baumsilhouetten



AB10 Blattformen



ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Modul 3

EINFÜHRUNG ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden verstehen wie natürliche Ressourcen verbraucht werden, und wissen, was Nachhaltigkeit bedeutet. Sie kennen das Modell des Ökologischen Fußabdrucks.

Methode

Film, Murmelgruppen, Diskussion

Dauer

35 Minuten

(15 Minuten Film, 10 Minuten Austausch in Murmelgruppen, 10 Minuten Diskussion)

Material

Film, visualisierte Fragen

Der Ökologische Fußabdruck ist ein Rechensystem, mit dem der Verbrauch von natürlichen Ressourcen mit dem Vorhandensein realer ökologischer Ressourcen verglichen werden kann. Dabei wird errechnet wie viele Erden verbraucht werden würden, wenn ein bestimmter Lebensstil allen Menschen ermöglicht wäre. Dazu werden die Flächen errechnet, die zur

- Produktion der Kleidung und Nahrung,
- Bewirtschaftung des Haushalts,
- Bereitstellung von Energie (z. B. Entsorgung oder Recycling konsumierter Produkte)
- und zum Binden des freigesetzten Kohlendioxid benötigt werden.

Die errechneten Werte werden in Hektar pro Person und Jahr angegeben.

In dieser ersten Übung wird das Modell vorgestellt, damit die Teilnehmenden in der darauf folgenden Methode für sich erarbeiten können, wie viele Ressourcen sie im globalen Vergleich verbrauchen und Ideen sammeln, wie sie sparsamer leben könnten. Unsere Filmempfehlung zur Einführung ist »Mit offenen Karten - der Ökologische Fußabdruck« von Arte. Der Film und die im Film benutzten Karten können unter ddc.arte.tv/unsere-karten/der-oekologische-fussabdruck heruntergeladen werden. Der Film ist auch über Youtube verfügbar.

Ablauf

Sammlung erster Assoziationen oder Wissen zum »Ökologischen Fußabdruck«, Film »Mit offenen Karten - der Ökologische Fußabdruck«, Murmelgruppen mit zwei/drei nebeneinander sitzende Personen, die sich zu Fragen austauschen und diskutieren:

»Was war für Sie neu?«

»Was gehört zur Berechnung des Ökologischen Fußabdrucks dazu?«

»Welches Konsumverhalten wäre positiv im Sinne eines solchen Fußabdrucks?«

Zusammenfassung der wichtigsten Punkte durch die Lehrkraft an der Tafel

Mögliches Fazit

Der Ökologische Fußabdruck ist eine komplexe Berechnung, anhand derer festgestellt werden kann, wie hoch der Verbrauch der vorhandenen Weltressourcen von einer einzelnen Person sowie von größeren Zusammenschlüssen wie Unternehmen oder Staaten ist. Mit dem ökologischen Fußabdruck lässt sich veranschaulichen, wie oft wir unseren Planeten bräuchten, wenn alle so leben würden wie wir in Deutschland oder Europa.



Medienempfehlung

BUND Jugend »Was ist der Ökologische Fußabdruck?«

www.footprint-deutschland.de/inhalt/was-ist-der-oekologische-fussabdruck

Wikipedia Artikel »Ökologischer Fußabdruck«

de.wikipedia.org/wiki/%C3%96kologischer_Fu%C3%9Fabdruck

Lexikon der Nachhaltigkeit Artikel »Ökologischer Fußabdruck«

www.nachhaltigkeit.info/artikel/kologischer_fussabdruck_733.htm

WWF Artikel »Ökologischer Fußabdruck steigt: Der Living Planet Report«

www.wwf.de/themen-projekte/biologische-vielfalt/reichtum-der-natur/der-living-planet-report/

WELCHE ÖKOLOGISCHEN FUSSTAPFEN HINTERLASSE ICH?

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden kennen ihren Ressourcenverbrauch und haben über diesen eigene Bezüge zu Ökologie hergestellt. Das bedeutet, sie können ihre Lebensweise (Konsumverhalten) mit der von anderen Menschen in Verbindung bringen und vergleichen.

Die Teilnehmenden kennen individuelle Handlungsmöglichkeiten, um ihren Fußabdruck zu verkleinern, und erkennen die Notwendigkeit gesamtgesellschaftlichen Engagements, damit sich der »deutsche« Fußabdruck stark und dauerhaft verkleinert.

Methode

Einzelarbeit am Computer, Diskussion

Dauer

40 Minuten

(Einführung 5 Minuten, 25 Minuten Einzelarbeit, 5 Minuten Austausch in Kleingruppen)

Material

Computer mit Internet für jede_n Teilnehmende_n

Verschiedene Organisationen beschäftigen sich mit dem Ökologischen Fußabdruck (für konkrete Informationen zum Modell siehe letzte Methode) und bieten weitere Informationen und Ratschläge zur Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit an.

Das Lebensministerium Österreich (Umweltministerium) hat einen Rechner für den Ökologischen Fußabdruck. Dieser betrachtet vier Kategorien, und zu jeder Frage gibt es Tipps zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs. www.mein-fussabdruck.at

Das »global footprint network« ist ein Non-Profit-Unternehmen. Das Hauptarbeitsfeld ist die Erhebung und Bereitstellung von Datensätzen, mit denen der ökologische Fußabdruck global, national, regional oder individuell berechnet werden kann. Auf der Webseite können unterschiedliche ökologische Fußabdrücke errechnet werden. www.footprintnetwork.org/de/index.php/GFN/page/at_a_glance/

Ablauf

Nach einer kurzen Erläuterung des Modells »Ökologischer Fußabdruck« werden die Teilnehmenden gebeten, sich eine Internetseite auszuwählen und ihren individuellen Fußabdruck in 15 Minuten zu berechnen. Sie sollen sich dabei realistische Handlungsmöglichkeiten zur Verminderung ihres Fußabdrucks notieren.

Die Ergebnisse werden dann zuerst individuell ausgewertet und zwar mit folgenden Fragen: »Gab es Überraschendes bei Ihrem Ergebnis? Wie haben Sie Ihren Ressourcenverbrauch vorher eingeschätzt?« »Welche realistischen Handlungsmöglichkeiten sehen Sie, um Ihren Ökologischen Fußabdruck zu reduzieren?«

Darauf folgt eine zweite Auswertungsrunde in einer Kleingruppe anhand der Fragen »Was hat Sie überrascht?«/»Wo haben Sie die meisten Einsparpotentiale?«/»Können Sie sich vorstellen, etwas in Ihrem Leben zu verändern? Wenn ja, was könnte ein erster Schritt sein?« Anschließend gibt es eine zweite Auswertungsrunde anhand der Fragen: »Was würde passieren, wenn nicht nur Sie, sondern noch viel mehr Personen oder große Firmen solche Schritte umsetzen würden. Wäre das realistisch? Wenn ja, welche Bedingungen müssten dafür geschaffen werden?« Die wichtigsten Ergebnisse sollen visualisiert werden. Anschließend werden alle Ergebnisse im Plenum zusammengeführt.

Mögliches Fazit

Jede Person trägt mit ihrem Alltagsverhalten zur globalen Ökobilanz bei. Daher ist es auch im Alltag möglich, konkrete Entscheidungen für mehr Nachhaltigkeit zu treffen und umzusetzen. Globale Probleme wie der Klimawandel lassen sich jedoch nur auf einer politischen bzw. gesamtgesellschaftlichen Ebene lösen.

TEST ZUR ÖKOBILANZ DER SCHULE

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden kennen die ökologische »Nachhaltigkeit« ihrer Schule und können Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung entwickeln. Sie verstehen, dass ökologische Ausbildungs- und Herstellungsprozesse den globalen, den nationalen und auch den individuellen ökologischen Fußabdruckwert beeinflussen können.

Methode

Kleingruppen, Vernissage (Rundgang), Diskussion

Dauer

40 Minuten (20 Minuten AG, 20 Minuten Auswertung)

Material

Arbeitsblätter mit Auswertungsbogen (AB11 und 12)

Der Ökologische Fußabdruck kann nicht nur für Personen, sondern auch für Firmen und Produkte errechnet werden, ebenso für Betriebe oder einzelne Gebäude wie zum Beispiel eine Schule. Es gibt bundesweit zwei Programme, die energiesparende Maßnahmen an Schulen und ähnlichen Einrichtungen fördern oder unterstützen:

- **Energiesparen macht Schule** www.energiesparen-macht-schule.de
Das Projekt des Beratungsunternehmens E&U unterstützt seit 1997 Schulen kostenfrei beim dauerhaften Senken des Energieverbrauchs. Kostenneutral bedeutet, dass die Projektkosten komplett aus den Einsparungen refinanziert werden.
- **Energiespar-Club** www.energiesparclub.de/der-club/energiesparclub-fuer-schulen/index.html
Das von der Bundesregierung geförderte Projekt stellt Unterrichtsmaterialien zum Thema zur Verfügung und ermöglicht mit dem kostenlosen Energiesparkonto, den Energieverbrauch der eigenen Schule genau unter die Lupe zu nehmen.

Ablauf

1. Kurze Erläuterung Modell Ökologischer Fußabdruck (siehe Methode Einführung »Ökologischer Fußabdruck«)
2. Kleingruppen mit 2-4 Personen bekommen eigene Testbögen, mit denen sie den Ressourcenverbrauch ihrer Schule abschätzen können. Der Test besteht aus 18 Fragen, einer Berechnungstabelle und abschließenden Informationen.
3. Beratung in den Kleingruppen, an welchen Punkten realistische Verbesserungsmöglichkeiten für die Schule existieren und Visualisierung von mindestens drei Ideen
4. Rundgang und Lesen von vorbereiteten Informationen zu Energiesparprogrammen
5. Auswertung im Plenum
 - »Was ist Ihnen aufgefallen?«
 - »Wo liegen die größten Einsparpotentiale?«
 - Vorstellung der Ideen zur Verbesserung (ggf. Übertragung auf eigenen Betrieb)

Mögliches Fazit

Wenn viele Produkte ökologisch nachhaltiger hergestellt werden und Vereine, Schulen, Behörden ressourcensparend handeln, können mehr Personen von der Versorgung und Struktur profitieren, ohne die Ressourcen der Erde gedankenlos zu verbrauchen. Gerade bei Institutionen können kleine Veränderungen in der Summe große positive Folgen haben!

AB11 Test zur Öko-Bilanz der Schule

Bereich Gebäude

1. Wie wird Ihre Schule genutzt?

- a) Es gibt viele ungenutzte oder als Abstelllager genutzte Räume. | **8**
- b) Die Räumlichkeiten werden regelmäßig auch außerschulisch z. B. von Vereinen genutzt. | **2**
- c) Nach Unterrichtsende ist die Schule leer. | **6**
- d) Einzelne Räume werden gelegentlich von anderen, z. B. Vereinen oder Initiativen genutzt. | **4**

2. Wie wird Ihre Schule beheizt?

- a) Durch Fernwärme. | **6**
- b) Wir haben eine Wärmepumpe. | **4**
- c) Mit Erdgas. | **8**
- d) Wir heizen mit Holzpellets. | **2**

3. Wie warm ist es im Winter in den Unterrichtsräumen?

- a) Über 22 Grad – selbst im T-Shirt ist es wirklich warm. | **8**
- b) 18 bis 20 Grad – es reicht ein normaler Pulli. | **4**
- c) 20 bis 22 Grad – Es geht gut ohne Pullover, im T-Shirt friert man nicht. | **6**
- d) 16 bis 18 Grad – Um nicht zu frieren tragen Sie dicke Pullis oder eine Jacke. | **2**

4. Wie ist der Energiestatus der Schule?

- a) Es ist ein unsaniertes, altes Gebäude mit alten Fenstern. | **8**
- b) Es ist ein Niedrig-Energiehaus, neu gebaut oder grundlegend renoviert. | **2**
- c) Das Gebäude wurde vor 1995 saniert. | **6**
- d) Das Gebäude wurde erst nach 1995 gebaut. | **4**

5. Wie ist der Umgang mit Heizen und Lüften?

- a) Die Heizung ist immer an, auch wenn die Fenster länger geöffnet werden. | **8**
- b) Es wird länger als 10 Minuten (meist mit angekipp-ten Fenstern) gelüftet, die Heizung ist während dessen aus. | **4**
- c) Es wird Stoßlüftung praktiziert, das bedeutet 5 Minuten Durchzug mit geöffneten Fenstern und ausgeschalteter Heizung. | **2**
- d) Lüften und Heizen wird durch eine Klimaanlage kontrolliert. | **6**

Bereich Energie

6. Welchen Strom bezieht Ihre Schule? ... ?

- a) Ökostrom | **2**
- b) Mischstrom | **8**
- c) u. a. Strom aus einer Solaranlage | **-2**

7. Werden in Ihrer Schule energiesparende Leuchtmittel (Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen oder LED-Leuchten) benutzt?

- a) Ja | **2**
- b) Nein | **8**
- c) Teilweise | **4**

8. Elektronische Geräte werden in Ihrer Schule nach Gebrauch ...

- a) ... ausgemacht. | **4**
- b) ... in den Ruhemodus gesetzt. | **6**
- c) ... der Stecker wird gezogen. | **2**
- d) ... bleiben meist an. | **8**

9. Beim Verlassen der Räume wird ...

- a) die Heizung und das Licht ausgemacht, Fenster geschlossen. | **2**
- b) das Licht ausgeschaltet und die Fenster geschlossen. | **6**
- c) ich weiß es nicht, ob die Fenster geschlossen werden oder das Licht ausgemacht wird. | **8**

Bereich Wasser

10. Was für Wasserhähne werden in Ihrer Schule genutzt?

- a) Automatische mit Sensoren | **4**
- b) Sie haben einen Druckknopf und gehen dann von selbst wieder aus. | **4**
- c) Alle Wasserhähne haben wassersparende Aufsätze und haben einen Hebel, mit dem gleichzeitig Wassermenge und Temperatur eingestellt werden kann. | **2**
- d) Es gibt einen Warm- und einen Kaltwasserhahn. | **6**

11. Welche Toilettenspülung wird in Ihrer Schule verwendet?

- a) Alte Ziehspülkästen | **8**
- b) Einfache mit Stoptaste | **6**
- c) Spülung mit Regenwasser | **4**
- d) Kompost-Toilette | **0**

... ?

Bereich Konsum

12. Welche Art von Papier (Kopierpapier, Toilettenpapier und Trockentücher für die Hände) wird in Ihrer Schule vorwiegend verwendet?

- a) Recyclingpapier mit Blauem Engel (Umweltsiegel) | 2
- b) FSC zertifiziertes Papier | 3
- c) Normales Papier ohne Recyclinganteil | 8

13. Wie sorgsam ist der Umgang mit Technik (Kopierer etc.) und Arbeitsmaterialien (Tafel, Stifte, Bücher etc.) an Ihrer Schule?

- a) Sie bekommen eine Einführung für alle Geräte und werden zu Sparsamkeit und Vorsicht angehalten. | 2
- b) In der Regel werden alle Dinge kaum erklärt und man findet es selbst durch Probieren heraus. | 6
- c) Es ist den meisten eher egal. Oft werden Sachen vergessen und gehen schnell kaputt. | 8
- d) Einige Lehrerinnen und Lehrer achten auf einen sorgsamen Umgang. | 4

14. Wie kommen die meisten von Ihnen zur Schule?

- a) Viele kommen allein mit dem Auto, auch wenn sie aus einer ähnlichen Richtung kommen. | 8
- b) In Fahrgemeinschaften mit dem Auto | 6
- c) Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln | 4
- d) Mit dem Rad oder zu Fuß | 2

Bereich Müll

15. Wie wird der Abfall in Ihrer Schule getrennt?

- a) Altpapier, Plastik, Kompost, Glas und Restmüll werden getrennt gesammelt. | 2
- b) Für vier von den fünf oben genannten gibt es Mülleimer, die benutzt werden. | 4
- c) Drei von den fünf genannten werden getrennt gesammelt. | 6
- d) Es gibt keine Mülltrennung, oder sie wird nicht beachtet. | 8

Bereich Nahrung

16. Wenn es in der Schule Essensversorgung existiert, dann ...

- a) wird mindestens einmal in der Woche komplett ohne Fleisch/Fisch gekocht. | 2
- b) gibt es neben Fleisch- oder Fischgerichten täglich mindestens eine vegetarische Alternative. | 4
- c) gibt es immer Fleisch oder Fisch und selten eine fleischlose und fischfreie Alternative. | 6
- d) werden nur Fleisch- oder Fischgerichte angeboten. | 8
- e) gibt es nur fleisch- und fischfreie Angebote. | 0
- f) gibt es Bio-Essen. | -1

17. Wenn es Getränke in der Mensa oder an einem anderen Verkauf gibt, werden am häufigsten

- a) Säfte aus der Region in Pfandflaschen getrunken. | 4
- b) Cola oder ähnliche (Energy-) Softdrinks gekauft. | 8
- c) Kaffee und Tee gekauft. | 6
- d) Wasser aus der Leitung getrunken (kostenlose Wasserkrüge). | 2

Und schließlich

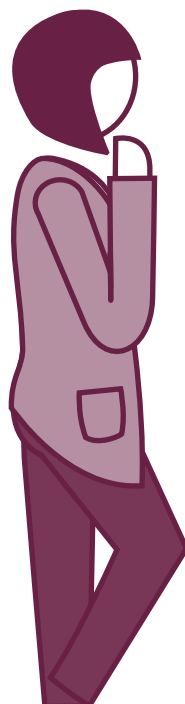
18. Gibt es Informationsmaterialien zum ökologischen Handeln? | -1

! ...

... ?

... ?

! ...



AB12 Öko-Bilanz der Schule Auflösung

... ?

134 bis 103 Punkte

An Ihrer Schule gibt es viele Möglichkeiten für Verbesserungen, denn die Gesamtbilanz ist eher schlecht. Sie haben also die Auswahl, was Sie umsetzen möchten – jede Veränderung, auch wenn es nur an einem Punkt ist, verbessert die Bilanz. Beispielhaft könnte etwa eine Mülltrennung (Müllvermeidung) oder die Gewohnheit, das Licht beim Verlassen des Raumes auszuschalten, spürbare Effekte haben.

Der Fragebogen bietet viele Ansatzpunkte. Was denken Sie, könnte ein erster Schritt sein?

102 bis 71 Punkte

In Ihrer Schule wird an einigen Stellen auf Umweltfreundlichkeit geachtet. Anderes wird aber nicht konsequent umgesetzt oder nicht bedacht. Was denken Sie: Wo liegen die größten Einsparmöglichkeiten (z. B. bei Wasser, Strom oder Abfall)? Wo sehen Sie eine naheliegende Möglichkeit Ressourcen zu sparen? Wie könnte dies so umgesetzt werden, dass sich an der gesamten Schule etwas ändert?

70 bis 28 Punkte

In Ihrer Schule wird auf Umweltfreundlichkeit geachtet. Allerdings gibt es an einigen Punkten noch Verbesserungsmöglichkeiten. Wo sehen Sie Schwachstellen? Sind es eher viele kleine Dinge oder handelt es sich um größere Aufgaben, wie eine Veränderung am Gebäude oder der Essensversorgung? Welche Ressourcen werden noch verschwendet? Wie könnten Einsparmöglichkeiten aussehen?

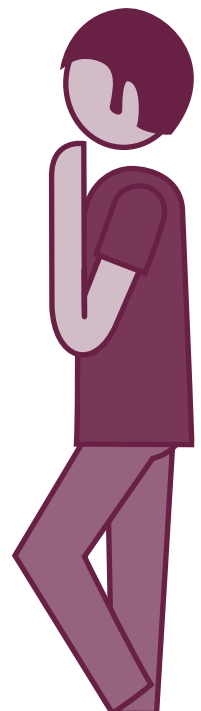
34 bis 0 Punkte

Ihre Schule hat eine sehr gute Umweltbilanz. Wenn noch mehr Schulen und Behörden es ähnlich machen würden, hätte das einen großen Effekt. Es würde nicht nur der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gut tun, sondern auch den Kommunen Kosten ersparen. Wissen Sie, wie es dazu kam? Wenn ja, was waren die entscheidenden Impulse und Ideen? Und gibt es Punkte, an denen es trotzdem möglich ist, weitere Ressourcen zu sparen?

! ...

... ?

... ?



NACHHALTIGE WALDWIRTSCHAFT EIN SIMULATIONSSPIEL

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden wissen, was Nachhaltigkeit ist, und können diese im Bezug auf die Forstwirtschaft näher definieren. Die Teilnehmenden wissen um die schwierige Balance zwischen Ressourcenschonung und Wirtschaftlichkeit. Sie können an Beispielen erklären, welche politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Handlungsmöglichkeiten für eine größere Nachhaltigkeit existieren.

Methode

Simulationsspiel in Kleingruppen, Diskussion

Dauer

45 Minuten

Material

Ein Behältnis (Korb), 250 »Bäume« (z. B. Perlen, Knöpfe, Holzstäbchen oder einzeln verpackte Süßigkeiten), pro Gruppe eine kleinere Kiste (»Holztransporter«) und 10 leere Papierstreifen

»Nachhaltige Forstbewirtschaftung« meint, dass die Bewirtschaftung von Waldflächen und ihre Nutzung so verrichtet werden, dass sie ihre Produktivität, ihre Verjüngungsfähigkeit und Wachstum behalten oder gar verbessern. Um sich mit der Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft auseinanderzusetzen, werden die Teilnehmenden in die Position von Waldwirtschaftsunternehmen versetzt. Hierbei erfahren sie anhand der Effekte ihrer Strategien, wo die Grenzen und Möglichkeiten einer (nachhaltigen) Forstwirtschaft sind.

Ablauf

Vorbereitung

Legen Sie 50 »Bäume« in den Korb (»Wald«). Teilen Sie dann die Teilnehmenden in drei bis fünf gleich starke Gruppen (»Unternehmen«). Geben Sie jeder Gruppe eine Kiste (»Holztransporter«) mit zehn Papierstreifen. Jede Gruppe soll sich dann einen Namen für ihr »Unternehmen« überlegen, der auf ihrer Kiste notiert wird.

Einführung

Erklären Sie, dass jede Gruppe ein Forstunternehmen ist. Das Ziel jedes Unternehmens ist es, möglichst viel Holz zu roden und Gewinn zu machen. Gespielt werden 10 Runden. Jedes Unternehmen notiert zu Beginn einer Spielrunde, wie viele Bäume sie roden wollen. Die Reihenfolge, in der die Unternehmen ihre Bäume bekommen, wird zufällig bestimmt. Zu Beginn stehen 50 Bäume im Wald (Korb).

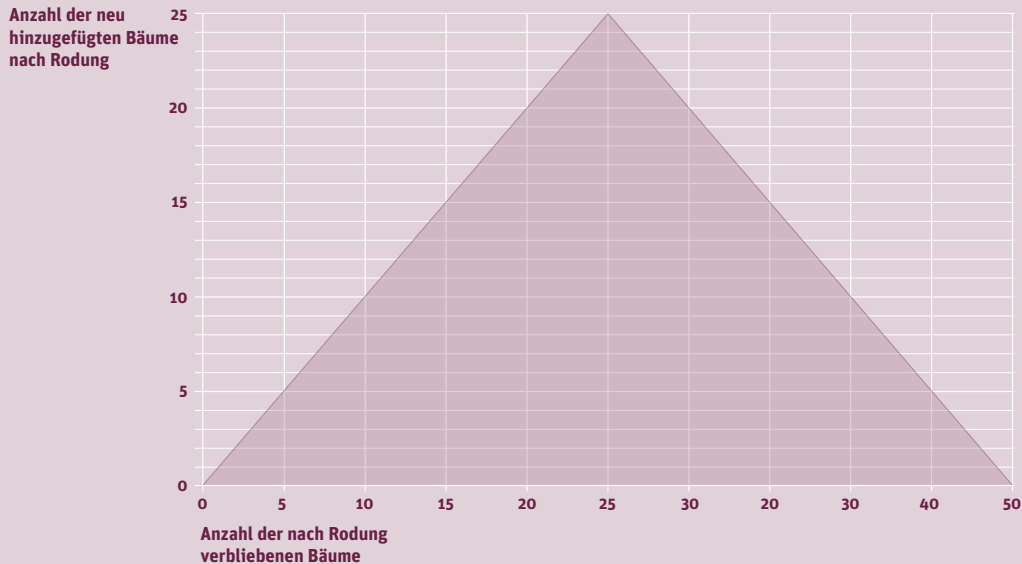
Erläutern Sie die Regenerationskurve: Es können nicht mehr als 50 Bäume in dem Waldstück wachsen. Die Zahl der nach dem Roden verbliebenen Bäume wird verdoppelt. Wenn es nach dem Roden keinen Baum mehr gibt, kommen auch keine neuen dazu. Wenn es noch zehn gibt, kommen zehn hinzu, bei 25 Bäumen – 25. Wenn es noch 38 gibt, kommen zwölf hinzu (weil maximal 50 Bäume in dem Waldstück leben können).

Spielrunden

Geben Sie den Gruppen einige Minuten Zeit, um ihre Strategie zu diskutieren, und ihren Holztransporter mit dem Papierstreifen abzugeben. Ordnen Sie die Holztransporter in zufälliger Reihenfolge und füllen Sie sie dann der Reihe nach entsprechend der notierten Entnahmemenge. Wenn eine Forderung die Zahl der noch vorhandenen Bäume übersteigt, geben Sie dieser Gruppe die verbliebenen Bäume. Wenn alle Gruppen versorgt sind, geben Sie die Holztransporter zurück. Sie füllen den Wald entsprechend der Regenerationskurve auf. Und weiter geht es zur nächsten Runde.

Tipp
Wenn der Wald sehr schnell leer wird, können Sie eine Verhandlungsrunde mit je einer Vertreter_in jeder Gruppe einschleusen. Dort beraten sie über eine gemeinsame Strategie. Danach wird der »Wald« wieder mit 50 »Bäumen« aufgefüllt und das Spiel beginnt von Neuem.

Regenerationskurve



Ende

Wenn die Teilnehmenden den Wald schnell komplett roden, lassen Sie noch zwei bis drei Runden spielen, damit die Konsequenzen des Handelns der Gruppen deutlich werden.

Wenn die Teilnehmer_innen eine Strategie entwickeln, die die Anzahl der Bäume im Bereich der maximalen Regeneration hält, können Sie abbrechen.

Der Normalfall ist allerdings, dass nach sechs bis acht Runden der Wald vollständig gerodet ist.

Auswertung

Es können folgende Punkte diskutiert werden:

- Was ist in dem Spiel passiert?
- Wer oder was war für das Ergebnis verantwortlich - die Teilnehmenden selbst oder die Struktur des Spiels?
- Was wäre das höchste mögliche Einkommen für ein Unternehmen gewesen?
- Was haben die Unternehmen tatsächlich erreicht? Wer ist der »Gewinner« in dem Spiel?
- Welche Strategie wäre zum Erreichen maximaler Gewinne aller Teams nötig gewesen? Warum wurde sie nicht umgesetzt?
- Wie realistisch schätzen Sie die Simulation ein?
- Was sind die Konsequenzen einer solchen Strategie nicht nur für den Wald und die Unternehmen sondern auch für Mensch und Umwelt?
- Was kann dem Markt überlassen werden und wo muss die Politik regelnd eingreifen?

Mögliches Fazit

Kurzfristige wirtschaftliche Gründe sprechen oft gegen eine nachhaltige Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen. Langfristig wirkt sich jedoch meist eine nicht-nachhaltige Bewirtschaftung ungünstig auf wirtschaftliche Interessen aus - nicht zu sprechen von den ökologischen Schäden und sozialen Prozessen, die mit der Rodung von Wäldern weltweit einhergehen. Besonders wenn viele Menschen oder Unternehmen Interesse an der gleichen Ressource haben, sollten dringend gemeinsame Regeln für eine nachhaltige Lösung ausgehandelt werden. Dies kann über politische Festlegungen oder (inter-)nationale Vereinbarungen erfolgen.



Medienempfehlung

Diese Methode ist eine Abwandlung von Linda Booth Sweeney und Dennis Meadows: *The Systems Thinking Playbook*, 2001, New Hampshire, aus: *Werkstattmaterialien*, Transfer-21, Winfried Hamacher und Stephan Paulus

NATIONALE UND INTERNATIONALE HOLZZERTIFIKATE

Lernziel

Die Teilnehmenden kennen verschiedene Holzsiegel und haben eigene Kriterien zur Bewertung von Waldwirtschaft reflektiert. Sie kennen verschiedene Kategorien der Bewertung von nachhaltiger und verantwortungsvoller Waldwirtschaft und können Schwierigkeiten und Verbesserungspotential benennen.

Methode

Kleingruppe, Präsentation, Film, Diskussion

Dauer

55 Minuten

(30 Minuten AG und Präsentation, 25 Minuten Film mit Auswertung)

Material

Film, Beamer und Laptop, Informationen Holzsiegel (AB13) und Möbel (AB14)

Ablauf

Die Teilnehmenden teilen sich in Kleingruppen auf. In den Kleingruppen sammeln sie Kriterien, die aus ihrer Sicht wichtig für eine nachhaltige Zertifizierung sind. Sie ordnen ihre erarbeiteten Ergebnisse nach Wichtigkeit und überlegen darüber hinaus, welche Akteure in den Zertifizierungsprozess einbezogen werden sollten und wer eine sinnvolle Kontrollinstanz für die Einhaltung der Kriterien sein kann. Anschließend präsentieren sie ihre Ergebnisse im Plenum. In einer kurzen Auswertung werden danach zentrale Faktoren einer Zertifizierung von Holz benannt und ggf. offene Fragestellungen oder Probleme besprochen. Anschließend stellt die Lehrkraft die Siegel FSC, PEFC und Naturland-Siegel vor. Hierzu gibt es Informationsblätter.

Optional kann darauf aufbauend das Video »ARD Plusminus - Ikea-Möbel - Holz aus Urwäldern« vom 2.11.2011 zu Schwierigkeiten in der Umsetzung und Einhaltung von Siegelvorschriften gezeigt werden, der das FSC-Siegel kritisch thematisiert.

Zudem bietet sich die Möglichkeit, ergänzend auch verbreitete Siegel zur Bewertung von Möbelstücken zu thematisieren.

Mögliches Fazit

Zertifikate bieten eine gute Orientierungshilfe zur Einschätzung der Nachhaltigkeit vom Rohstoff Holz. Das FSC Siegel ist bedeutend strenger als das PEFC Siegel. Die Einhaltung der Siegelvorschriften kann nicht immer - wie im Film gezeigt - garantiert werden, jedoch versuchen die Vergeber der Zertifikate bei Missbrauch zu reagieren. Insgesamt gilt: Mit Siegel ist in der Regel besser als ohne! Beim Verbrauch sparsam zu sein oder alte Hölzer, sofern das möglich ist, zu recyceln, erhöht die Nachhaltigkeit.



AB13 Internationale Holzsiegel

Forest Stewardship Council (FSC)

www.fsc.org // www.fsc-deutschland.de



FSC wurde 1993 in Folge des Umweltgipfels von Rio de Janeiro als nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation gegründet, die sich für eine umweltgerechte, sozialverträgliche und ökonomisch tragfähige Nutzung der Wälder einsetzt. Es wird getragen und unterstützt von Umweltorganisationen, Gewerkschaften, Interessenvertretungen lokaler Bevölkerungen und Unternehmen aus Forst- und Holzwirtschaft. Alle Entscheidungen werden in Gremien gefällt, die sich zu gleichen Teilen aus Vertreterinnen / Vertretern von Wirtschaft, Umwelt und Sozialem zusammensetzen. Das Gremium ist in gleichem Verhältnis mit Personen aus dem Globalen Norden und Globalen Süden besetzt, um unterschiedliche Interessen gleichwertig zu berücksichtigen.

Verwendung und Kontrolle des Siegels

Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer melden sich freiwillig zur »Zertifizierung nachhaltiger Forstwirtschaft« an. Die Zertifizierung wird ausschließlich von vertrauenswürdigen (akkreditierten) Organisationen durchgeführt. Nach der ersten Zertifizierung werden die Forstbetriebe und Wälder ein Mal pro Jahr überprüft. Die Kosten für die Antragstellenden betragen zwischen 0,30 – 1,50 € je Hektar. Der Preis ist abhängig von Betriebsgröße und der Dokumentation der Waldbewirtschaftung.

Sollen Produkte das FSC-Siegel bekommen, wird eine »Produktkettenzertifizierung« beantragt. Überprüft wird nun der Holzfluss aus dem Wald, über die Verarbeitung bis hin zum Endkunden bzw. der Endkundin. Produkte, die nicht 100% FSC-Holz beinhalten, müssen eine Angabe über das Verhältnis tragen. Einzigartig im Vergleich zu anderen Zertifikaten ist bei FSC, dass der Holzbestandteil, der nicht FSC-Richtlinien entspricht, nicht aus illegalem Einschlag oder aus Gebieten stammen darf, in denen Menschenrechtsverletzungen nachgewiesen werden.

Zertifizierte Wälder und Produkte

2013 waren weltweit 186 Millionen Hektar in 81 Ländern FSC zertifiziert. 43 % dieser Wälder liegen in Europa. In Deutschland sind 5,3 % aller Wälder zertifiziert. Über 27.000 Produkte tragen das Siegel. Etwa 2.000 davon werden in Deutschland verkauft.

Grundlagen und Prinzipien

Prinzip 1: Einhaltung der Forstgesetze sowie der FSC-Prinzipien. [...]

Prinzip 3: Wahrnehmung der Rechte lokaler Bevölkerungen, für die der Wald eine existenzielle Bedeutung hat.

Prinzip 4: Die Waldbewirtschaftung soll das soziale und ökonomische Wohlergehen der im Wald Beschäftigten und der lokalen Bevölkerung langfristig erhalten oder vergrößern. [...]

Prinzip 6: Die Waldbewirtschaftung soll die biologische Vielfalt und die dazugehörigen Werte, die Wasserressourcen, die Böden und Landschaften erhalten, sowie einmalige und empfindliche Ökosysteme und Landschaften erhalten und dadurch die ökologischen Funktionen und die Unversehrtheit des Waldes gewährleisten. [...]

Prinzip 8: Eine Überwachung soll den Waldzustand, die Erträge der geernteten Waldprodukte, die Handels- und Verarbeitungskette, die Bewirtschaftungstätigkeiten sowie deren soziale und ökologische Auswirkungen feststellen.[...]



**Programme for the Endorsement of
Forest Certification Schemes (PEFC)**
www.pefc.de



PEFC wurde 1998 von skandinavischen, französischen, österreichischen und deutschen Vertreterinnen / Vertretern der Holzwirtschaft und des Waldbesitzes initiiert. Im PEFC sind 25 europäische Länder, sowie Argentinien, Australien, Brasilien, Chile, Gabun, Kamerun, Kanada, Malaysia, Uruguay und die USA vertreten. Das Interesse der Waldbesitzerinnen / Waldbesitzer wird vorrangig behandelt. Zertifiziert und kontrolliert wird eine Region, nicht der einzelne Wald.

Verwendung und Kontrolle der Siegel

In Deutschland findet eine regionale Zertifizierung statt. Eine Waldbesitzerin / ein Waldbesitzer beantragt die Zertifizierung, unterschreibt eine Selbstverpflichtung und ein meist schon existierender regionaler Waldbericht wird als Bewertungsgrundlage genommen. Jährlich wird eine Auswahl von Forstbetrieben von unabhängigen Zertifizierern überprüft (2007 etwa 52% aller zertifizierten Flächen in Deutschland). Für eine Gebühr von 0,13 € je Hektar erhält der Waldbesitzer eine Urkunde und darf das Siegel verwenden.

Ebenfalls gibt es eine Produktzertifizierung, in der entweder der Holzfluss vom Wald bis zum verkaufsfertigen Produkt bestätigt wird (physische Trennung) oder Firmen belegen, dass sie einen bestimmten Anteil an PEFC-Holz eingesetzt und nur den selben Anteil an Produkten mit dem Siegel verkauft haben (Input-Output-Bilanzierung). Mindestens 70% des Holzes eines Produktes muss aus PEFC-Holz bestehen, um das Siegel zu bekommen. Die maximal 30% nicht zertifizierten Holzes dürfen nicht aus illegalem Einschlag kommen.

Zertifizierte Wälder und Produkte

PEFC ist mit 240 Millionen Hektar Waldfläche die weltweit größte Holzzertifizierung. In Deutschland sind es mit 7,3 Mio. Hektar zwei Drittel des heimischen Waldes. In Österreich ist seit 2002 sogar der gesamte Wald PEFC zertifiziert. Zum Jahresende 2012 waren fast 2.000 Betriebe in Deutschland, die PEFC Holz verarbeitet und PEFC-Produkte angeboten haben, mit dem PEFC-Siegel zertifiziert.

Grundlagen und Prinzipien

Grundsatz ist eine naturnahe Waldbewirtschaftung – es wird nur so viel Holz geschlagen, wie nachwachsen kann. In den Leitlinien werden Mischbestände aus standortgerechten Baumarten, kein Kahlschlag, angemessener Totholzvorrat, Schonung des Bodens, Vermeidung von Pestiziden und besonderer Schutz von Biotopen vorgeschrieben.

Naturland

www.naturland.de



Der Naturland Verband für ökologischen Landbau wurde 1982 gegründet und konzentriert sich vor allem auf landwirtschaftliche Betriebe. 1995 entwickelte Naturland gemeinsam mit den Umweltverbänden BUND, Greenpeace und Robin Wood ein Konzept für eine Öko-Zertifizierung von Waldbetrieben. Das Naturland Zertifikat wird nur in Deutschland vergeben.

Verwendung und Kontrolle der Siegel

Naturland engagiert sich in der deutschen FSC-Kleingruppe und nutzt die FSC-Standards und Zertifizierungsverfahren. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen können damit ihr Holz zusätzlich zum Naturland Siegel mit dem internationalen Siegel des FSC vermarkten.

Forstbetriebe, die das Naturland-Siegel haben wollen, müssen ihren Gesamtbetrieb auf die Richtlinien ausrichten (Gesamtbetriebsumstellung). Die Einhaltung der FSC-Standards wird kontrolliert im Rahmen interner Besuche durch die Naturland Fachabteilung »Wald und Holz« und im Rahmen externer Kontrollen durch den FSC- Zertifizierer.

Produkte müssen mindestens 70 % zertifiziertes Naturland-Holz beinhalten, um das Logo zu bekommen. Handelt es sich um Mischprodukte mit nicht-forstlichen Bestandteilen, so dürfen diese kein Nickel oder Kunststoff enthalten. Auf Recyclingfähigkeit ist besonders zu achten. Weiterhin gibt es Vorschriften zur Holz Trocknung und die Bestimmung, dass kein Formaldehyd oder Isocyanate enthalten sein darf.

Zertifizierte Wälder und Produkte

Derzeit bewirtschaften deutschlandweit 19 Waldbetriebe eine Waldfläche von etwa 53.500 ha nach den Naturland Richtlinien. Seit 2001 ist der gesamte Berliner Wald mit 25.000 Hektar Fläche Naturland zertifiziert.

Grundlagen und Prinzipien

Die Naturland-Richtlinien fordern u. a.:

- die Wiederherstellung bzw. Erhalt naturnaher Wälder durch natürliche Waldverjüngung und bei Bedarf durch gezielte Pflanzung standortheimischer Baumarten
- den Erhalt der Ökosystemqualität durch Verzicht auf Kahlschläge und auf den Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln
- den Schutz des Waldbodens durch Verzicht auf Bodenentwässerung, Bodenbearbeitung und flächiges Befahren
- eine schonende Walderschließung und Holzernte sowie waldverträgliche Wildbestände
- den Erhalt der natürlichen Artenvielfalt und Walddynamik, Schutz von Sonderbiotopen und Anreicherung von Biotopholz (natürlich alternde und abgestorbene Bäume)
- unbewirtschaftete Referenzflächen im öffentlichen Waldbesitz zur Gewinnung lokaler Informationen über die natürliche Waldentwicklung
- die umfassende und nachvollziehbare Dokumentation von Bewirtschaftung und Warenstrom

AB20 Auswahl Möbelsiegel

Es existieren mehrere Siegel, die nicht nur das verwendete Holz, sondern ein gesamtes Möbelstück bewerten. Neben den schon vorgestellten Siegeln FSC, PEFC und Naturland werden im Folgenden der Blaue Engel (staatlicher Zertifizierer), eco-INSTITUT (freier Anbieter Produktprüfungen) und ÖkoControl (Industrieverband) vorgestellt. Die Anzahl der Prüf- und Nachhaltigkeitssiegel für Möbel oder andere Holzprodukte ist hoch und schwer überschaubar. Fast alle Siegel konzentrieren sich auf ökologische Nachhaltigkeit und können meist wenig Auskunft über soziale Nachhaltigkeit von Produkten geben.

Blauer Engel

www.blauer-engel.de

Der Blaue Engel wird seit 1978 unter der Federführung des Umweltbundesamt und mit Einbeziehung von Experten / Expertinnen sowie Umwelt- und Verbraucherverbänden vergeben. Das Siegel bewertet Produkte nur in Bezug auf einzelne Eigenschaften und im Vergleich zu anderen Produkten derselben Art auf dem Markt. Eine allgemeine Aussage zur Umweltverträglichkeit und Sozialstandards sind damit nicht möglich. Lediglich Aussagen wie »emissionsärmer« oder »mehr Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft« im Vergleich zu anderen Produkten lassen sich treffen.

In der Möbelkategorie »Emissionsarme Produkte aus Holz und Holzwerkstoffen« wurden Produkte von 25 Anbieter ausgezeichnet.



eco-INSTITUT

www.eco-institut.de

Dieses Siegel, welches von der der eco-INSTITUT GmbH vergeben wird, zertifiziert unter anderem Möbel- und Einrichtungsgegenstände. Der Fokus der Tests liegt vor allem auf gesundheitlichen Aspekten wie Schadstoffemissionen oder umfassende Deklaration aller Inhaltsstoffe, die über gesetzliche Mindeststandards hinaus gehen. Die Herkunft der Hölzer, der Einsatz von Klebern oder Oberflächenbeschichtung wird beachtet. Es gibt ein Verbot von Tropenholz ohne FSC-Zertifikat. Laut Webseite des Prüfers sind Produkte von acht Möbelherstellern zertifiziert.



ÖkoControl

www.oekocontrol.com

Die ÖkoControl Gesellschaft ist eine Tochtergesellschaft des Europäischen Verbands ökologischer Einrichtungshäuser e.V., in dem sich etwa 50 ökologisch engagierte Möbelhändler zusammengeschlossen haben. Durch das Siegel ÖkoControl werden Möbel, Matratzen und Bettwaren ausgezeichnet. Damit handelt es sich um eine Art zertifizierte Selbstverpflichtung. Der Fokus der Bewertung liegt auf Emissionswerten und ökologischer Herkunft der Hauptwerkstoffe. Dieses Siegel erfüllt die Kriterien des Blauen Engels und die vom eco-Institut.



WALDZERSTÖRUNG DE LUXE

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden kennen einige wesentliche Fakten zum Zustand und der Zerstörung der Wälder. Sie wissen, welche Faktoren zur Verschlechterung der Lage beitragen und können diese auf einer alltagsnahen Ebene erklären.

Methode

Vortrag, Kartenabfrage, Diskussion

Dauer

30 Minuten

Material

Computer, Beamer, Präsentation

(Download www.epiz-berlin.de/?BeruflicheBildung/Berufe_Holz), Moderationskarten

Etwa ein Drittel der Erdoberfläche sind Wälder. Zwischen 2000 und 2010 hat diese Fläche um 130 Millionen Hektar abgenommen, das entspricht ca. 35 Fußballfeldern pro Minute oder jährlich einer Fläche von der Größe Costa Ricas. Der Prozess hat sich in den letzten Jahren insgesamt verlangsamt – zwischen 1990 und 2000 waren es sogar 160 Millionen Hektar. Einen Hauptanteil daran hat die Aufforstung, vor allem im asiatischen Raum.

Zum Zustand der Wälder weltweit gibt es bisher keine verlässlichen Daten. In Deutschland wurde laut dem Waldzustandsbericht im Jahr 2012 61% aller Bäume als geschädigt eingestuft, davon 25% als schwer geschädigt. Davon besonders betroffen sind die Nadelbäume, hier wurden mehr als 70% als geschädigt eingestuft. Im Vergleich zum Vorjahr ist auch hier allerdings eine Verringerung der Schäden zu beobachten.

Ursachen für die Abnahme von Waldfläche sind vor allem die Umwandlung von Wald in landwirtschaftliche Fläche sowie Feuer (ca. 1% aller Wälder weltweit wurden zwischen 2000 und 2010 jedes Jahr durch Feuer zerstört), Schadinsekten (35 Mio. Hektar Wald jährlich von 2000 bis 2010) und Abholzung aufgrund steigender Nachfrage nach Holz und des hohen Kostendrucks. So werden ein Drittel aller Wälder weltweit für die Gewinnung von Holz genutzt.

Ursachen für den schlechten Zustand der Wälder weltweit sind Folgen des Klimawandels, vor allem Hitze, Trockenheit, Blizzards und Stürme sowie den Boden versauernde Emissionen und giftige Luftschadstoffe.

Ablauf

Anhand der Folie 1 bekommen die Teilnehmenden kurze Fakten zum Zustand des Waldes. Danach beantworten die Auszubildenden auf Moderationskarten die Frage »Was können wir tun, damit der Wald weltweit im Jahr 2030 vollständig ruiniert ist?«. Besonders gefragt sind kreative und vielleicht ungewöhnliche zerstörerische Ideen (z. B. Alles abholzen, Luft enorm verschmutzen, Baumkrankheiten verbreiten ...).

Aus den Ideen lassen sich in der Auswertung die wichtigsten Ursachen für die Zerstörung des Waldes herauskristallisieren:

- Folgen des Klimawandels, vor allem Hitze, Trockenheit und Stürme
- den Boden versauernde Emissionen
- giftige Luftschadstoffe
- Insekten
- Umwandlung von Wald in landwirtschaftliche Fläche
- Feuer
- Abholzung aufgrund steigender Nachfrage nach Holz und des hohen Kostendrucks

Mögliches Fazit

Waldzerstörung ist gar nicht schwierig! Es gibt aber auch diverse Wege, dem Waldsterben entgegenzuwirken. Dazu kann persönliches Verhalten einen Beitrag leisten. Vor allem sind aber wirtschaftliche und politische Änderungen notwendig.



Vorsicht!

Die Übung kann schnell moralisierend wirken, wenn zu stark auf eigene Beiträge zum Waldsterben eingegangen wird und individuelle Handlungsmöglichkeiten in den Mittelpunkt gestellt werden. Im Fokus der Übung sollte die Wissensvermittlung über ökologische Prozesse und deren Alltagsbezug stehen. Es bietet sich an, diese Methode mit der Methode »Regeneration von Hölzern« oder »Nachhaltige Waldwirtschaft - Simulationsspiel« zu kombinieren.



Medienempfehlungen

- Global Forest Resources Assessment 2010
Food and Agriculture Organization of The United Nations
www.fao.org/forestry/fra/fra2010/en
 - Waldzustandsbericht
Waldzustandserhebung 2012, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/Wald-Jagd/Nachhaltige-Waldwirtschaft/Zustandserhebungen/_texte/Waldzustand2012.html
 - w3.unece.org/pxweb/dialog/Saveshow.asp?lang=1
-



**SOZIALE
NACHHALTIGKEIT**
Modul 4

AUF EINE TASSE KAFFEE SOZIALE NACHHALTIGKEIT

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden erkennen, dass die Erreichung einer ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit einer sozialen Dimension bedarf. Die Teilnehmenden sind sich über den Einfluss von globalen sozialen Zusammenhängen auf (lokale) Nachhaltigkeit bewusst. Die Teilnehmenden nehmen sich und ihre eigene Arbeit als Bestandteil einer globalisierten Welt wahr.

Methode

World Café, Diskussion

Dauer

60 Minuten

Material

Tische mit Papiertischdecken (oder Flipchartpapier), Stifte, optional Getränke und Kekse

Im Vordergrund der Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit stehen häufig ökologische Aspekte. Allerdings lässt sich ökologische Nachhaltigkeit ohne soziale Nachhaltigkeit nicht verwirklichen – so stehen etwa dem Ziel, Regenwälder zu erhalten, auch die Interessen von Personen entgegen, die dessen Fläche zum Anbau von Lebensmitteln nutzen wollen. In dieser Übung werden die Zusammenhänge von Ökologie, Sozialem, Wirtschaft und Politik ins Zentrum gestellt und reflektiert.

Ablauf

Der Raum besteht aus kleinen Sitzgruppen mit jeweils einem Tisch. Die Tische sind mit Papiertischdecken bedeckt, die beschriftet werden können. Ziel ist es, eine gemütliche Caféatmosphäre zu schaffen, in der die Teilnehmenden sich in wechselnden Tischgruppen austauschen.

In der Einleitung wird den Teilnehmenden erklärt, dass es drei aufeinander folgende Runden geben wird, in denen sie sich in wechselnden Konstellationen über die jeweiligen Aussagen besprechen können. Alle Tischgruppen tauschen sich parallel über die gleiche Fragestellung aus. Jede Runde dauert 15 Minuten. Währenddessen sind die Teilnehmenden eingeladen, Notizen und Gedankengänge auf der Tischdecke festzuhalten – ohne dass dies in einer präsentierbaren Visualisierung enden soll. Nach 15 Minuten setzt sich jede Person an einen neuen Tisch. Die Notizen, die die vorherige Gruppe auf der Tischdecke hinterlassen hat, können als Anregung und Anknüpfungspunkt gesehen werden, da die Fragestellungen aufeinander aufbauen.

Erste Runde

Die Teilnehmenden tauschen sich zum Themenkomplex »Globale Zusammenhänge« zu einer der folgenden Aussagen aus (bitte nur eine auswählen):

- Soziale Nachhaltigkeit endet nicht an einer Landesgrenze.
- Die Rodung in Ländern außerhalb Deutschlands hat mit den Menschen in Deutschland nichts zu tun. Die Herstellung unserer Möbel und günstige Preise sind davon nicht abhängig.
- Umweltbelastungen, die beispielsweise durch Abholzung entstehen, haben für alle Menschen weltweit Folgen.
- Wenn Ikea-Möbel in China produziert werden, ist das gut für die chinesische Gesellschaft.

Ideen, Einschätzungen oder weitere Fragen sollen auf der Tischdecke festgehalten werden. Nach 15 Minuten ertönt ein Gong und die Teilnehmenden wechseln an andere Tische, so dass sie in neuen Gruppenkonstellationen zusammen kommen.



Es gibt nun die zweite Runde. Die Teilnehmenden haben Gelegenheit, das Geschriebene der letzten Gruppe zu lesen. Danach tauschen sie sich zu einer der folgenden Aussagen zum Themenkomplex »Holzwirtschaft« aus:

- In Deutschland sollte nur so viel Holz verarbeitet werden, wie auch hier produziert werden kann - auch wenn die Möbel dann teurer werden.
- Durch Steuervergünstigungen für Firmen, die nachhaltig wirtschaften, könnten die Preise für derartige Produkte sinken, so dass sich auch ärmere Menschen diese leisten können.
- Die Firmen, die ausbeuten, werden die Sieger auf dem Weltmarkt sein.
- Firmen würden nachhaltiger sein, wenn die Verbraucher und Verbraucherinnen dies bezahlen würden.

Es gibt wiederum die Möglichkeit, Ideen festzuhalten oder auf schriftliche Aussagen aus der vorangegangenen Runde anzuknüpfen und diese zu kommentieren. Nach 15 Minuten ertönt erneut ein Gong und die Teilnehmenden wechseln die Tische und diskutieren eine der folgenden Aussagen zum Themenkomplex »Arbeitsbedingungen«:

- Nachhaltigkeit bedeutet, dass regionale Arbeitsplätze erhalten werden und dass Arbeiterinnen und Arbeiter ein gesichertes Einkommen haben und fair bezahlt werden.
- Wenn Menschen unter miserablen Arbeitsbedingungen leiden und keine Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden, trägt dies auch zu Umweltbelastungen bei.
- Menschen werden aufgrund von Armut dazu gezwungen, sich umweltschädlich zu verhalten, da sie sich ökologischere Handlungen nicht leisten können. Egal, ob sie das eigentlich wollen oder nicht.

Zum Abschluss wird die Gruppe nach zentralen Erkenntnissen bzw. Ergebnissen gefragt. Diese werden zusammengetragen. Die Tischdecken als Ideensammlung sollten dazu an der Tafel befestigt werden. Allerdings muss nicht auf alle Punkte eingegangen werden.

Mögliches Vorgehen in der Auswertung

1. Klärung allgemeine Verständnisfragen
2. Besonderheiten: »Was hat Sie nachdenklich gemacht oder überrascht?«
3. Spannungsverhältnisse: »An welchen Punkten sehen Sie Widersprüche zwischen ökologischen und sozialen Verhältnissen?«
4. Transfer in den Lebensalltag: »Welche Zusammenhänge und Folgen einer globalen Abholzung sehen Sie für sich? Was hat das mit uns zu tun? Warum setzten sich Menschen in Deutschland für die Arbeitsbedingungen anderswo ein?«
5. Utopie: »Welche Folgen hätte es, wenn weltweit alle Menschen Zugang zu Bildung und ein gutes wirtschaftliches Auskommen hätten?«

Methodische Abwandlung Raumstühle

Jeweils zwei Teilnehmende sitzen sich auf zwei Stühlen gegenüber. Alle Pärchen verteilen sich im Raum. Sie sollen über eine der oben genannten Aussagen diskutieren. Nach 5-10 Minuten gibt die Lehrkraft ein Signal, bittet einzelne Personen um einen kurzen Kommentar zu ihrem Diskussionsstand und eine Person aus jedem Zweierteam tauscht den Platz mit einer anderen Person. Nun diskutieren die neuen Zweiertteams über eine andere Aussage.

Mögliches Fazit

Ökologische Nachhaltigkeit ist ohne soziale Nachhaltigkeit nicht realisierbar: Menschen müssen sowohl wollen als auch es sich leisten können, ökologisch und sozial verantwortlich zu handeln. Deshalb sind für eine nachhaltige Entwicklung die Verteilung von Ressourcen und Reichtum sowie gesellschaftliche Partizipationsmöglichkeiten und der individuelle Zugang zu Bildung relevant.



JUWELEN MEINER AUSBILDUNG

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden benennen eigene Ansprüche an faire Arbeitsbedingungen. Sie sind in der Lage, Ähnlichkeiten, Unterschiede und Verbindungen zwischen ihren Bedürfnissen und denen von anderen Menschen zu erkennen.

Methode

Einzelarbeit, Kleingruppen, Präsentation

Dauer

60 Minuten

Material

Gegenstände (z. B. Bonbons) als »Juwelen«, Moderationskarten, Stifte, Flipchartpapiere

Im Zentrum dieser Übung steht die Frage nach fairen Arbeitsbedingungen, die ein wesentlicher Aspekt sozialer Nachhaltigkeit ist. Diese wird, mit dem Ausgangspunkt der eigenen Ausbildungsbedingungen, aus einer globalen Perspektive betrachtet. Eine Sicht, die nur individuelle oder lokal begrenzte Arbeitsbedingungen betrachtet, wird der Komplexität einer globalisierten Welt nicht gerecht und verliert die Zusammenhänge vom lokalen und globalen Arbeitsverhältnissen aus dem Blick.

Die Fragestellung nach den »Juwelen« in der Ausbildung ist bewusst offen gehalten, so dass nicht ausschließlich auf konkrete Arbeitsbedingungen eingegangen werden muss, sondern auch Aspekte wie der Zugang zu Bildung, Antidiskriminierungsansätze oder soziales Miteinander genannt werden können.

Ablauf

Schritt 1

Einzelarbeit und Vorstellung 20 Minuten

Meine »Juwelen« in der Ausbildung, auf die ich nicht verzichten möchte, und meine »Juwelen«, die ich gerne in meiner Ausbildung noch hätte.

Die Teilnehmenden sitzen im Stuhlkreis im Raum und überlegen sich jeweils drei positive Aspekte (symbolisch bezeichnet als Juwelen) ihrer aktuellen Ausbildungssituation, mit denen sie sehr zufrieden sind. Außerdem werden sie aufgefordert, drei Juwelen zu benennen, die sie gerne im Rahmen ihrer Ausbildung verwirklicht sähen, die aktuell aber nicht umgesetzt sind. Sie schreiben diese Juwelen mit Schlagworten auf Moderationskarten.

In einem nächsten Schritt stellen die Teilnehmenden ihre 6 »Juwelen« vor. Dazu liegen attraktive Gegenstände (z. B. Süßigkeiten als Juwelen) in der Mitte des Raumes bereit, die nach der Vorstellung genommen werden können. Sie tauschen ihre Karten mit den Gegenständen aus. Es soll nicht diskutiert werden, wenn gleiche »Juwelen« von einigen Teilnehmenden als umgesetzt, von anderen als gewünscht benannt werden (wie zum Beispiel bezahlte Überstunden oder Ähnliches).

Hinweis: Falls die »Juwelen« nicht von den Teilnehmenden auf Karten mitgeschrieben werden, sollte die Lehrkraft die Ergebnisse an der Tafel festhalten.

Schritt 2

Gruppenarbeit 20 Minuten und Präsentation

In Kleingruppen können die Teilnehmenden im Anschluss über die Auswirkungen von fairen Arbeitsbedingungen für ihr eigenes Leben als auch in einem globalen Kontext nachdenken.

Dazu erhalten sie den folgenden Arbeitsauftrag:

»Bilden Sie bitte Kleingruppen mit maximal 5 Personen.

Nehmen Sie an, Sie hätten bereits alle genannten Juwelen in ihrer Ausbildung.

Wie würde sich Ihre Arbeit und Ausbildung dadurch verändern?

Was würde sich an Ihnen verändern?

Nehmen Sie weiterhin an, die Juwelen würden weltweit allen Menschen zur Verfügung stehen.

Woran würden Sie das in Ihrem Leben bemerken?

Wie könnte sich Ihr Leben dadurch verändern?

Gestalten Sie in Ihrer Gruppe ein Plakat und stellen Sie es im Anschluss der Gesamtgruppe vor!«

Nachdem die Kleingruppen ihre Ergebnisse den anderen Gruppen vorgestellt haben, können in einer Abschlussdiskussion Ähnlichkeiten und Unterschiede benannt werden und ein Transfer dieser sozialen Utopie in den Alltag der Auszubildenden erfolgen. Wo gibt es Verbesserungen? Wo sind Veränderungen realistisch? Was liegt noch in weiterer Ferne?

Mögliches Fazit

Wenn von sozialen Rechten und fairen Arbeitsbedingungen gesprochen wird, müssen diese auch global für alle Menschen gefordert werden – auch wenn diese letztendlich in unterschiedlichen Kontexten und Lebenswelten eine andere Ausgestaltung erfahren können.

Das Ideal von fairen Arbeitsbedingungen ist weder in Deutschland noch weltweit erreicht.

Eine Utopie und »die Juwelen« können Ansporn sein, sich auf verschiedenen Ebenen für eine positive Veränderung von eigenen und fremden Arbeitsbedingungen einzusetzen.



Material- und Filmempfehlung zu erkämpften Verbesserungen der Arbeitsbedingungen

- Michael Enger (2008)
Arbeiter übernehmen ein Reifenwerk in Mexiko
- Günther Wallraff (2008)
Wo Arbeit weh tut (siehe nächste Methode)

WO ARBEIT WEH TUT RECHTE VON ARBEITNEHMER_INNEN

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden nehmen die Rechte von Arbeitnehmer_innen als Teil von sozialer Nachhaltigkeit wahr. Die Teilnehmenden erkennen, dass es einen Interessenkonflikt zwischen Arbeitgeber_innen und Arbeitnehmer_innen gibt. Die Teilnehmenden wissen, dass es verschiedene Möglichkeiten und Akteure gibt, die für soziale Rechte der Arbeitnehmer_innen eintreten.

Methode

Film, Diskussion

Dauer

75 Minuten

Material

Film, Abspielgelegenheit, (optional) Beobachtungsaufträge,
Arbeitsblatt mit Hintergrundinformationen (AB15)

Soziale Nachhaltigkeit impliziert faire Arbeitsbedingungen für all diejenigen, die am Produktionsprozess beteiligt sind – sowohl lokal als auch auf einer globalen Ebene. Dieser Anspruch steht häufig im Widerspruch zur Realität, in der Arbeitskräfte ausgebeutet werden. Der Interessengegensatz zwischen Arbeitnehmer_innen und Arbeitgeber_innen wird im folgenden Film beleuchtet. Die Möglichkeiten gewerkschaftlicher Organisierung und Unterstützung können herausgearbeitet werden.

Der Film »Wo Arbeit weh tut« ist eine Reportage, die auf der 2010 herausgegebenen DVD »Günter Wallraff Undercover« enthalten ist. Die Reportage ist 2008 entstanden und hat eine Dauer von knapp 30 Minuten. Neben dem Film erschien am 2.7.2008 ein langer Artikel »Unser täglich Brötchen« in der ZEIT (www.zeit.de/2008/19/Wallraff-19).

Ablauf

Einleitung der Dokumentation

»Wo Arbeit weh tut«: Der Zusammenhang, dass billige Produkte auch billige Produktionsbedingungen (national und global) erfordern, ist in unterschiedlichen Bereichen sichtbar. In der folgenden Dokumentation »Wo Arbeit weh tut« geht der Journalist Günther Wallraff unter veränderter Identität als Arbeiter für einen Monat in die Großbäckerei »Gebrüder Weinzheimer Brotfabrik«. Diese produzierte 2008 ausschließlich Brötchen für Lidl zu einem enorm günstigen Preis. Wallraff dokumentiert die Arbeits- und Produktionsbedingungen.

Beobachtungsaufträge für drei Gruppen (Optional)

Für eine zielgerichtete Auswertung ist es empfehlenswert, die Klasse in drei Gruppen einzuteilen und jeder Gruppe eine eigene Beobachtungsfrage zu geben. Die Fragen gehen teilweise schon ein wenig über die Inhalte des Filmes hinaus.

1. Fragenkomplex zur Firma: Welche Interessen hat die Firma »Gebrüder Weinzheimer Brotfabrik« in diesem Film? Wie versucht die Großbäckerei Geld zu sparen? Welche Rolle spielt Lidl im Produktionsprozess? Welche Rolle haben diejenigen, die bei Lidl einkaufen?
2. Fragenkomplex zu den Angestellten: Welche Interessen haben die Arbeiter und Arbeiterinnen? An welchen Stellen gibt es Verletzungen der Arbeitsrechte? Welche Auswirkungen haben die Arbeitsbedingungen auf die Atmosphäre unter den Angestellten? Wie versuchen sich die Arbeiterinnen und Arbeiter zu wehren? Welche Strategien könnten darüber hinaus noch helfen?
3. Fragenkomplex zum Interessensgegensatz: Wo sehen Sie einen Gegensatz in den Interessen von Firma und Arbeiterinnen / Arbeitern? Welche Rolle spielt der Betriebsrat? Welche Funktion hat die Gewerkschaft? Welche konkreten Erfolge wurden durch die gewerkschaftliche Organisierung erreicht?



Auswertung

Falls Beobachtungsfragen ausgegeben wurden, sollten die drei Kleingruppen zunächst etwas Zeit bekommen, die Beantwortung ihrer Fragen zu diskutieren. Wir empfehlen eine Auswertung in der Reihenfolge der Fragenkomplexe.

Am Ende kann das Arbeitsblatt (AB15) ausgegeben werden, auf dem die weiteren Entwicklungen in der Brötchenfabrik nach der Ausstrahlung der Recherche beschrieben werden. Auch gibt es eine kurze Erklärung, was Gewerkschaften sind.

Mögliches Fazit

Es gibt sehr unterschiedliche Arbeitsbedingungen. Nicht überall sind sie so schlecht wie in dem gezeigten Film. Gibt es Verstöße gegen die Arbeitsrechte, so ist es wichtig, sich dagegen zu wehren. Dafür ist es gut, die eigenen Rechte zu kennen und sich ggf. Unterstützung von anderen (z. B. Gewerkschaften) zu holen. Solidarität unter den Arbeiter_innen ist wichtig, um eine machtvolle Position gegenüber den Arbeitgeber_innen zu bekommen. Historische Beispiele für erfolgreiche Arbeitskämpfe finden sich in Deutschland (Tarifverträge, gesetzliche Schutzbestimmungen bei Kündigung etc.) und weltweit (z. B. erkämpfte gewerkschaftliche Vertretungen in Brasilien oder Indien in den letzten Jahrzehnten).



AB15 »Wo Arbeit wehtut« Der Film und was nach der Ausstrahlung der Reportage geschah

Nach der Veröffentlichung der Dokumentation reagierte Lidl mit einer Stellungnahme, in der sie versprochen, die Arbeitsbedingungen zu untersuchen und sich für bessere Bedingungen einzusetzen. Die Staatsanwaltschaft leitete Ermittlungen gegen die Verantwortlichen der Backfabrik »Gebrüder Weinzheimer« u. a. wegen fahrlässiger Körperverletzung und versuchter Nötigung ein. Die Geschäftsleitung der Bäckerei hat ihrerseits Strafanzeige gegen Wallraff wegen Hausfriedensbruchs und Falschaussage erstattet. 2012 wurde das Verfahren gegen Wallraff durch einen Vergleich eingestellt.

Nach den Medienberichten verbesserten sich die Bedingungen in der Industriebäckerei deutlich – die Kameraüberwachung verschwand, mit den Gewerkschaften wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen, es gab mehr Lohn und ein Betriebsrat wurde gewählt. Dies geschah vor allem dadurch, dass Lidl aus den Negativschlagzeilen heraus wollte und den finanziellen Spielraum für die Bäckerei erhöhte. Diese Verbesserungen wurden jedoch wieder rückgängig gemacht, als der Skandal aus den Medien verschwunden war. Und im September 2010 schloss die Bäckerei – laut Aussagen der Leitung aufgrund einer persönlichen Entscheidung des Inhabers.

Gewerkschaften

Gewerkschaften sind Interessenverbände von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) ist die Gesamtvertretung aller gewerkschaftlichen Aktivitäten. Jeder Betrieb wird gemäß seiner Haupttätigkeit (Branchenbetrieb) einer Gewerkschaft zugeordnet. Diese Gewerkschaft ist dann für alle Beschäftigten des Betriebs zuständig, unabhängig davon, welchen Ausbildungsberuf sie haben. Für die Tischlerinnen und Tischler ist die IG Metall zuständig.

Es gibt noch sieben weitere DGB-Gewerkschaften, z. B. die NGG für Großbäckereien wie im Film (Gewerkschaft im Bereich Nahrung, Genuss, Gaststätten). Alle DGB-Gewerkschaften sind religiös und politisch neutral. In den DGB-Gewerkschaften sind etwa 6,4 Millionen Menschen organisiert, davon 484.000 Jugendliche.

Eine Aufgabe von Gewerkschaften ist das Aushandeln von Tarifverträgen. In Tarifverträgen können Arbeitszeit, Ausbildungsvertrag, Urlaub, Ausbildungsvergütung, Lohn, Übernahme oder Weihnachtsgeld geregelt werden. In Berlin ist der letzte gültige Tarifvertrag für Tischlerinnen und Tischler aus dem Jahr 1992. Da die Lebenshaltungskosten in den letzten 20 Jahren um etwa 38 Prozent gestiegen sind, bedeutet dies bei gleichbleibenden Löhnen de facto ein Sinken der Löhne. Eine Tarifkommission für mögliche bevorstehende Verhandlungen im Tischlerei-Bereich wurde 2013 bei der IGM gewählt.

Die Mitbestimmungsorgane bzw. Gremien zur gewerkschaftlichen Interessenvertretung sind folgende: Betriebsrat/Betriebsrätin (BR) sind ab 5 Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmern wählbar. Dies erfolgt in geheimer Wahl aller Kolleginnen und Kollegen. Die Gewählten vertreten alle im Betrieb, setzen sich für die Qualität der Arbeitsbedingungen ein und kontrollieren, ob Gesetze und Tarifverträge eingehalten werden.

Speziell für Azubis gibt es die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV), die genau wie Betriebsrat/Betriebsrätin ab 5 Azubis gewählt werden kann. Die JAV überprüft beispielsweise, ob Ausbildungsinhalte und Rahmenbedingungen eingehalten werden. Bei Problemen in der Ausbildung können sich jungen Menschen (auch ohne gewerkschaftliche Organisation) auf der Webseite Dr. Azubi wichtige Infos und Tipps holen: www.dr-azubi.de.



ARBEITSNORMEN LOKAL BIS GLOBAL

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden können weltweit relevante Arbeitsrechte benennen und wissen, auf welche Vereinbarungen und Gesetze sie sich berufen können.

Methode

Vortrag und Diskussion

Dauer

20 Minuten

Material

Visualisierung Pyramide der Arbeitsrechte, Handout für Teilnehmende (AB16)

Sowohl in nationalen Gesetzen und Vereinbarungen als auch internationalen Abkommen sind eine Vielzahl von Arbeitsrechten und -normen vereinbart. Dies beginnt bei sehr konkreten Berufsausbildungsverträgen und endet bei eher abstrakten Normen der Internationalen Arbeitsorganisation. Mittlerweile sollte in allen Betrieben in Deutschland Einigkeit über die Befolgung dieser Normen bestehen. Strittig bleiben jedoch die konkrete Auslegung im Einzelfall, die Durchsetzung und die Anwendung auf Arbeiter_innen außerhalb Deutschlands.

Die Lehrkraft beschreibt anhand der »Pyramide der Arbeitsnormen« exemplarische Rechte und Pflichten von Arbeitnehmer_innen und stellt den Bezug zum Ausbildungsalltag der Jugendlichen her. Die Teilnehmenden erhalten eine Kopie des Arbeitsblattes AB16 mit weiteren Informationen.



Medienempfehlungen

IGBCE, DGB Bildungswerk, Observatório Social Europa (2005): Globalisierung sozialer Verantwortung. Soziale Mindeststandards, Internationale Rahmenverträge und Netzwerke.

AB16 Arbeitsnormen von lokal bis global Hintergrundinformation Arbeitsrechte

Pyramide der Arbeitsnormen

Beteiligte

Auszubildende
Arbeitnehmerinnen und
Arbeitnehmer
Arbeitgeberinnen und
Arbeitgeber

*Berufsausbildungs- und
Arbeitsverträge*

Inhalte (Beispiele)

Genauere Inhalte des
Arbeitsverhältnisses,
Entlohnung,
Arbeitszeit,
konkrete Gestaltung
der Ausbildung

Betriebsrat / Betriebsrätin
Betriebsleitung

Betriebsvereinbarung

Regelungen zu Arbeits- und
Pausenzeiten im Betrieb,
Betriebliche Lohngestaltung

Gewerkschaften
Arbeitgeberverbände

Tarifverträge

Allgemeine Lohnhöhe
und Tarifgruppen meist
für Branchen,
Wochenarbeitszeit,
Urlaubsansprüche

Parlamente

Nationale Gesetze

Kündigungsschutzgesetz,
Betriebsverfassungsgesetz,
Jugendarbeitsschutzgesetz

Internationale Gewerkschaften
und Arbeitgeberverbände
Internationale
Arbeitsorganisation (z. B. ILO)

*Internationale Abkommen und
Verträge*

Grundlegende Normen wie
Abschaffung von Zwangs-
arbeit und Kinderarbeit,
Diskriminierungsverbot,
Gleichheit des Entgelts

Hintergrund Ausbildungsvertrag

Der Ausbildungsvertrag wird immer schriftlich geschlossen und benötigt die Unterschrift vom Auszubildenden bzw. Erziehungsberechtigten. Der Ausbildungsvertrag muss unter anderem enthalten:

- Beginn und Dauer der Ausbildung
- Dauer der täglichen Arbeitszeit
- Angaben zur Probezeit
- Kündigungsfrist
- Zahlung und Höhe der Vergütung
- Urlaubsanspruch
- sachliche Beschreibung der Tätigkeiten und Aufgaben
- zeitliche Gliederung der Ausbildungsinhalte
- Ziel der Ausbildung
- Ort, Datum und Unterschrift



Wir sind es wert
We are
Nous avons de l

Die sachliche und zeitliche Gliederung wird gerne als Anhang in Form eines Ausbildungsplanes an den Vertrag gehängt. Ein solcher Ausbildungsplan ist enorm wichtig, weil damit deutlich wird, welche Fähigkeiten der oder die Auszubildende erwerben soll und welche Anforderungen gestellt werden können.

Quelle: www.azubiz.info

Die Betriebsvereinbarung

ist ein Vertrag zwischen Arbeitgeber/Arbeitgeberinnen und Betriebsrat, der Rechte und Pflichten dieser Betriebsparteien begründet und verbindliche Normen für alle Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen eines Betriebes formuliert. Meist beinhalten Betriebsvereinbarungen konkrete Regelungen zu Arbeitszeiten, Rahmenbedingungen und Lohngestaltung.

Tarifvereinbarungen

sind Verträge zwischen Arbeitgeberseite (Firmenleitung oder AG-Verbände) und Arbeitnehmerseite (Gewerkschaften oder kollektive Zusammenschlüsse von Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen). Sie gelten oftmals für mehrere Betriebe oder Branchen und beinhalten allgemeine Lohnhöhen, Tarifgruppen, Regelarbeitszeiten oder Urlaubsansprüche.

Gesetze

In Gesetzen sind für alle Arbeiter und Arbeiterinnen geltende Normen definiert. Neben Kündigungsschutz oder Betriebsverfassungsgesetz (betriebliche Mitbestimmung) sind für Auszubildende vor allem das Jugendarbeitsschutzgesetz (Arbeitszeiten, Pausen, Urlaub, gefährliche Arbeiten etc.) bedeutsam.

Hintergrund zur Internationalen Arbeitsorganisation ILO

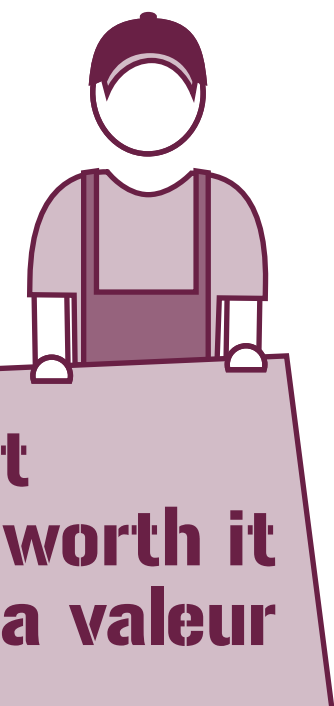
Die Internationale Arbeitsorganisation ist die Organisation der Vereinten Nationen, die das Ziel verfolgt, in einem durch Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit und Menschenwürde geprägten Umfeld für Frauen und Männer menschenwürdige und produktive Arbeit zu schaffen. Ihre Hauptziele bestehen darin, die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bei der Arbeit weiter zu entwickeln, menschenwürdige Arbeit zu fördern, den Sozialschutz zu verbessern und die Arbeitsbeziehungen zu stärken.

Die ILO erarbeitet und überwacht internationale Arbeitsnormen. Man unterscheidet dabei zwischen Übereinkommen und Empfehlungen. Übereinkommen müssen von den einzelnen Regierungen ratifiziert werden und sind dann rechtlich bindend. Empfehlungen geben lediglich Orientierungshilfen für die Politik. In Zusammenarbeit mit ihren 181 Mitgliedsstaaten bemüht sich die ILO sicherzustellen, dass die Arbeitsnormen in Prinzip und Praxis geachtet werden. Die Organisation führt zudem Programme der Entwicklungszusammenarbeit durch, um Regierungen, Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer und Arbeitgeberinnen/Arbeitgeber weltweit zu unterstützen, insbesondere in den Ländern des Globalen Südens. In Ländern wie Polen, Chile und Südafrika hat das starke Engagement der ILO für Gewerkschaftsrechte diesen Ländern bei ihrem Kampf für Demokratie und Freiheit geholfen.

Beispiele für wichtige Arbeitsnormen der ILO

- Übereinkommen 29 und 105: Abschaffung der Zwangsarbeit (1930/1957);
- Übereinkommen 87 und 98: Vereinigungsfreiheit und Schutz des Vereinigungsrechtes, Recht zu Kollektivverhandlungen (1948/1949);
- Übereinkommen 100 und 111: Gleichheit des Entgelts, Diskriminierungsverbot (Beschäftigung und Beruf) (1951/1958);
- Übereinkommen 138 und 182: Mindestalter, Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (1981/1999).

ILO Vertretung in Deutschland
www.ilo.org/berlin/lang--de/index.htm



SCHLECHTE ARBEITSBEDINGUNGEN ... UND DANN?

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden können Beispiele und Folgen von schlechten Arbeitsbedingungen nennen und kennen exemplarisch gesellschaftliche und persönliche Strategien für eine Verbesserung derartiger Situationen.

Methode

Kleingruppenarbeit, Präsentation und Diskussion

Dauer

60 Minuten

Material

Arbeitsblätter AB17 und AB18, Handout »Was danach geschah« (AB19), Flipchartpapiere und Stifte, optional: fiktiver Auftrag mit Anregungen zu möglichen Antworten (AB20)

Arbeitsbedingungen sind für Auszubildende im wahrsten Sinne des Wortes ein alltägliches Thema. In dieser Übung geht es darum, über den Tellerrand zu schauen: Zum einen werden über das aktuelle persönliche Erleben hinaus individuelle und gesellschaftliche Konsequenzen sozialunverträglicher Arbeitsbedingungen thematisiert. Zum anderen geht es um Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Arbeitsbedingungen im Globalen Norden und Globalen Süden. Das Beispiel der Textilarbeiterin aus Haiti soll inspirieren, Strategien zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen zu finden und zu diskutieren.

Ablauf

Zur Einführung in die Übung wird ein Stimmungsbild erhoben: Die Teilnehmenden werden gefragt, ob sie mit ihren aktuellen Arbeitsbedingungen zufrieden sind. Wer mit »Ja« antworten möchte, soll kurz die Hand heben. Aus der Gruppe der »Ja-Sager« werden dann kurz Stimmen eingeholt zu der Frage, was konkret sie zufrieden macht. Sagt niemand »Ja« kann ebenso (kurz!) gefragt werden, was sie unzufrieden macht.

Danach teilen sich die Teilnehmenden in Kleingruppen (max. 5 Personen) auf. Sie werden darauf eingestimmt, sich in die Situation einer Person hineinzusetzen, die möglicherweise einiges mit ihnen zu tun hat. Es ist wichtig, an dieser Stelle nicht zu erwähnen, dass es zwei verschiedene Personen und Situationen gibt! Einige Kleingruppen bekommen das Arbeitsblatt der deutschen Tischlerin Lisa, ebenso viele andere Gruppen das der haitianischen Textilarbeiterin Louissane. Die Gruppen bekommen etwa 20 Minuten Zeit, die Situation zu lesen, die Fragen zu beantworten und ein Plakat mit ihren Ergebnissen zu gestalten. Anschließend präsentieren die Kleingruppen ihre Ergebnisse der Klasse, wobei die Gruppen mit dem Beispiel der deutschen Tischlerin beginnen. In den Präsentationen soll noch nicht thematisiert werden, dass es zwei verschiedene Personen sind, damit zunächst die Gemeinsamkeiten erkannt werden und eventuell der Überraschungseffekt eintritt, dass sich die Probleme bei den Arbeitsbedingungen – global gesehen – teilweise nicht wesentlich unterscheiden. In der Auswertung nach den Präsentationen sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden.

Im zweiten Teil der Übung wird das Informationsblatt »Was danach geschah« ausgegeben und gelesen. Die Teilnehmenden erfahren dadurch, welche Verbesserungen die haitianische Gewerkschaft SOCOWA bei den haitianischen Arbeitsbedingungen im Textilbereich erreichen konnte. Auf dieser Basis kann diskutiert werden:

- Sind die Forderungen der haitianischen Gewerkschaft auf Deutschland übertragbar?
- Was waren die Bedingungen für den Erfolg der haitianischen Gewerkschaft?
- Gibt dies Anregungen für eigene Ideen?
- Wie könnten Ansätze, die eigene Situation zu verbessern, konkret und im eigenen Betrieb aussehen?

Mögliches Fazit

Formen schlechter Arbeitsbedingungen können sehr vielfältig sein. Sie haben weitreichende Konsequenzen sowohl für die einzelnen Betroffenen als auch für die Gesellschaften insgesamt. Die grundsätzlichen Probleme sind dabei weltweit zum Teil die Gleichen. Auch wenn sich der aktuelle Zustand zwischen den Ländern unterscheidet, kann das Beispiel einer Gewerkschaft aus Haiti als Anregung für Problemlagen in Deutschland dienen.



Variation

Die Übung kann so abgewandelt werden, dass es keine Fallgeschichten gibt, sondern die Teilnehmenden aufgefordert werden, sich in die Perspektive eines fiktiven Gesellen oder einer Gesellin hineinzuversetzen, die eine Stelle in einem Betrieb mit sozialunverträglichen Arbeitsbedingungen angefangen hat. Dafür gibt es das Arbeitsblatt »Schlechte Arbeitsbedingungen fiktiv« (AB20). Mögliche Antworten zu den Folgen und Zusammenhängen sind beispielhaft im auf der zweiten Seite des Arbeitsblatts aufgezeigt.



Medienempfehlungen

- www.solidaritycenter.org/content.asp?contentid=532
Weiterführende Informationen zur haitianischen Gewerkschaft SOCOWA (auf Englisch)
- BERUFE global »Mode & Textil«
Auseinandersetzung mit sozialen Folgen von Arbeitsbedingungen in der Textilproduktion im Globalen Süden
- Südwind (2009)
Frauenarbeit im Schatten
- DGB Jugend Nord (2010)
Demokratie Macht Schule
- Kampagne für Saubere Kleidung (2008)
Die Hürden überwinden: Schritte zur Verbesserung von Löhnen und Arbeitsbedingungen in der globalen Sportbekleidungsindustrie.

AB17 »Schlechte Arbeitsbedingungen – und dann?«

Bitte lesen Sie den Text. Danach haben Sie in der Gruppe Gelegenheit, die Fragen zu diskutieren. Benennen Sie bitte jeweils mindestens fünf konkrete Beispiele und halten Sie Ihre Ergebnisse auf einem Plakat fest!

Lisa K. hat mit 22 Jahren eine Ausbildung in einer Tischlerei angefangen, in der vor allem Möbel und Inneneinbauten gefertigt werden. Vor der Ausbildung hat sie in verschiedenen Bereichen gejobbt. Sie ist die erste in ihrer Familie, die Abitur gemacht hat.

Sie berichtet über ihre Ausbildung

»Uns wurde mit ziemlich viel Druck klargemacht, dass wir Überstunden nicht ablehnen durften. (...) Für die Lackarbeiten gab es zwar einen extra Raum, aber keine Absauganlage. Ich weiß noch, dass wir nach dem Lackieren manchmal ganz schön gaga waren. (...) Besonders mit den Auszubildenden, aber auch im ganzen Betrieb war der Umgang ziemlich hart. Also immer nach unten treten. Man wurde einfach fertig gemacht, zum Teil bis Tränen kamen. Gegenüber den Azubis gab es überhaupt keine Transparenz – es gab zwar Teamsitzungen, bei denen waren wir aber nicht dabei. (...) Die Bezahlung war schlecht. Im ersten Lehrjahr habe ich 250,— € bekommen. Im zweiten musste es mehr werden – das ist ja vorgeschrieben. Ich habe dann genau 12,50 € mehr bekommen. Das zeigt auch, finde ich, wie wenig unsere Arbeit anerkannt wurde.«

Lisa K.

Deutschland 2005

Quelle: persönliches Interview der Autorin 2013, Name geändert

Sozial unverträgliche Arbeitsbedingungen

Welche Aussagen macht Lisa K. im Text über die schlechten Arbeitsbedingungen in ihrem Ausbildungsetrieb?

Welche Beispiele für sozial-unverträgliche Arbeitsbedingungen fallen Ihnen außerdem ein?

Folgen schlechter Arbeitsbedingungen

Diese Arbeitsbedingungen belasten die betroffenen Arbeiter und Arbeiterinnen in vielfältiger Weise. Welche möglichen Folgen fallen Ihnen ein?

Fallen Ihnen darüber hinaus auch Auswirkungen auf das weitere Umfeld und die Gesellschaft ein?

Und jetzt?

Immer wieder wird in der Politik und in den Medien, aber auch im Privaten über Maßnahmen diskutiert, die diese Situation verändern sollen. Was könnte und sollte Ihrer Meinung nach getan werden?



AB18 »Schlechte Arbeitsbedingungen – und dann?«

Bitte lesen Sie den Text. Danach haben Sie in der Gruppe Gelegenheit, die Fragen zu diskutieren. Benennen Sie bitte jeweils mindestens fünf konkrete Beispiele und halten Sie Ihre Ergebnisse auf einem Plakat fest!

Louissane B. ist 32 Jahre alt und arbeitet in der Textilproduktion. Sie war in einer Fabrik beschäftigt und hat dort unter anderem Jeans genäht. Sie ist die älteste Tochter einer Familie mit sieben Kindern und hat zwei eigene Kinder.

Hier berichtet sie über ihre Arbeit in der Textilfabrik

»Der Mindestlohn war 10,50 € pro Woche. Wenn wir 20.000 Stück geschafft hätten, hätte ich mehr verdienen können. Aber das habe ich nie geschafft. Es war unmöglich. [...] Bei der Arbeit wurden wir oft grob angefasst. Einige wurden von männlichen Vorarbeitern aufgefordert, sich ‚mit ihnen zu unterhalten‘. Ihnen wurde mit Entlassung gedroht, wenn sie sich dem verweigerten.

Unser Arbeitstag begann morgens um 6 Uhr und sollte bis 16:03 Uhr dauern. Unser Aufseher war damit nie einverstanden. Er forderte uns immer auf, länger zu arbeiten, oft bis 18 Uhr. [...] Und glauben Sie, wir hätten jemals Geld für die Überstunden erhalten?«

Louissane B.

Haiti 2004

Quelle: Frauenarbeit im Schatten. Südwind 2009

Sozial unverträgliche Arbeitsbedingungen

Welche Aussagen macht Louissane B. im Text über die schlechten Arbeitsbedingungen in ihrem Betrieb?

Welche Beispiele für sozial-unverträgliche Arbeitsbedingungen fallen Ihnen außerdem ein?

Folgen schlechter Arbeitsbedingungen

Diese Arbeitsbedingungen belasten die betroffenen Arbeiter und Arbeiterinnen in vielfältiger Weise. Welche möglichen Folgen fallen Ihnen ein?

Fallen Ihnen darüber hinaus auch Auswirkungen auf das weitere Umfeld und die Gesellschaft ein?

Und jetzt?

Immer wieder wird in der Politik und in den Medien, aber auch im Privaten über Maßnahmen diskutiert, die diese Situation verändern sollen. Was könnte und sollte Ihrer Meinung nach getan werden?



AB19 »Was danach geschah« Hintergrundinformation

Lisa K.

hat ihre Ausbildung in dem beschriebenen Betrieb abgeschlossen. Danach hat sie sich entschieden, nicht als Tischlerin arbeiten zu wollen und so ihren Beruf nie ausgeübt. Sie baut aber immer noch gerne Möbel für sich selbst, für Freunde und Freundinnen und soziale Projekte.

Louissane B.

hat acht Monate in der Fabrik, die sie im Interview beschreibt, gearbeitet. In dieser Zeit ist sie der neu gegründeten Gewerkschaft SOCOWA beigetreten. Dann wurde sie entlassen. Sie ist sich sicher: »Wir wurden gefeuert, da wir einen Ein-Tages-Streik für Lohnerhöhungen organisiert hatten.« Heute näht Louissane B. als Selbstständige Schuluniformen für Kinder. Sie setzt sich nach wie vor für bessere Arbeitsbedingungen ein.

Das erreichte die Gewerkschaft SOCOWA

SOCOWA wurde gegründet, nachdem Grupo M (der Betreiber der Freihandelszone, in der die Fabrik ist) ein Darlehen der Weltbank erhalten hatte. Im Gegenzug musste Grupo M die Einhaltung grundlegender Arbeitsrechte garantieren, darunter das Recht, eine Gewerkschaft zu gründen. Grupo M verletzte jedoch die Bedingungen und entließ mehr als 300 gewerkschaftlich organisierte Arbeiterinnen und Arbeiter, die gestreikt hatten. Durch Massenmobilisierung und den Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter, die große internationale Solidarität erfuhren, wurde das Unternehmen 2005 gezwungen, die Arbeiterinnen und Arbeiter wieder einzustellen, die Gewerkschaft anzuerkennen und einen Tarifvertrag mit der Gewerkschaft auszuhandeln.



In diesem Tarifvertrag wurde unter anderem Folgendes vereinbart:

- Verdopplung der Löhne (von 10 auf 22 Dollar pro Woche)
- Regelarbeitszeit sind 8 Stunden pro Tag – Überstunden werden bezahlt.
- Lohnfortzahlung im Krankheitsfall
- bezahlter Mutterschaftsurlaub
- Vereinigungsfreiheit und gewerkschaftliche Rechte

»Dieser Vertrag bedeutet enorme Verbesserungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter der SOCOWA und alle, die solidarisch mit ihnen waren,« sagt Peter Bakvis, ein Vertreter des Internationalen Bundes der Freien Gewerkschaften in Washington D.C. »Er ist ein Meilenstein für die Arbeiterinnen und Arbeiter in Haiti und die Arbeiter und Arbeiterinnen in Freihandelszonen weltweit.«

Zusammenfassende Übersetzung www.solidaritycenter.org/content.asp?contentid=532

AB20 »Schlechte Arbeitsbedingungen fiktiv«

Stellen Sie sich folgende Situation vor: Als zukünftiger Tischlergeselle finden Sie einen Job in einer Bautischlerei. Schon nach kurzer Zeit stellen Sie fest, dass in der Tischlerei »sozialunverträgliche« Arbeitsbedingungen herrschen. Bitte machen Sie sich Gedanken zu den folgenden Fragen. Finden Sie pro Frage mindestens fünf Ideen!

Sozial unverträgliche Arbeitsbedingungen

Woran merken Sie, dass die Arbeitsbedingungen in »Ihrem« Betrieb sozial-unverträglich sind?

Gründe für den Verbleib

Aus verschiedenen Gründen wechseln Sie den Arbeitsplatz dennoch nicht. Was könnten das für Gründe sein?

Kurzfristige Folgen

Schon nach kurzer Zeit belasten diese Arbeitsbedingungen Sie in vielfältiger Weise. Welche möglichen Folgen fallen Ihnen ein?

Langfristige Folgen

Wie könnten die Folgen von lang andauernden schlechten Arbeitsbedingungen aussehen?

Auswirkungen auf das Umfeld und die Gesellschaft

Diese Folgen wiederum können Auswirkungen auf das soziale Umfeld der Betroffenen und im weiteren Sinne auf die Gesellschaft haben. Welche Beispiele fallen Ihnen dazu ein?

Und jetzt?

Immer wieder werden in Politik und in den Medien Maßnahmen diskutiert, die diese Situation verändern sollen. Was könnte und sollte Ihrer Meinung nach getan werden?



Hier finden Sie einige Anregungen für mögliche Antworten

Sozial unverträgliche Arbeitsbedingungen

- Ungerüstete Maschinen, schlechtes Arbeitsmaterial
- Ständige Überstunden, Überstunden ohne Ausgleich
- Schlechte / niedrige Bezahlung
- Arbeitsunfälle werden vertuscht, nicht gemeldet
- Keine Qualifizierungsangebote
- Schlechte Stimmung im Betrieb, Mobbing
- Ungenügende Sicherheitsvorkehrungen, Nicht-Beachtung von Schutzmaßnahmen
- Konkurrenzdruck, starke Hierarchien
- Sexuelle Belästigung
- Unbefriedigende, sinnlose Arbeit
- Kein Freizeitausgleich
- Diskriminierung (etwa geringere Wertschätzung und/oder schlechtere Entlohnung einiger Angestellter, z. B. aufgrund ihres Geschlechts)

Kurzfristige Folgen

- Lustlosigkeit
- Krankheit
- Arbeitsunfälle
- Schlechtes Arbeitsklima, schlechte Laune
- Kaum Freizeit
- Wenig Energie für andere Aktivitäten wie Sport oder Treffen mit Freundinnen und Freunden

Auswirkungen auf das Umfeld und die Gesellschaft

- Soziale Ausgrenzung
- Staat/Steuerzahler muss einspringen, um z. B. niedrige Löhne zumindest auf Hartz IV-Niveau aufzustocken
- Erhöhte Krankheitskosten
- Altersarmut
- Spannungen zwischen Bevölkerungsteilen über die Verteilung von Sozialleistungen
- Beruf bekommt einen so schlechten Ruf, dass sich immer weniger Azubis finden

Gründe für den Verbleib

- Fehlende Alternative, Sorge, nichts anderes zu finden (z. B. weil man kein Mann ist oder als Migrantin eingestuft wird)
- Nette Arbeitskollegen
- Kurzer Arbeitsweg
- Angst vor Arbeitslosigkeit
- Fehlender / schlechter Abschluss
- Stolz, nicht aufgeben wollen
- Einkommen ist dringend nötig, Familie muss ernährt werden.

Langfristige Folgen

- Frustration, Wut, Verzweiflung
- Minderwertigkeitsgefühle: »Ich schaff es einfach nicht«
- Spannungen in der Familie und im Freundeskreis
- Langzeitkrankheit
- Erhöhtes Risiko von Arbeitsunfällen und Verstümmelung
- Wenig bis keine Altersvorsorge
- Armut
- Geringe bis keine Aufstiegsmöglichkeit
- Berufsunfähigkeit
- Verlust sozialer Kontakte

Und jetzt?

- Strengere Kontrollen in Arbeitssicherheit und Arbeitsorganisation allgemein
- Mindestlohn
- Unterstützung des Betriebsrats
- Unterstützung von Gewerkschaften beim Kampf für bessere Arbeitsbedingungen
- Gewerkschaftliche Organisation der Angestellten
- Arbeitsrechte gerichtlich durchsetzen
- Wöchentliche Arbeitsstundenbegrenzung
- Mediation oder Coaching für ein besseres Betriebsklima

**NACHHALTIGES
WIRTSCHAFTEN**
Modul 5

WAS IST CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY?

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden haben ein allgemeines Verständnis des Konzeptes CSR und erkennen die potentielle Relevanz in ihrem Ausbildungsberuf.

Methode

Diskussion und Film

Dauer

45 Minuten

Material

Ausgedruckte Zitate (AB21), Film und Abspielmöglichkeit

Das Wohl der Gesellschaft und all ihrer Bürger_innen ist nicht allein Sache des Staates. Auch private Unternehmen sind gefordert, soziale und ökologische Verantwortung zu übernehmen. Das Unternehmenskonzept Corporate Social Responsibility (CSR) beschreibt eine freiwillige Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung durch Firmen, die über die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen hinaus geht. CSR wird zunehmend als ein ganzheitliches Konzept aufgefasst, das soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeitsdimensionen integriert. Es geht bei CSR nicht darum, was mit erwirtschaftetem Gewinn passiert, sondern wie der Gewinn erwirtschaftet wird.

Die CSR-Definition der EU-Kommission besagt: Damit die Unternehmen ihrer sozialen Verantwortung in vollem Umfang gerecht werden, »sollten sie auf ein Verfahren zurückgreifen können, mit dem soziale, ökologische und ethische Belange sowie Menschenrechtsfragen in enger Zusammenarbeit mit den Stakeholdern in die Betriebsführung und in ihre Kernstrategie integriert werden.«

Quelle: »Eine neue EU-Strategie für die soziale Verantwortung der Unternehmen«, 2011)

Die Anfänge des CSR-Ansatzes gehen auf theoretische Diskussionen in den 50er Jahren in den USA zurück, welche erst in den 70er Jahre in die Praxis von Unternehmen übertragen wurden. Anlass waren Skandale zu Umweltverschmutzung oder zu schlechten Arbeitsbedingungen in großen Unternehmen. Diese sahen sich genötigt, durch eine umfassende Veränderung im Unternehmen wieder Vertrauen bei den Käufer_innen zu erlangen. Seit der Jahrtausendwende hat der CSR-Ansatz auch in Europa und in Deutschland Bedeutung erlangt. Das Thema CSR bzw. Nachhaltigkeit findet sich in den Leitbildern von Firmen wieder und erfolgreiche Aktionen und Unternehmensumgestaltungen werden öffentlich präsentiert. Wichtig ist zu ergänzen, dass gerade in kleineren Betrieben viele Dinge, die unter CSR zusammen gefasst sind, bereits seit Jahrzehnten selbstverständlich sind, jedoch nicht als solche benannt werden. Im Oktober 2011 hat die europäische Kommission eine neue Strategie zur sozialen Verantwortung von Unternehmen veröffentlicht, in der die Freiwilligkeit weniger betont wird, sondern Unternehmen die Verantwortung für die Folgen ihres Handelns übernehmen sollten. Damit einhergehend wird auf europäischer Ebene geplant, dass Unternehmen eine gesetzliche Berichts- und Publizitätspflicht zu ihren ökologisch, sozialen Wirkungen und Maßnahmen bekommen sollen. In Dänemark und England ist dies bereits Praxis. In Deutschland wird die Pflicht für Firmen mit über 500 Angestellten diskutiert. Vorteil und Anreiz für Unternehmen kann die Vergabe von öffentlichen Aufträgen nur an berichtende Firmen oder steuerliche Berücksichtigung von CSR sein.

CSR wird von Unternehmen oftmals als Marketingstrategie genutzt, um z. B. mit der Leitidee »CSR-Made in Germany« die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen auf dem internationalen Markt zu stärken und damit auch den wirtschaftlichen Umsatz der Unternehmen zu erhöhen. Neben der Kritik, dass CSR auf Freiwilligkeit beruht oder eine reine Marketingstrategie ist, gibt es unterschiedliche Ansichten darüber, ob Spenden und Sponsoring zu CSR gehören, da sie sich nicht auf das unternehmerische Kerngeschäft beziehen.

Ablauf

In einem ersten Schritt führt die Lehrkraft in das Thema Corporate Social Responsibility ein. Nach einer Abfrage des Vorwissens der Teilnehmenden zum Thema CSR oder »Unternehmerische soziale Verantwortung« wird die Gruppe in Kleingruppen unterteilt. Diese bekommen dann jeweils eines der unten gesammelten Zitate mit der Bitte, es zu lesen und gemeinsam zu überlegen, wie sie den Inhalt verstehen und wie sie ihn in Bezug zu CSR setzen würden. Ergänzend dazu kann hier auch die Frage danach gestellt werden, wie die Teilnehmenden die Glaubwürdigkeit der verschiedenen Zitate einschätzen.

Nach dieser Arbeitsphase gibt es eine kurze Vorstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen. Hier sollte Raum für Nachfragen gegeben werden, eine vertiefende Diskussion oder Bewertung soll aber erst zum Abschluss erfolgen.

Anschließend zeigt die Lehrkraft den Film »Was ist Corporate Social Responsibility (CSR)?« anschaubar im Youtube-Kanal »HSGUniStGallen« - www.youtube.com/watch?v=3ejgFi5hYLQ
Dauer: 11 Minuten

Quelle: Universität St. Gallen und Text von Prof. Dr. Thomas Beschorner

Zum Abschluss der Einheit werten die Teilnehmenden den Film aus und erarbeiten aufbauend auf dem Gelernten Vor- und Nachteile des CSR-Konzepts und dessen Umsetzung in die Praxis.

Mögliches Fazit

Das unternehmerische Konzept CSR bietet ein hohes Potential, um die Nachhaltigkeit von Firmen zu verbessern, sofern sich die Aktivitäten auf eine Umgestaltung der Produktionsabläufe beziehen. Das Konzept wird in den nächsten Jahren eine höhere Bedeutung erlangen, wenn durch den Gesetzgeber entsprechende Berichte zu Nachhaltigkeit verlangt werden und diese veröffentlicht werden müssen.



Medienempfehlungen

- Biz (2012)
Handel(n) mit Zukunft - Bildungsmaterialien zu Aspekten der Nachhaltigkeit in der Berufsbildung Handel
- Südlink 161 (September 2012)
Unternehmensverantwortung - Chancen und Grenzen eines umstrittenen Konzepts
- EU-Kommission (2011)
Eine neue EU-Strategie (2011-14) für die soziale Verantwortung der Unternehmen (CSR)
eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2011:0681:FIN:DE:PDF
- CSR-Magazin
www.csr-news.de
- Dennis Lotter, Jerome Braun (2011)
Der CSR-Manager. Unternehmensverantwortung in der Praxis
- Germanwatch, Misereor (2014)
Globales Wirtschaften und Menschenrechte. Deutschland auf dem Prüfstand.
- Universität St. Gallen
www.unisg.ch (Stichwort CSR)
- Inkota
www.inkota.de (Stichwort CSR)

AB21 Zitate zu Nachhaltigkeit und CSR

Faires Wirtschaften verbessert das Ansehen des Betriebs, stärkt Kundenbeziehungen und steigert die Attraktivität der Arbeitgeber.

Handwerkskammer Berlin

Einladungsflyer zu einer Auftaktveranstaltung CSR am 8. Oktober 2012

Die Knappheit der Ressourcen und die Verantwortung für zukünftige Generationen verpflichten uns zur Nachhaltigkeit.

Leitbild der MAN

MAN stellt u. a. LKW, Busse und Dieselmotoren her und beschäftigt weltweit über 50.000 Mitarbeiter_innen.

Wir fühlen uns dem Menschen und der Umwelt verpflichtet. Wir leben unsere soziale Verantwortung innerhalb des Unternehmens und im Umgang mit Geschäftspartnern. Unsere Rolle in der Gesellschaft nehmen wir ernst. Wir legen Wert auf umweltgerechtes produzieren, um unseren Beitrag zur Zukunftssicherung zu leisten. Wir sind führend bei der Entwicklung nachhaltiger Technologien.

Auszug Buch CSR-Manager

www.nachhaltigwirtschaften.net/archiv/3154/

Nachhaltigkeit ist kein Marketing, sondern eine Überzeugung.

Werner Landwehr

GLS Bank Berlin

Auf der Veranstaltung »Umwelt-Wirtschaftsethik« am 18. November 2012

Die Vorteile der nachhaltigen regionalen Forstwirtschaft liegen darin, dass das Unternehmen näher an seinen Lieferanten ist und somit um die Qualität der heimischen Hölzer weiß, daneben sind die Anfahrtswege kürzer, Kraftstoff und Zeit werden gespart.

GILDE Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Detmold

www.csr-mittelstand.de/best_practices_profil_seite2?id=1

Wir müssen Wälder schützen und für nachfolgende Generationen bewahren. Das aber geht nur mit einer wirtschaftlichen und gleichzeitig umweltschonenden und sozial verträglichen Waldbewirtschaftung.

PEFC

pefc.de/pefc-fuer-verbraucher/das-pefc-siegel.html

Vieles spricht für eine FSC-Zertifizierung: Unternehmen eröffnet sie die Chance, neue Märkte zu erschließen, ihren Marktanteil zu steigern und einen Mehrpreis für einzelne Produkte zu erzielen. (...) Für immer mehr Unternehmen ist die FSC-Zertifizierung eine wichtige Komponente in ihrer CSR-Strategie. Zertifizierte Unternehmen profitieren von der hohen Glaubwürdigkeit und dem positiven Image des FSC-Siegels.

FSC

www.madinia.de/fsc_forest_stewardship_council.htm

Nicht nur aufgrund der Tatsache, dass der vielgebrauchte Begriff »Nachhaltigkeit« aus dem forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeitsdenken entstammt und wir auch noch nachfolgenden Generationen qualitativ hochwertiges Holz liefern müssen, sind wir täglich bestrebt, unser Handeln im Einklang mit der Natur und Umwelt zu organisieren.

Webseite Hamburger Holzzentrum

www.holzzentrum.de/nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist heute zu einem Überlebensprinzip geworden.

Angela Merkel

www.umweltdialog.de/umweltdialog/deutschland/2013-04-18_Bundeskanzlerin-Angela-Merkel-gratuliert-Forstwirtschaft-bei-Festakt.php

Für uns bedeutet Nachhaltigkeit, sich um Menschen und Umwelt zu kümmern – angefangen bei den Bemühungen, die Situation von Kindern in Armut zu verbessern, bis hin zur Schaffung erneuerbarer Energien.

IKEA

www.ikea.com/ms/de_DE/about_ikea/people_and_planet/

Nachhaltigkeits- und Renditeanforderungen stehen [...] nicht immer im Einklang miteinander. Sie bewegen sich in einem Spannungsfeld gegensätzlicher Anforderungen, in dem es gilt, wirtschaftliche Interessen mit Umweltverträglichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung in Balance zu bringen.

Deutsche Bank

www.deutsche-bank.de/csr/de/docs/Interaktiv_DB_CSR_Report_2010_Doppelseiten_DE_web.pdf, Seite 30

UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG KONKRET

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden wissen, was unter dem CSR-Ansatz zu verstehen ist. Sie können dazu exemplarisch Maßnahmen in Unternehmen benennen und ihre Wirkung bewerten.

Methode

Vortrag, Zuordnung, Diskussion

Dauer

30 Minuten

Material

Handlungsfelder und Beispielkarten (AB22)

Eine Möglichkeit, Instrumente und Aktivitäten von CSR zu strukturieren, ist die Einteilung in die Bereiche Arbeitsplatz, Umweltschutz, Gemeinwesen, Markt und globale soziale Verantwortung. Konkrete Beispiele für diese Bereiche werden in dieser Methode vorgestellt.

Ablauf

Das CSR-Konzept wird inhaltlich erklärt (Beschreibung siehe letzte Methode). Erste Ideen der Teilnehmenden zu dem Thema werden gesammelt.

Um den praktischen Blick auf konkrete Umsetzungsmaßnahmen zu lenken, werden die Handlungsbereiche Arbeitsplatz, Umweltschutz, Gemeinwesen, Marketing und globale, soziale Verantwortung vorgestellt. Die Jugendlichen sollen in Einzelarbeit Beispiele (Karten) diesen Bereichen zuordnen und dies kurz begründen. Sind alle Beispiele eingeordnet, kann eine Diskussion zu realistischen Umsetzungsmöglichkeiten und Prioritäten erfolgen.

Mögliches Fazit

Das Unternehmenskonzept Corporate Social Responsibility wird in den nächsten Jahren eine höhere Bedeutung erlangen, wenn Firmen über ihre ökologischen, sozialen Aktivitäten und Wirkungen berichten müssen. Aber bereits heute werden viele Aspekte bereits in Betrieben umgesetzt. CSR richtet den Blick auf Menschen (Angestellte, Zulieferer) und auf die Struktur in einem Unternehmen (Wertebasis im Unternehmen). Der CSR-Ansatz ist jedoch nur dann eine reale Verantwortungsübernahme, wenn in eigenen Unternehmensbereichen spürbare Veränderungen erfolgen und diese kontrolliert werden können. Ist dies nicht der Fall, so handelt es sich nur um ein Marketing-Instrument.



Für Informationen und Medienempfehlungen siehe vorherige Methode.

AB22 Handlungsfelder CSR und Beispiele

Ordnen Sie die Beispiele aus der Tabelle den vier unten genannten Handlungsfeldern für CSR zu. Als Hilfestellung ist hinter jedem Handlungsfeld ein Beispiel für eine entsprechende CSR-Aktivität aufgeführt.

Handlungsfeld Umwelt

Beispiel

Eine verantwortungsvolle Produktion kommt der Natur zugute, spart Geld und gewinnt als Verkaufsargument an Bedeutung. Beispiele dafür sind Energiesparen, Klimaschutz, schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen, Umweltmanagementsystem, erneuerbare Energien, Umweltbewusstsein der Mitarbeitenden.

Handlungsfeld Arbeitsplatz

Beispiel

Faire Arbeitsbedingungen und gegenseitiger Respekt sind die Basis für ein positives Betriebsklima. Themen können beispielsweise Gesundheitsschutz, pünktliche Bezahlung, Fortbildungen für Angestellte, Umgang mit Zulieferern und Familienfreundlichkeit sein.

Handlungsfeld Globale soziale Verantwortung

Beispiel

In fast allen Produktionsabläufen werden Materialien aus anderen Ländern eingesetzt, oder Produktionsprozesse finden bereits im Ausland statt. Bestimmte Zertifikate oder Siegel wie Fairtrade garantieren die Einhaltung von Mindeststandards bei der Bezahlung oder im Arbeitsschutz, sowie die Einhaltung der Menschenrechte. Firmen können in Form von Beschaffungsrichtlinien diese Standards einfordern.

Handlungsfeld Gemeinwesen

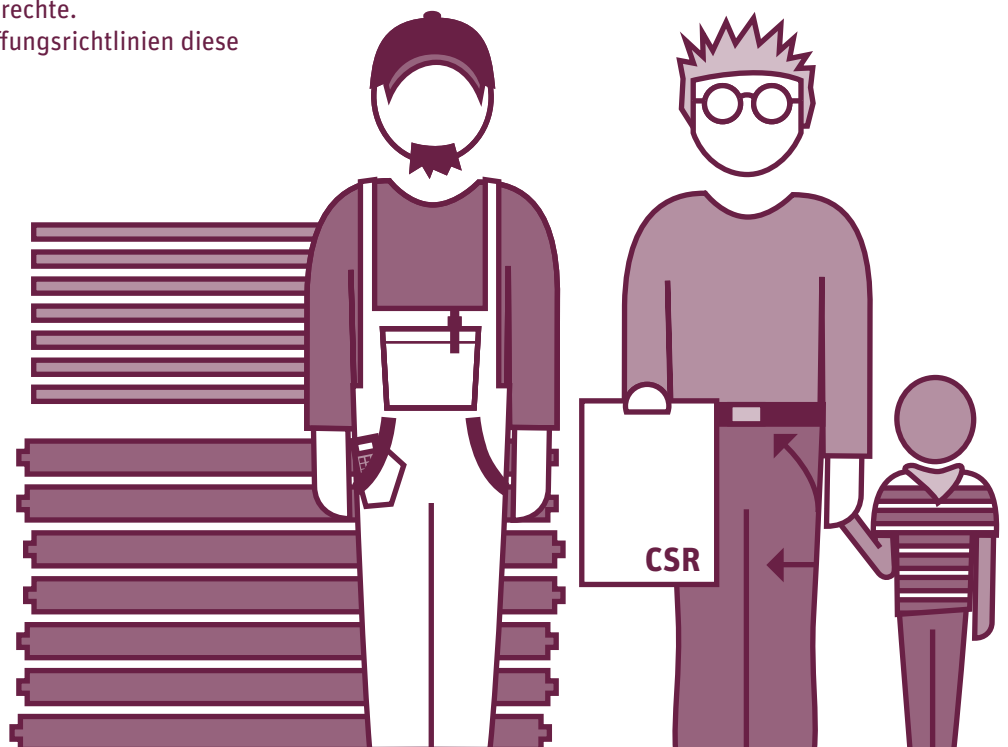
Beispiel

Im Handwerk ist Engagement Ehrensache – von der personellen Unterstützung der Suppenküche bis hin zum Sponsoring des lokalen Sportclubs. Es geht dabei nicht um eine kurzfristige Unterstützung, sondern um dauerhafte Übernahme von Verantwortung für die Gemeinde oder Teile der Gesellschaft.

Handlungsfeld Markt

Beispiel

Klappern gehört zum Handwerk. Viele kleine und mittlere Handwerksbetriebe arbeiten fair und umweltschonend. Das sollen auch die Verbraucher_innen erfahren. Weiterhin gehören dazu sozial und ökologisch verantwortungsbewusste Produktion in der Lieferkette, Achtung von Verbraucherrechten und -interessen oder transparente Unternehmensführung.



Jährliche Nachhaltigkeitsberichte der Unternehmen werden öffentlich heraus gegeben.	Nutzung von verbindlichen Gütesiegeln wie FSC oder Blauer Engel im Einkauf	Zertifizierung des Unternehmens z. B. nach EMAS-Verordnung der Europäischen Union
Kontrolle der eigenen Herstellung von Produkten durch unabhängige Organisationen	Mitarbeit in Netzwerken, die Richtlinien für soziale und ökologische Unternehmen entwickeln	Aktive Gleichstellungsmaßnahmen in der Firma für höhere Geschlechtergerechtigkeit
Einsetzen einer unabhängigen Streitschlichtungsstelle in der Firma für Konflikte zwischen den Angestellten	Einrichtung von Betriebskindergärten	Kostenfreie Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Nachhaltigkeit im Unternehmen
Überarbeitung des Leitbildes eines Unternehmens in Bezug auf gesellschaftliche Verantwortung	Einführung verbindlicher Regelungen zur Senkung des Material- und Energieverbrauchs im Unternehmen	Auszubildenden im Verkauf wird die Hälfte des Beitrages für ein Fitnessstudio bezahlt, um gesundheitlichen Problemen durch langes Stehen vorzubeugen.
In den Wintermonaten, wo es mehr Krankheit unter den Angestellten gibt, wird bereits im Voraus mehr Personal eingeplant, um Überstunden zu vermeiden.	Eine Firma unterstützt den örtlichen Jugendsportclub durch Kauf und Bezahlung von Vereinssportanzügen.	In einer Firma werden neue Stühle in den Büros angeschafft, die eine gesündere Sitzhaltung erlauben.
Die Energieversorgung eines Unternehmens wird auf Öko-Strom umgestellt.	In einer Werbekampagne wirbt eine Firma mit ihrem ökologischen Engagement.	Der Zugang zum Verkauf wird barrierefrei z. B. für Rollstuhlfahrer/ -fahrerinnen gestaltet.
Durch Umstellung der Beleuchtung auf energiesparende Lampen und einer intelligenten Steuerung wird Strom gespart.	Die Leitung des Betriebes nimmt sich jeden Monat eine Stunde Zeit, um mit den Auszubildenden über ihre Wünsche und Schwierigkeiten in der Ausbildung zu sprechen.	Ein Mitarbeiter, der in einer sozialen Kindereinrichtung ehrenamtlich einen Kurs betreut, wird für diese Zeit von der Arbeit freigestellt.
Jährlich besuchen die Verantwortlichen für die Beschaffung Zulieferbetriebe im Ausland, um die Einhaltung von Sozialstandards zu überprüfen.	25% der Gewinne werden am Jahresende an Organisationen gespendet, die sich für weltweite soziale Gerechtigkeit einsetzen.	In der Firma finden Vorträge für Schulklassen statt, in denen Aspekte zu Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit in der globalen Holzwirtschaft behandelt werden.

GEMEINWOHLÖKONOMIE – EINE NEUE ALTERNATIVE?

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden wissen, was unter dem Ansatz der Gemeinwohlökonomie zu verstehen ist und welche Vorteile eine Überprüfung nach diesen Kriterien für Betriebe hat.

Methode

Kleingruppenarbeit, Diskussion

Dauer

30 Minuten

Material

Kopien Schnelltest (AB23) und Auswertung (AB24)

Das Konzept der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) ist ein relativ neuer Ansatz, der sich von Ansätzen wie CSR unterscheidet. Während CSR eine unternehmerische Strategie ist und eine breite Palette von Aktivitäten zusammenfasst, fokussiert der GWÖ-Ansatz stärker auf soziale, solidarische Aspekte und bündelt diese in einem umfangreichen Test. Die von Organisationen, Politiker_innen, Privatpersonen und Unternehmen mitgetragene Initiative der Gemeinwohlökonomie startete im Oktober 2010 und hat inzwischen über 100 Mitglieder.

Ziel des Konzeptes ist, dass Wirtschaften wieder stärker am Gemeinwohl auszurichten und Grundwerte zu vertreten, welche sich auch in menschlichen Beziehungen finden: Vertrauensbildung, Wertschätzung, Kooperation, Solidarität. Auf wirtschaftlicher Ebene ist die GWÖ eine konkret umsetzbare Überprüfung für Unternehmen. Der Zweck des Wirtschaftens und die Bewertung von Unternehmenserfolg werden anhand gemeinwohlorientierter Werte definiert.

Auf gesellschaftlicher Ebene ist die »Bewegung für eine Gemeinwohl-Ökonomie« eine Initiative der Bewusstseinsbildung für einen systemischen Wandel in der Wirtschaft, der auf dem gemeinsamen Tun möglichst vieler Menschen beruht.

Ein ausführlicher Test und eine Beratung (Coaching) ermöglichen es Unternehmen, ihre eigene Gemeinwohlorientierung zu bewerten. Eine abschließende Gemeinwohlbilanz kann reflektierend wirken und motivieren, Veränderungen im eigenen Betrieb partizipativ umzusetzen.

Ablauf

In der folgenden Übung wurden Ausschnitte aus der umfangreichen GWÖ-Bilanz für Firmen verwendet und als Art »Gemeinwohlökonomie-Schnelltest« mit dem Fokus Mitarbeiter_innen erstellt. Mit Hilfe dieses Testes können die Teilnehmenden eine Bewertung ihres eigenen Ausbildungsbetriebs vornehmen und ihren eigenen Arbeitsplatz kritisch betrachten. Auch können sie reflektieren, welche Wünsche sie an ihre Arbeit hegen, was bereits positiv ist und was sich ändern könnte.

Die Gemeinwohlbilanz orientiert sich an einer Matrix, die verschiedene Bereiche eines Unternehmens und gesellschaftliche Grundwerte miteinander verbindet. Dies findet sich in den linken Spalten der Tabelle. Die dazu passende Frage gilt es von den Teilnehmenden nach Selbsteinschätzung zu beantworten, um ihren Betrieb zu messen. So kann in der rechten Spalte zur Einschätzung eine Zahl zwischen 1 und 4 eingetragen werden (siehe Arbeitsauftrag nächste Seite). Im Anschluss werden die Punkte zusammengezählt und mit der Auswertungstabelle verglichen. Einige Fragen sind so bedeutend, dass sie doppelt gezählt werden.

Mögliches Fazit

Das Konzept der Gemeinwohlorientierung bietet eine fundierte Bewertungsgrundlage, um zu analysieren wie sozial und ökologisch die Tätigkeit eines Unternehmens ausgerichtet ist. Der vorgestellte Test kann daher Unternehmen wertvolle Hinweise geben, wo sie bereits sozial und ökologisch nachhaltig und gerecht arbeiten und wo Verbesserungsmöglichkeiten bestehen.

AB23 Gemeinwohl-Ökonomie Schnelltest

Bitte beantworten Sie die Fragen in der folgenden Tabelle in Bezug auf Ihren Ausbildungsbetrieb. In der rechten Spalte kann die Antwort in Form von einer Punktzahl eingetragen werden:

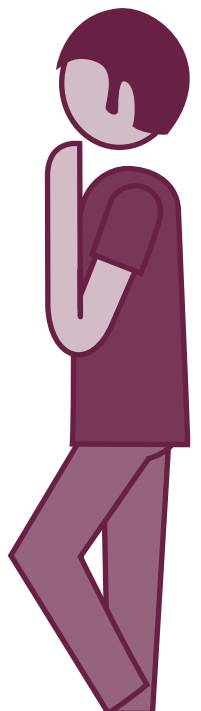
- 0 = trifft nicht zu
- 1 = trifft in Ansätzen zu
- 2 = trifft mäßig zu
- 3 = trifft überwiegend zu
- 4 = trifft zu

Gesellschaftlicher Grundwert	Zu beantwortende Frage	Ein- schätzung
Ethisches Beschaffungsmanagement	Mein Unternehmen zahlt faire Preise, pflegt langfristige Kooperationen mit den Lieferantinnen/Lieferanten und hat erste innovative Beschaffungsstrukturen entwickelt.	
Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	Mein Unternehmen pflegt eine wertschätzende, offene Organisationsstruktur mit klaren Aufgaben/Kompetenzen, ausreichender Weiterbildung und einer partizipativen Führungsstruktur.	
	Mein Unternehmen bietet optimale Arbeitsplatzsicherheit für die Mitarbeitenden. Es gibt eine Vielzahl von Arbeitszeitmodellen, die von den Mitarbeitenden selbst gewählt werden können. Die Rahmenbedingungen für eine optimale Work-Life-Balance sind vorhanden.	
Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	Mein Unternehmen kümmert sich um alle Mitarbeitende und die Gleichbehandlung von Mann und Frau. Es gibt gleiche Bezahlung für Männer und Frauen, die Führungskräfte auf allen Ebenen sind zu 50 % Frauen. Es gibt eine Berücksichtigung von älteren und behinderten Arbeitnehmenden und Arbeitnehmenden mit Migrationshintergrund.	
	Mein Unternehmen hat keine All-inclusive Verträge (Überstunden werden nicht gezahlt) und baut Überstunden ab. Statt neuer Überstunden werden neue Mitarbeitende eingestellt. Wir leisten einen Beitrag zur Reduktion der Arbeitslosigkeit.	
Förderung ökologischen Verhaltens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Mein Unternehmen fördert das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden durch eine biologische, regionale, fleischlose Ernährung, umfassende Bildungsmaßnahmen im Bereich ökologisches Handeln und finanzielle Förderung von schadstoffarmen Verkehrsmitteln (z. B. Bahn).	

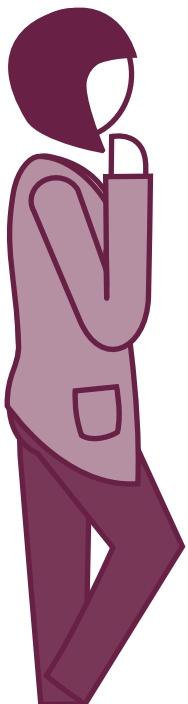
... ?

! ...

... ?



Gerechte Verteilung des Einkommens	Mein Unternehmen zahlt mind. 1250 € monatlich netto und maximal das Zehnfache davon an Höchstverdiener.	
Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz	Mein Unternehmen hat eine hohe Transparenz und alle Mitarbeitenden können die Grundsatzentscheidungen in ihrem Team mitbestimmen.	
... ? Ethische Kundenbeziehung	Mein Unternehmen hat ein Gesamtkonzept für Ethik im Verkauf und sorgt für Preistransparenz und faire Preise.	
Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	Die Produkte / Dienstleistungen meines Unternehmens sind im Vergleich zu den Mitbewerbenden ökologisch branchenführend z. B. durch Vermeidung oder Reduktion der Verwendung umweltbelastender Stoffe in der Produktion. Wir sind Vorreiter bei der ökologischen Qualität der Produkte / Dienstleistungen.	Doppelt zählen
! ...	Mein Unternehmen fördert das ökologische Verhalten der Kundinnen und Kunden. Preisvorteile und Anreizsysteme, Reparatur, Wiederverwendung und gemeinschaftliche Nutzung sind wesentliche Bestandteile unseres Geschäftsmodells.	
... ? Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	Mein Unternehmen setzt sich aktiv mit dem Zugang von Geringverdienende, Migrantinnen & Migranten, älteren Menschen und Menschen mit Behinderung zu unseren Produkten / Dienstleistungen auseinander und schafft angemessene Zugangsmöglichkeiten.	Doppelt zählen
Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / Dienstleistungen	Mein Unternehmen stellt Produkte / Dienstleistungen her, die einen deutlich positiven Nutzen für die Gesellschaft (nicht primär für die Kunden) haben. 75 % bis 100 % der Produkte / Dienstleistungen decken einen Grundbedarf und haben eine deutliche positive und nachgewiesene Wirkung.	Doppelt zählen
Reduktion ökologischer Auswirkungen	Mein Unternehmen kennt seinen ökologischen Fußabdruck und ist im Branchendurchschnitt vorbildlich. Unsere negativen ökologischen Auswirkungen sind sehr gering.	Doppelt zählen
Gemeinwohl-orientierte Gewinnverwendung	Unsere Gewinne werden zwischen Arbeitnehmenden und Kapitalgebenden gerecht verteilt, dienen der Erhöhung der Eigenkapitalquote oder fließen in sozial-ökologische Investitionen (gemeinwohl-orientierte Gewinnverwendung). Es gibt keine Ausschüttung an nicht direkt mitarbeitende Eigentümerinnen und Eigentümer.	Doppelt zählen



AB24 Gemeinwohl-Ökonomie Auswertungstabelle

Bitte zählen Sie alle Zahlen in der rechten Spalte der Tabelle zusammen.
Beachten Sie, dass bestimmte Zahlen doppelt gezählt werden. Untenstehend ist die allgemeine Auswertung zur Gemeinwohlbilanz des Ausbildungsbetriebes.

0 Punkte

Ihr Unternehmen setzt sich bisher nicht mit Gemeinwohlaspekten auseinander.

1 bis 5 Punkte

Ihr Unternehmen setzt sich in Ansätzen mit gemeinwohlorientierten Aspekten auseinander und ist damit schon mal über den gesetzlichen Mindeststandards. Allerdings gibt es noch ein sehr hohes Entwicklungspotential in Richtung Gemeinwohl und Nachhaltigkeit.

6 bis 10 Punkte

Ihr Unternehmen hat bereits mehr als 25% der Gemeinwohlaspekte verwirklicht und befindet sich auf einem »guten Weg«.

11 bis 15 Punkte

Ihr Unternehmen ist überaus nachhaltigkeitsorientiert und legt gesteigerten Wert auf sozial- und umweltgerechtes Wirtschaften. Ihr Unternehmen könnte voraussichtlich bereits einen Gemeinwohlbericht erstellen und in den vorbildlichen Kreis der sozial verantwortlichen Unternehmen stoßen.

Über 15 Punkte

Ihr Unternehmen ist vorbildlich nach vielen Kriterien der Gemeinwohlökonomie. Wahrscheinlich sind Sie schon ein GWÖ-Unternehmen oder seit Jahren branchenführend in der Nachhaltigkeitsszene. Als Vorreiter und Pionier sind Sie ein Vorbild für Mitbewerber und Inspiration für andere gemeinwohl-interessierte Unternehmen. Geben Sie Ihre Erfahrungen weiter!

WEM GEHÖRT DER WALD? PLANSPIEL

Inhaltliche Zielrichtung

Die Teilnehmenden erkennen die Schwierigkeit, Zielkonflikte zwischen Ökonomie, Ökologie und Sozialem auszubalancieren und Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Sie erfahren auf einer emotionalen und kognitiven Ebene Macht und Ohnmacht bzw. Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Akteure der globalen Waldwirtschaft. Die Teilnehmenden sind in der Lage, empathisch Standpunkte zu vertreten, die Komplexität globaler Fragestellung zu erkennen und exemplarische Lösungsstrategien zu entwickeln.

Methode

Planspiel mit ca. 24 Teilnehmenden (Minimum 14 und Maximum 30 Spieler_innen)

Dauer

ca. 4 Stunden

Materialien

Aktivist_innen der Awajún

Ausgangslage (AB25), Rollenbeschreibung (AB26), 2 Bögen Recyclingpapier, Bleistifte, Pappe für Protestplakate

Vertreter_innen der Mehrheitsbevölkerung

Ausgangslage (AB25), Rollenbeschreibung (AB27), 2 Bögen weißes Papier, 4 Bleistifte, Bleistiftanspitzer, Spielgeld: 1 \$

Greentree Group

Ausgangslage (AB25), Rollenbeschreibung (AB28), 10 Bögen Recyclingpapier, Kugelschreiber, Spielgeld: 30 \$,

Super Timber AG

Ausgangslage (AB25), Rollenbeschreibung (AB29), 20 Bögen weißes und 10 Bögen buntes Papier, Kugelschreiber, Neonmarker, Spielgeld: 100 \$

Regierung

Ausgangslage (AB25), Rollenbeschreibung (AB30), 10 Bögen weißes Papier, Bleistifte, Eddings, 10 Moderationskarten

Einkäufer_innen der Holzverarbeitungsfirma »gut holz«

Ausgangslage (AB25), Rollenbeschreibung (AB31), Notizblock, Kugelschreiber, Textmarker, Spielgeld 80 \$

Presse »Die Republik«

Ausgangslage (AB25), Rollenbeschreibung (AB32), 30 Bögen weißes Papier A4, 20 Seiten weißes Papier A3, Bögen buntes Papier, 10 Kugelschreiber, Textmarker, Pinnwand, Scheren, Klebstoff

Presse »Marañón«

Ausgangslage (AB25), Rollenbeschreibung (AB33), 20 Bögen Recyclingpapier, Bleistifte, einzelne Kugelschreiber, Scheren



Der spanische Name Awajún wird »Awachuun« mit einem »ch« wie bei Kochen ausgesprochen und die Pressegruppe Marañón »Maranjon«.

Hauptsituation und Grundkonflikt

Die Regierung Perus hat vor, eine große Fläche tropischen Regenwaldes an ein Unternehmen zu verkaufen. Zwei Firmen konkurrieren darum, den Zuschlag zu bekommen. Die Bewohner_innen der zu verkaufenden Region, die teilweise schon lange und traditionell oder erst kurz hier leben, haben unterschiedliche Standpunkte und Interessen. Daraus ergeben sich diverse Konflikte zwischen allen Akteuren.

Ablauf des Spiels

Einführung

20 Minuten

Durch die Spielleiter_in, in der Regel die Lehrkraft, findet eine Einführung in die Methode Planspiel und das Planspiel selbst statt. Hintergrund jedes Planspiels ist eine Ausgangslage, die fiktiv oder an das aktuelle politische Geschehen angelehnt sein kann.

Die Teilnehmenden übernehmen die Rollen von Akteuren und agieren in den durch die Ausgangslage vorgegebenen Verhandlungs- und Entscheidungsprozessen. Alle Akteure erhalten ihre Rollenbeschreibung und die Spielregeln. Die Ausgangslage und die Spielregeln werden für alle Teilnehmende gemeinsam erklärt.

Zur Beschreibung der Ausgangslage kann eine Powerpoint-Präsentation genutzt werden, die auf der EPIZ-Webseite unter dem Link www.epiz-berlin.de/?BeruflicheBildung/Berufe_Holz zu finden ist. Anschließend können inhaltliche und organisatorische Verständnisfragen geklärt werden.

Rollenvergabe

10 Minuten

Nach der Einführung, werden die Rollen verteilt. Die Rollen können nach Interesse, per Losverfahren oder durch die Spielleitung zugeteilt werden. Da Planspiele insbesondere zum Perspektivwechsel anregen, bietet es sich an, die Teilnehmenden so aufzuteilen, dass sie eine Rolle spielen und damit Positionen vertreten, die sie im realen Leben nicht einnehmen.

Es ist ebenfalls sinnvoll, tendenziell »starke« Rollen »schwächeren« Teilnehmenden zuzuteilen, um auch hier neue Erfahrungen und eine neue Gruppendynamik zu ermöglichen. Geeignete Kleidung, wie z. B. Jacketts, Krawatten, Basecaps, aber auch Namensschilder und andere Utensilien erleichtert das »Hineinwachsen« in die Rolle und macht die Gruppen für die anderen identifizierbar.

Optimale Aufteilung der Gruppen bei 24 Personen

Regierung, Awajún und Mehrheitsbevölkerung
jeweils 4

Super Timber AG und Greentree Group
jeweils 3

Einkäufer_innen der Firm »gut holz« und Presse
jeweils 2

Bei kleineren Gruppen können bei den größeren und »mächtigeren« Gruppen Einzelpersonen gekürzt werden.

Es stehen zwei Versionen der Rollenbeschreibungen zur Verfügung. So kann der Schwierigkeitsgrad je nach Anspruch der Teilnehmenden gewählt werden. Die vereinfachten Versionen sind auf der EPIZ-Webseite www.epiz-berlin.de/?BeruflicheBildung/Berufe_Holz zu finden.

Setting und Spielablauf

Nachdem die Verteilung der Rollen erfolgt ist, ziehen sich die Gruppen in ihre Räume bzw. an ihre Gruppentische zurück. Diese müssen durch Tür- oder Tischschilder deutlich erkennbar und abgegrenzt von den anderen sein. Die Anordnung der Gruppenplätze sollte an die Realität angelehnte Machtverhältnisse widerspiegeln. Presse und Regierung sind dabei zentral, wohingegen die Aktivist_innen der Awajún auch an entlegenen Orten sitzen können. Die Orte sind mit Material ausgestattet, welches der jeweiligen Gruppe und ihrer Machtposition entsprechen könnte. So kann die Super Timber AG als erfolgreiches, profitorientiertes Unternehmen auf verschiedenste, Aufmerksamkeit erregende Gestaltungsmaterialien zurückgreifen. Die Greentree Group legt dagegen Wert auf umweltschonende Materialien wie Recyclingpapier. Die Gruppen der Awajún und die Mehrheitsbevölkerung sind in ihren Materialien begrenzter und müssen improvisieren, um z. B. Protestplakate herzustellen. Die Regierung ist eher sachlich ausgestattet. Die regierungs-

nahe Presse verfügt über ausreichend Papier, Stifte, Klebstoff, Scheren und eine Pinnwand mit Nadeln. Die kritische Presse muss auf einfachere Veröffentlichungsmethoden zurückgreifen. Die Gruppen müssen sich nicht exakt an diese Ausstattung halten, aber je realitätsnäher die Umgebung ist, desto stärker ist die emotionale Spielerfahrung. Auch Verkleidungen wie etwa ein Jackett für die Regierung, einen schicken Hut für die Unternehmensleitung der Super Timber AG, etc. vereinfachen einen Einstieg in die Rollen.

Einarbeitungsphase

30 Minuten

Die Gruppen haben nun ca. 30 Minuten Zeit, sich in ihrer Gruppe zu finden, Rollen aufzuteilen, sich ein Logo oder ein Wappen zu geben und sich mit den Spielunterlagen vertraut zu machen. Sie dürfen in dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zueinander aufnehmen. Fragen an die Spielleitung können jedoch jederzeit gestellt werden. Sie überlegen sich, welche Ziele sie haben, welche potenziellen Verbündeten oder Gegner und welche Strategien sie anwenden wollen.

Optionale Vorstellungsrunde

Falls es den Teilnehmenden vereinfacht werden soll, sich einen Überblick über die komplexe Situation zu verschaffen, kann an dieser Stelle eine Vorstellungsrunde eingeschoben werden. Hierbei versammeln sich Vertreter_innen aller Gruppen in einer Runde. Dort sollte jede Gruppe ihre Rolle mit Forderungen und Zielen KURZ vorstellen.

Interaktionsphase

90 Minuten

Nach der Einarbeitungsphase beginnt die Interaktionsphase. Gruppen können grundsätzlich nur per Post Kontakt zueinander aufnehmen. In den Briefen, die ausschließlich durch die Spielleitung transportiert werden, können persönliche Treffen, öffentlich oder informell, angefragt werden. Diese müssen durch die angefragte Gruppe ebenfalls schriftlich bestätigt werden. Die Spielleitung kann die Post kontrollieren oder sogar zensieren und damit lenkend in das Spiel eingreifen. Um den Überblick zu behalten sowie wertvolle Hinweise an die Presse zu geben, ist es sinnvoll, die Post zu lesen. Die Spielleitung dokumentiert auch die Interaktionsphase in einem Spielprotokoll. Während des Spiels können von der Spielleitung Ereignisse verkündet werden: eine plötzliche Dürre und Hunger, ein Korruptionsskandal in der Regierung oder eine Änderung der Aktienkurse der Unternehmen. Die Spielleitung sollte allerdings sehr sparsam mit externen Ereignissen umgehen, um die Spieldynamik nicht zu bremsen.

Nach zwei Stunden beruft die Regierung via Presseerklärung oder persönlicher Einladung eine Volksversammlung ein. Alle Gruppen sind dazu eingeladen.

Volksversammlung

20 Minuten

Nach einem Eingangsstatement durch die Regierung (Begrüßung, Erklären der aktuellen Situation, Hintergrund der Versammlung) dürfen die beiden Konkurrenten Greentree Group und Super Timber AG ihre Entwürfe vorstellen. Anschließend können die Aktivist_innen der Awajún und Vertreter_innen der Mehrheitsbevölkerung diese Entwürfe kommentieren und ihre Positionen vortragen. Die Einkäufer_innen der Holzverarbeitungsfirma können versuchen, Druck auf die Unternehmen auszuüben und die Awajún zu unterstützen. Die Regierung kann diesen Diskussionsprozess moderieren oder dazu eine externe Moderation beauftragen (Spielleitung). Die Presse dokumentiert die Volksversammlung und darf Rückfragen stellen sowie kommentieren. Nach einer halbstündigen Diskussion erklärt die Regierung das Ergebnis und schließt die Volksversammlung ab. Das Spiel ist damit beendet.

Auswertung

Nach Spielende erfolgt eine Auswertung durch die Spielleitung in mehreren Phasen. In jedem Fall sollte eine kurze Pause zwischen Ende der Volksversammlung und Auswertung liegen, um den Bruch deutlich zu machen.

Kommunikationsanalyse

30 Minuten

In einem ersten Schritt wird das Spiel analysiert. Reihum darf sich jede Gruppe dazu äußern, welche Ziele sie verfolgt hat, mit wem sie gut oder schlecht zusammengearbeitet hat und was sie erreicht hat. In der Regel sind diese Runden sehr emotional geladen. Achten Sie deswegen darauf, dass es nicht zu Streitereien kommt, die das Spiel fortsetzen. Weisen Sie immer darauf hin, dass das Spiel beendet ist und jede Gruppe bei der Auswertung zum Zuge kommt. Es ist ebenfalls sinnvoll, diese Diskussion auf der Tafel/Flipchart zu visualisieren. Zwischen den Gruppennamen können z. B. grüne und rote Pfeile Gemeinsamkeiten und Interessensgegensätze verdeutlichen.

Rollenentlastung

10 Minuten

In einem zweiten Schritt erfolgt die Rollenentlastung. Jede_r Teilnehmende bekommt die Möglichkeit, ganz persönlich zu sagen, wie er/sie sich in der Rolle gefühlt hat und was gut und schlecht gelaufen ist. Es sollte ebenfalls gesagt werden, wie man selbst zu der Problematik steht, um sich von der vorher gespielten Rolle abzugrenzen. Es ist sehr hilfreich, ein kleines Beruhigungsspiel anzuschließen und die Teilnehmenden in einen Stuhlkreis setzen zu lassen, wo sie nicht mehr in ihren Planspielgruppen zusammen sitzen.

Realitätsabgleich

30 Minuten

In einem dritten Schritt geht es darum, gemeinsam zu überlegen, ob und welche Teile des Spiels realitätsnah waren. Hier können Sie auch darüber diskutieren, wie sich die Teilnehmenden in der Realität entscheiden würden – sind Arbeitsplätze wichtiger oder der Erhalt der Umwelt? Oder gibt es Wege, beides miteinander zu verbinden? Wo finden sich Beispiele aus den aktuellen Nachrichten, wo ähnliche Fragen auftauchen?

**Hintergrundinformationen für das Planspiel**

- odecofroc.blogspot.de
- Plattform Friedensforschung
www.ag-friedensforschung.de/regionen/Peru
- Indigene in Peru
wikindigena.org/wiki/Indigene_in_Peru



AB25 Ausgangslage

Wir befinden uns im peruanischen Regenwald. Die Regierung Perus hat beschlossen, Land in der Größe von 2000 Hektar im Amazonas-Regenwald im Norden Perus an ein ausländisches Unternehmen zu verkaufen.

In dieser Region leben jedoch 45.000 Personen der lokalen Bevölkerung, welche sich als Awajún bezeichnen. Dies entspricht etwa 1,5% aller hier lebenden Menschen. Diese Bevölkerungsgruppe lebte schon lange vor Ankunft der europäischen Kolonisatoren im 16. Jahrhundert in diesem Gebiet.

Lange stritten Ecuador und Peru um die Grenzziehung in der Region des nördlichen Amazonasgebiets, was in einem militärischen Konflikt eskalierte. 1998 unterschrieben die Regierungen ein Friedensabkommen. Dies beinhaltet eine Vereinbarung für eine Zone, in der die Verantwortung für das besonders artenreiche Ökosystem des Regenwaldes sowie für die Bewahrung von Traditionen den Bewohnerinnen und Bewohner dieser Region übertragen wurde. Daraufhin entschieden sich viele Menschen dieser lokalen Bevölkerungsgruppe für ein Leben im Regenwald, weit ab von den Metropolen Perus.

Fünfzehn Jahre später brodeln es. Peru befindet sich in einer wirtschaftlichen Krise. Die peruanische Regierung ist aufgrund ihrer Auslandsschulden und der großen Armut der Bevölkerung extrem unter Druck. Der Ruf nach Neuwahlen wird immer lauter. Soziale Spannungen nehmen zu. Die Landflächen, welche eigentlich zum Schutzgebiet erklärt wurden, sollen an ein privates Unternehmen verkauft werden. Zwei Bewerber sind nach einem aufwändigen Antragsverfahren übrig geblieben: Die Greentree Group und die Super Timber AG. Die Greentree Group verspricht eine ökologische Nutzung des Waldes: Es werden nur so viele Bäume gefällt wie auch im entsprechenden Zeitraum nachwachsen können. Das bedeutet, es werden nicht viele Bäume gefällt, aber auch nur wenige Arbeitsplätze geschaffen. Die Super Timber AG will hingegen ein großes Sägewerk bauen und 1.000 Menschen in der Region einen Arbeitsplatz verschaffen. Die Menschen haben Angst, dass sich ihre Lebensbedingungen noch weiter verschlechtern. Manche der Awajún haben sich zusammengetan, um mit Kampagnen im Internet und politischen Aktionen für internationale Aufmerksamkeit zu sorgen.

Neben den Awajún leben in dieser Region viele Menschen, die in den letzten Jahrhunderten zugezogen sind und für die der Regenwald keine besondere Bedeutung hat. Auch diese Mehrheitsbevölkerung ist verunsichert. Ihre soziale Lage ist schlecht. Die Arbeitslosigkeit liegt bei über 60% und die Spannungen gegenüber den Awajún, die sich aus den verschiedenen Lebensweisen ergeben, werden größer. Einige Gründe der Kritik der Awajún sind Verschmutzung des Grundwassers und der Flüsse, Rückgang der Fischbestände, großflächige Brandrodungen des Regenwalds, um Agrarfelder anzulegen, und die unkontrollierte Jagd, die die Wildbestände zurück gehen lässt. Die Regierung lädt die betroffenen Gruppen zu einer Volksversammlung ein. Dort stellen die beiden Unternehmen ihre Konzepte vor. Die Bevölkerung kann diese Entwürfe kommentieren und Gegenvorschläge machen. Wie wird die Regierung nach dieser Versammlung entscheiden?

Angeheizt, begleitet und dokumentiert wird der gesamte Diskussionsprozess von den Journalistinnen und Journalisten, die jeweils für zwei verschiedene Zeitungen berichten. Die regierungstreue Zeitung »Die Republik« wird landesweit gelesen und ist die auflagenstärkste Zeitung Perus. Die »Marañón« ist ein oppositionelles Provinzblatt, welches in der betroffenen Region erscheint und das den Namen des dortigen Flusses trägt.

Peruanische Regierung
Unternehmen »Super Timber AG«
Unternehmen »Greentree Group«
Aktivisten und Aktivistinnen der Awajún

Vertretung der Mehrheitsbevölkerung
Einkäuferinnen und Einkäufer von »gut holz«
Presse »Die Republik«
Presse »Marañón«

Folgende Gruppen sind im Spiel vertreten:

AB26 Aktivistinnen und Aktivisten der Awajún

Sie gehören einem Teil der peruanischen lokalen Bevölkerung an, die sich als Awajún bezeichnen (gesprochen: Awachuun; ‚ch‘ wie bei Kochen). Traditionell leben Angehörige der Awajún schon seit langer Zeit – weit vor der Ankunft der europäischen Kolonisatoren im 16. Jahrhundert – im Einzugsgebiet des Amazonas im heutigen Peru. Heute ordnen sich ungefähr 45.000 Menschen den Awajún zu. Die meisten sprechen neben Spanisch ihre eigene Sprache. Viele Angehörige der Awajún haben sich gegen das Leben in den Metropolen Perus entschieden. Sie ziehen ein unabhängiges Leben im Regenwald und einen nachhaltigen Umgang mit der Natur vor. Das Schützen des Regenwaldes und das Bewahren von traditionellem Wissen über Medizin und Landwirtschaft ist Ihnen ein wichtiges Anliegen. Sie bauen zur Selbstversorgung z. B. Maniok, Kaffee, Kakao, Papayas und Mangos in Waldgärten gemeinschaftlich an. Traditionell gehört das Land der Gemeinschaft. Jede Person nutzt nur so viel wie er oder sie braucht. Das Vorhaben der peruanischen Regierung, das Waldgebiet einem der beiden Unternehmen zu überlassen, empört deshalb viele Menschen. Sie betrachten das Abholzen des Regenwaldes für ausländische Interessen als Enteignung und Ungerechtigkeit. Nur die Awajún haben das Recht, diesen Wald oder seine Bodenschätze zu nutzen. Nun hat sich eine Bürgerinitiative zusammenschlossen, um sich gegen den Landraub zu wehren. Sie informieren die internationale Öffentlichkeit durch Internetkampagnen und klären über ihre Situation auf. Sie haben bereits erreicht, dass die Awajún mit einem Abgeordneten im peruanischen Parlament vertreten sind. Sie haben oft Konflikte mit der Mehrheitsbevölkerung wegen deren Abholzung und Verschmutzung des Waldes und der Gewässer. Grundsätzlich haben Sie nichts gegen die in den letzten Jahrhunderten Zugezogenen, solange diese den Schutz des Waldes respektieren. Häufig können Sie jedoch beobachten, wie sie ohne Absprache Wald abbrennen, um Nahrungsmittel anzubauen, jagen, Früchte von Ihren Bäumen ernten und die Flüsse verschmutzen, so dass die Fischbestände zurück gehen.

Aufgabenbeschreibung

Lesen Sie sich die Rollenbeschreibung gründlich durch. Nehmen Sie Kontakt mit der Presse auf. Sorgen Sie dafür, dass die Weltöffentlichkeit erfährt, dass Ihr Lebensraum bedroht ist. Sie können auch Protestplakate basteln und aufstellen.

Versuchen Sie, die Regierung zu überzeugen, dass beide Unternehmen den Regenwald zerstören werden und die Umwelt großen Schaden nehmen wird (dafür können Sie z. B. eine Internetkampagne oder eine Demo organisieren, das Land besetzen ...).

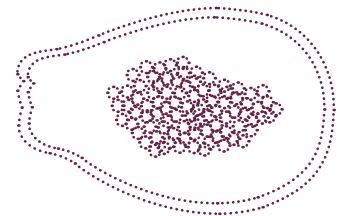
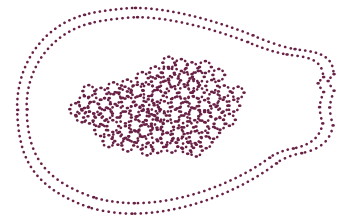
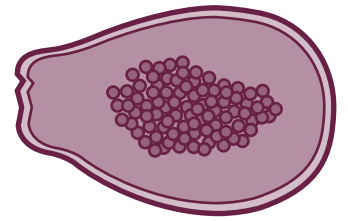
Um weiterhin unabhängig leben zu können, müssen Sie in Ihren Waldgärten pro Stunde 100 Papayas ernten. Einen Teil können Sie an die zugezogene Bevölkerung verkaufen (oder eintauschen). Malen Sie pro Stunde 100 Papayas (siehe Vorlage) und geben Sie diese bei der Spielleitung ab! Falls Sie einen Überschuss produzieren, können Sie in einen Handel mit der zugezogenen Bevölkerung treten. Falls Sie nicht genügend Papayas produzieren, muss eine Person die Gruppe verlassen, um in der Stadt nach Arbeit zu suchen. Ob und an wen Ihr Land verkauft wird, entscheidet sich in der Volksversammlung, zu der Sie die peruanische Regierung einlädt.

Spielablauf / Spielregeln

Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft)!

Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt. Sie dürfen ab jetzt Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen. Das können Sie nur schriftlich tun. Die Spielleitung verteilt die Post. Sie können in Ihren Briefen um persönliche, öffentliche oder auch geheime Treffen bitten.

Nutzen Sie mit Presseerklärungen, Werbekampagnen o. ä. die Medien zur Verbreitung Ihrer Informationen!



AB27 Vertreterinnen und Vertreter der Mehrheitsbevölkerung

Ein Teil von Ihnen lebt seit langer Zeit in dieser Region. Sie fühlen sich nicht mit traditionellen Lebensweisen wie die der Awajún verbunden. Für Sie hat der Regenwald keine besondere Bedeutung.

Andere von Ihnen sind in den letzten Jahren aus anderen Regionen Perus in die Waldregion am Amazonas gezogen, um dort Arbeit zu finden. Sie haben Ihre Heimat nicht freiwillig verlassen, aber es gab dort kein Land, das Sie bewirtschaften konnten. Aufgrund der hohen Inflation (8000 %) gingen Ihre gesamten Ersparnisse verloren. Ihre Familien leben im ganzen Land verstreut, worunter Sie sehr leiden.

In der Waldregion am Amazonas gibt es noch viel unbewohntes Land, das niemandem gehört. Sie brauchen nur ein Stückchen Wald abzubrennen und schon steht Ihnen fruchtbares Land zur Verfügung, auf dem der Mais gut gedeiht. Außerdem wachsen überall im Wald Früchte, Papayas und Mangos. Es ist paradiesisch.

Es ist geplant, dass der Wald bewirtschaftet werden soll. In Europa gibt es Leute, die sich gern Möbel aus diesem schönen Holz in ihre Zimmer stellen. Deswegen will eine Firma den Wald kaufen. So können Sie hier auch Arbeit bekommen und endlich ordentlich Geld verdienen. Vielleicht reicht es ja, um in der Heimat ein größeres Haus zu bauen und ein Geschäft aufzumachen. Dann können Sie vielleicht zurückkehren. Deshalb treten Sie für den Verkauf und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Holzwirtschaft öffentlich ein.

Aufgabenbeschreibung

Lesen Sie sich die Rollenbeschreibung gründlich durch. Nehmen Sie Kontakt zu Regierung und Presse auf und schildern Sie, dass Sie ein Unternehmen willkommen heißen, dass viele und gut bezahlte Arbeitsplätze schafft.

Sie können Ihre Forderungen z. B. durch eine Demonstration zum Ausdruck bringen.

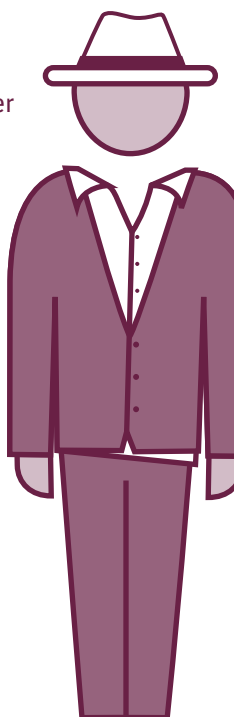
Damit Sie nicht verhungern, benötigt jede Person alle 30 Minuten 4 Papayas, die Sie von den Aktivist*innen der Awajún erhalten können. Sie können die Papayas kaufen, einen Gegenstand zum Tausch anbieten oder einfach pflücken. Ob und an wen Ihr Land verkauft wird, entscheidet sich in der Volksversammlung, zu der Sie die peruanische Regierung einlädt.

Spielablauf / Spielregeln

Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft)!

Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt. Sie dürfen ab jetzt Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen. Das können Sie nur schriftlich tun. Die Spielleitung verteilt die Post. Sie können in Ihren Briefen um persönliche, öffentliche oder auch geheime Treffen bitten.

Nutzen Sie mit Presseerklärungen, Werbekampagnen o. ä. die Medien zur Verbreitung Ihrer Informationen!



AB28 Greentree Group

Sie sind ein Forstunternehmen mit Sitz in Deutschland und sind spezialisiert auf Import und Verkauf tropischer Hölzer. Ihr Ziel ist es, tropischen Wald und Holz grundsätzlich nur sozial und ökologisch verträglich zu nutzen und zu vermarkten. Sie wissen: Wenn Sie zu viele Bäume abholzen, wachsen neue Bäume nicht schnell genug nach, so dass Sie im Lauf der Jahre Ihre Einnahmequelle verlieren. Auch bei der Schaffung von Arbeitsplätzen setzen Sie auf Klasse statt Masse: Ihre Arbeiterinnen und Arbeiter erhalten einen guten Lohn, dafür können Sie zu Beginn Ihrer Tätigkeit nur 200 Arbeitsplätze schaffen. Wenn es Ihnen gelingt, weitere Waldprodukte zu vermarkten, könnten es mehr werden. Sie wissen bereits von einem großen deutschen Unternehmen, der Firma »gut holz«, das Interesse am Kauf von nachhaltig erwirtschaftetem Tropenholz hat. Gern würden Sie dieses Unternehmen als Kunden gewinnen. Ihnen ist zu Ohren gekommen, dass wichtige Einkäuferinnen und Einkäufer dieses Unternehmens bei der Volksversammlung anwesend sein werden. Sie möchten unbedingt den Zuschlag der peruanischen Regierung erhalten: So könnte der Regenwald geschützt werden. Für Sie wäre es außerdem ein wichtiger Schritt zum Einstieg in den südamerikanischen Markt.

Ob und an wen die peruanische Regierung die 2000 Hektar verkauft, wird in einer Volksversammlung entschieden, die die peruanische Regierung einberuft. Dort sind Sie gebeten, Ihre Entwürfe für die Nutzung der Region vorzustellen.

Von Ihrem Unternehmen sind die Geschäftsführung, Leitung Öffentlichkeitsarbeit und der oder die Umweltbeauftragte vertreten.

Aufgabenbeschreibung

Lesen Sie sich die Rollenbeschreibung gründlich durch. Überlegen Sie, wer welche Rolle des Unternehmens spielen wird und geben Sie sich passende Namen! Sie können sich gern auch noch ein Logo für die Greentree Group ausdenken!

Überlegen Sie sich, welche Ziele Sie haben und mit welchen Strategien und Argumenten Sie diese Ziele erreichen können!

Nehmen Sie Kontakt zu Regierung, Presse und Bevölkerung auf und versuchen Sie sich davon zu überzeugen, dass Ihr Unternehmen die bestmögliche Nutzung des Regenwaldes für alle Beteiligten anstrebt.

Sie können auch einen Kontakt zum deutschen Holzverarbeitungsunternehmen herstellen und versuchen, die Firma als ersten großen Kunden zu gewinnen.

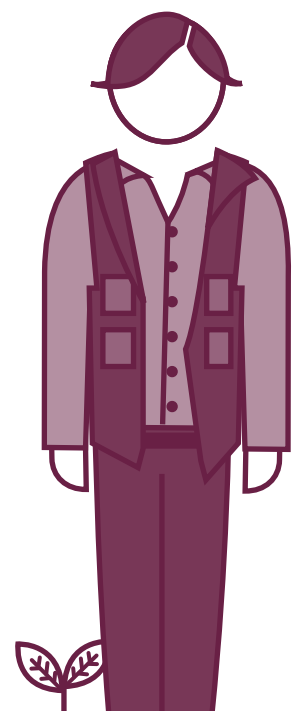
Bereiten Sie für die Volksversammlung eine Präsentation Ihrer Entwürfe vor!

Spielablauf/Spielregeln

Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft)!

Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt. Sie dürfen ab jetzt Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen. Das können Sie nur schriftlich tun. Die Spielleitung verteilt die Post. Sie können in Ihren Briefen um persönliche, öffentliche oder auch geheime Treffen bitten.

Nutzen Sie mit Presseerklärungen, Werbekampagnen o. ä. die Medien zur Verbreitung Ihrer Informationen!



AB29 Super Timber AG

Die Super Timber AG ist das erfolgreichste und größte Forstunternehmen weltweit. Sie besitzen bereits riesige Waldflächen in Brasilien, Russland und Kanada. Peru ist für Sie besonders lukrativ, da Sie sich mit dem Verkauf von Edelhölzern ein zusätzliches Standbein aufbauen wollen. Wo Sie auftreten, schaffen Sie Arbeitsplätze. Wenn Sie den Zuschlag bekommen, werden Sie 1.000 neue Arbeitsplätze schaffen und so die Menschen aus Armut und Perspektivlosigkeit befreien.

Sie möchten unbedingt den Zuschlag der peruanischen Regierung erhalten: Es wäre ein wichtiger Schritt, um Ihre marktbeherrschende Stellung zu festigen. Sie setzen auf günstige Preise und Quantität, Nachhaltigkeit gehörte bisher nicht zu Ihrer Vermarktungsstrategie. Allerdings ist einer ihrer wichtigsten Kunden (die Firma »gut holz«, ein deutsches Holzverarbeitungsunternehmen), bei der Volksversammlung anwesend. Die Einkäuferinnen und Einkäufer des Unternehmens sind misstrauisch geworden und fordern einen nachhaltigen Umgang mit dem Regenwald und eine faire Behandlung der Bevölkerung. Sie haben Angst, diese Firma als Kunden zu verlieren. Andererseits sind Sie eine Aktiengesellschaft und Sie müssen den Interessen Ihrer Aktionäre gerecht werden. Diese haben viel Geld in Ihrem Unternehmen angelegt und fordern, dass Sie gewinn-maximierend handeln.

Ob und an wen die peruanische Regierung die 2.000 Hektar verkauft, wird in einer Volksversammlung entschieden, die die peruanische Regierung einberuft. Dort sind Sie gebeten, Ihre Entwürfe für die Nutzung der Region vorzustellen.

Von Ihrem Unternehmen sind die Person für Öffentlichkeitsarbeit, eine leitende Managerin bzw. ein leitender Manager und ein wichtiges Mitglied des Vorstandes der Firma anwesend, um Ihre Interessen durchzusetzen.

Aufgabenbeschreibung

Lesen Sie sich die Rollenbeschreibung gründlich durch. Überlegen Sie, wer welche Person des Unternehmens spielen wird und geben Sie sich passende Namen! Sie können sich gern auch noch ein Logo und einen Slogan für die Super Timber AG ausdenken!

Überlegen Sie sich, welche Ziele Sie haben und mit welchen Strategien und Argumenten Sie diese Ziele erreichen können!

Nehmen Sie Kontakt zu Regierung, Presse und Bevölkerung auf und versuchen Sie, sie davon zu überzeugen, dass Ihr Unternehmen die bestmögliche Nutzung des Regenwaldes für alle Beteiligten anstrebt.

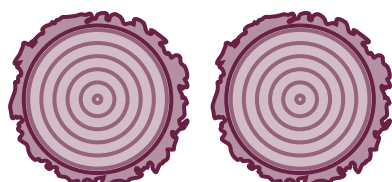
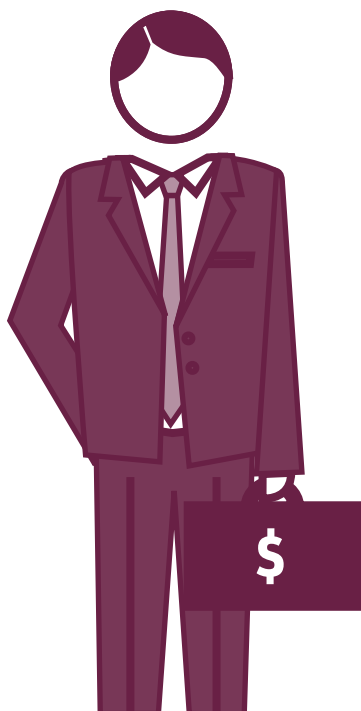
Sie können auch versuchen, die Holzverarbeitungsfirma davon zu überzeugen, dass sie Ihrem Unternehmen weiterhin ohne schlechtes Gewissen Holz abkaufen kann. Bereiten Sie für die Volksversammlung eine Präsentation Ihrer Entwürfe vor!

Spielablauf / Spielregeln

Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft)!

Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt. Sie dürfen ab jetzt Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen. Das können Sie nur schriftlich tun. Die Spielleitung verteilt die Post. Sie können in Ihren Briefen um persönliche, öffentliche oder auch geheime Treffen bitten.

Nutzen Sie mit Presseerklärungen, Werbekampagnen o. ä. die Medien zur Verbreitung Ihrer Informationen!



AB30 Peruanische Regierung

Die Verschuldung des Landes und die Armut bereiten Ihnen große Sorgen. Es ist ein Teufelskreis: Ohne die Wirtschaft verdienen die Menschen nichts, ohne Verdienst müssen weitere Schulden aufgenommen werden und die Verschuldung macht noch abhängiger. Sie fühlen sich gezwungen, Teile Ihres Landes zu verkaufen. Je mehr Arbeitsplätze geschaffen werden, desto besser. In Zeiten des Klimawandels müssen Sie mit internationaler Kritik und Empörung rechnen, falls sie große Flächen des Regenwaldes abholzen lassen. Außerdem müssen Sie vorsichtig vorgehen, denn ein Teil des 2000 Hektar großen Waldgebietes gehört zur Schutzzone, die im Friedensvertrag mit Ecuador 1998 ausgehandelt worden ist.

Das von der Präsidentin des Landes zusammengestellte Team zur Lösung des Konflikts besteht aus der Umweltministerin bzw. dem Umweltminister, der Sozialministerin bzw. dem Sozialminister, der Präsidentin selbst und einer Person für Öffentlichkeitsarbeit.

Aufgabenbeschreibung

Lesen Sie sich die Rollenbeschreibung gründlich durch. Bereiten Sie die Volksbefragung vor und empfangen Sie zuerst die Unternehmen zur Besprechung. Sollte dann noch Zeit sein, können Sie auch die Bevölkerung empfangen.

Lassen Sie in der Volksversammlung die Unternehmen sowie die beiden betroffenen Bevölkerungsgruppen Argumente vortragen. Achten Sie darauf, dass beide Volksgruppen gleich viel Redezeit bekommen, um die sozialen Spannungen nicht zu vergrößern.

Die Volksversammlung sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.

Sie können auch die Spielleitung mit der Moderation der Diskussion beauftragen.

Sie nimmt in diesem Fall eine neutrale Position ein.

Ziehen Sie sich im Anschluss an die Diskussion zurück und treffen Sie eine Entscheidung.

Kehren Sie dann in den Pressesaal zurück und verkünden Sie Ihre Entscheidung.

Spielablauf/Spielregeln

Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft)!

Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt.

Sie dürfen ab jetzt Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen. Das können Sie nur schriftlich tun. Die Spielleitung verteilt die Post. Sie können in Ihren Briefen um persönliche, öffentliche oder auch geheime Treffen bitten.

Nutzen Sie mit Presseerklärungen, Werbekampagnen o.ä. die Medien zur Verbreitung Ihrer Informationen!



AB31 Einkäuferinnen und Einkäufer der Firma »gut holz« aus Deutschland

Sie sind für den internationalen Einkauf von Tropenhölzern für einen deutschen Tischlerei-Großbetrieb zuständig. Das Tropenholz wird bei Ihnen vor allem für Parkettböden verwendet, welche das Standbein Ihrer Firma und das qualitative Markenzeichen des Unternehmens bilden. Ihnen ist es wichtig, dass Sie Ihren interessierten Kundinnen und Kunden stets mit gutem Gewissen zusichern können, dass Ihr Holz aus Wäldern stammt, welche nicht akut von übermäßiger Abholzung betroffen sind.

Einer Ihrer Hauptlieferanten ist das Unternehmen Super Timber AG. Dieser Zulieferer möchte neuerdings Tropenholz aus dem peruanischen Regenwald anbieten. Nun haben sie durch die Nachrichten und durch einen Kampagnenaufwurf im Internet erfahren, dass Ihr Zulieferer eine Enteignung der peruanischen Bevölkerung (Gruppe der Awajún) und eine nicht nachhaltige Abholzung des Regenwaldes hierfür in Kauf nimmt. Zwar haben Sie großes Interesse an dem besonders hochwertigen Holz aus Peru, können aber eine Vertreibung der lokalen Bevölkerung und einen hohen Schaden für den Regenwald weder vor sich, noch Ihren nachfragenden Kunden vertreten. Sie möchten jedoch auch nicht auf das vergleichsweise preisgünstige Tropenholz aus Peru verzichten.

Um sich ein Bild von der Situation zu machen, sind Sie nach Peru geflogen, um an einer Versammlung teilzunehmen. Dort sollen die Konzepte der verschiedenen Unternehmen vorgestellt und über einen Käufer entschieden werden. Ein Unternehmen scheint ein nachhaltigeres Konzept vorzulegen und erregt dadurch Ihre Aufmerksamkeit. Auch anwesend sind Aktivistinnen und Aktivisten der Awajún, welche direkt von der Abholzung betroffen sind. Sie möchten diese Menschen unterstützen und Ihnen liegt ein nachhaltiger Umgang mit der Umwelt am Herzen. Sie können es sich jedoch kaum leisten, einen vielfach höheren Preis für das Holz zu zahlen, da der Konkurrenzdruck in Deutschland sehr hoch ist.

Von Ihnen sind 2 Personen aus der Abteilungsleitung für den Einkauf nach Peru gereist, um an der Volksversammlung teilzunehmen.

Aufgabenbeschreibung

Lesen Sie sich die Rollenbeschreibung gründlich durch!

Überlegen Sie sich passende Namen.

Überlegen Sie sich, welche Ziele Sie haben. Sind Ihnen (und Ihren Kundinnen und Kunden) Aspekte nachhaltiger Wirtschaft und die Rechte der lokalen Bevölkerung oder das Tropenholz zu günstigen Preisen wichtiger? Verfolgen Sie dieselben Interessen oder gibt es betriebsintern verschiedene Präferenzen? Welche Folgen können die jeweiligen Strategien für den Betrieb und die Kundennachfrage haben? Gibt es eine Möglichkeit, die verschiedenen Aspekte zu verbinden?

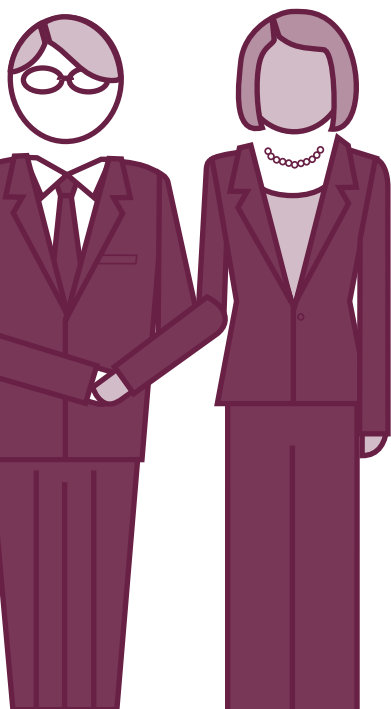
Nehmen Sie Kontakt zu den Unternehmen auf und verdeutlichen Sie, ihnen Ihre Interessen. Die Unternehmen sind schließlich auf den Ankauf des Holzes von Ihrer Firma angewiesen! Sie können auch versuchen, mit den Aktivist_innen der Awajún in Kontakt zu treten und sie in Ihren Forderungen unterstützen.

Spielablauf / Spielregeln

Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft)!

Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt. Sie dürfen ab jetzt Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen. Das können Sie nur schriftlich tun. Die Spielleitung verteilt die Post. Sie können in Ihren Briefen um persönliche, öffentliche oder auch geheime Treffen bitten.

Nutzen Sie mit Presseerklärungen, Werbekampagnen o. ä. die Medien zur Verbreitung Ihrer Informationen!



AB32 Presse »Die Republik«

Sie sind die Redaktion der regierungstreuen Zeitung »Die Republik«, dem auflagenstärksten Blatt im Land. Sie berichten über die aktuellen Geschehnisse. Sie haben einen engen Draht zur Regierung. Ihnen steht für Ihre Arbeit eine große zentrale Pinnwand zur Verfügung. Sie dürfen zu allen Akteuren des Spiel nach Ende der Einarbeitungszeit Kontakt aufnehmen, auch ohne sich vorher angemeldet zu haben.

Führen Sie exklusive Interviews, machen Sie eigene Analysen. Nutzen Sie alle Ihnen zur Verfügung stehenden Medien! Seien Sie sich Ihrer Rolle der Meinungsführerschaft bewusst! Dokumentieren Sie die Volksversammlung an der Pinnwand und schreiben Sie einen zusammenfassenden Bericht!

Spielablauf/Spielregeln

Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft)!

Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt. Ab diesem Moment dürfen sie direkt und persönlich Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen.

Nutzen Sie Ihr Pressemedium zur Verbreitung Ihrer Informationen!

AB33 Presse »Marañón«

Sie sind die Redaktion der regierungskritischen Provinz-Zeitung »Marañón« (gesprochen: Marañon), welche im Norden Perus viel gelesen wird. Ihre Zeitung hat sich nach dem Marañón, einem der Quellflüsse des Amazonas benannt. Der Marañón ist Sinnbild Ihrer Zeitung. Sie möchten nicht nur objektiv Bericht erstatten, sondern setzen sich gezielt für den sozialen Frieden in der Region und den Erhalt der Natur ein. Da Sie politisch unabhängig sind, müssen Sie Ihre Zeitung durch Anzeigen finanzieren.

Sie berichten über die aktuellen Geschehnisse. Sie haben einen engen Draht zu den Vertreterinnen und Vertretern der Bevölkerung vor Ort – besonders zu den der Awajún. Ihnen steht für Ihre Arbeit eine Wandzeitung zur Verfügung. Sie dürfen zu allen Akteuren des Spiels nach Ende der Einarbeitungszeit Kontakt aufnehmen, auch ohne sich vorher angemeldet zu haben. Führen Sie exklusive Interviews, machen Sie eigene Analysen. Nutzen Sie alle Ihnen zur Verfügung stehenden Medien! Schreiben Sie einen zusammenfassenden Bericht über die Ergebnisse aus der Volksversammlung!

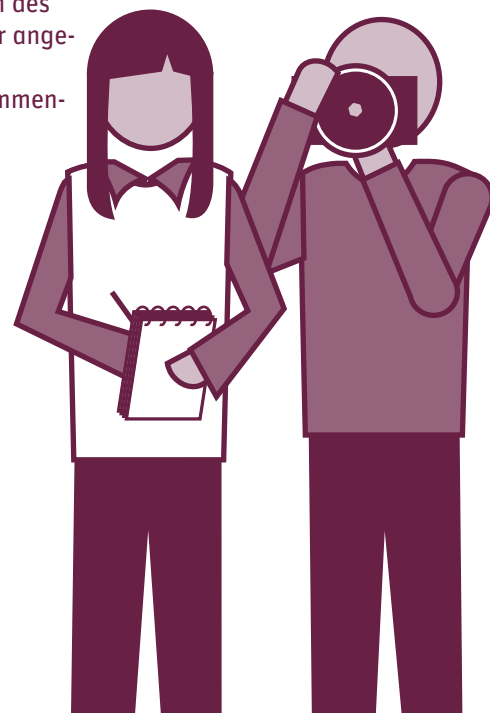
Spielablauf/Spielregeln

Für die Einarbeitung in Ihre Rolle haben Sie 30 Minuten Zeit. Sie dürfen während dieser Einarbeitungsphase keinen Kontakt zu anderen Gruppen aufnehmen.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihre Spielleitung (Lehrkraft)!

Die Spielleitung gibt das Ende der Einarbeitung und den Beginn des Spiels bekannt. Ab diesem Moment dürfen sie direkt und persönlich Kontakt zu den anderen Gruppen aufnehmen.

Nutzen Sie Ihr Pressemedium zur Verbreitung Ihrer Informationen!



WIE WERBE ICH FÜR NACHHALTIGKEIT? BERATUNGSGESPRÄCHE

Lernziel

Die Teilnehmenden sind in der Lage, einzelne Nachhaltigkeitsaspekte in einem Gespräch mit Kund_innen zu thematisieren.

Methode

Rollenspiel / Beratungsgespräche

Dauer

70 Minuten

Material

Kundenprofil (AB34)

Ablauf

Die Klasse wird in Kleingruppen mit 3-4 Personen eingeteilt (5 Minuten). Dann sucht sich jede Person ein Kund_innenprofil aus und bereitet sich mit Stichpunkten auf ein Beratungsgespräch zu deren Anfrage vor (5 Minuten). Nun folgen die Beratungsgespräche (pro Gespräch nicht mehr als 5 Minuten): eine Person berät, eine zweite übernimmt die Rolle der Kund_in und eine dritte Person beobachtet und gibt zum Abschluss ein Feedback (maximal 3 Minuten) zum Beratungsgespräch mit dem Schwerpunkt »Nachhaltigkeit«. Nach jeder Runde wechseln die Rollen und die nächste Person wird beraten, so dass am Ende jede Person einmal in der Rolle war. Zum Abschluss schildern die Kleingruppen in der Gesamtgruppe ihre positiven sowie negativen Erfahrungen in den Beratungsgesprächen (10 Minuten).

AB34 Profile Kunden und Kundinnen

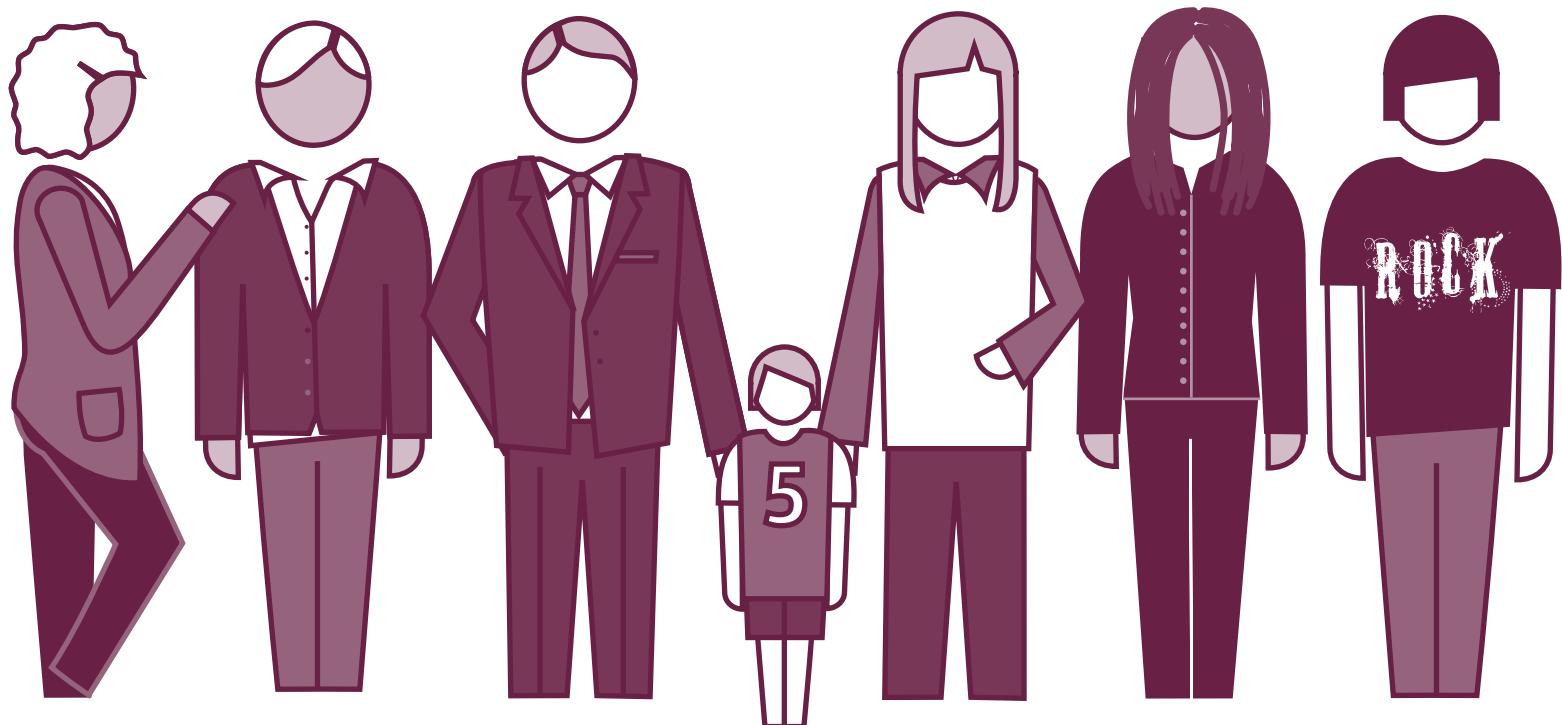
Martin Hönig ist Verkäufer, Timm Große arbeitet als Lehrer. Sie brauchen eine neue Küche. Nachdem sie neulich eine Reportage über die verheerenden Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie gesehen haben, interessieren sie sich nun für die Sozialverträglichkeit in der Herstellung ihrer Möbel. Dafür würden sie auch ein wenig Geld investieren.

Familie Meyer-Bulut möchte das Kinderzimmer des 6-jährigen Sohnes neu einrichten. Der Junge benötigt ein größeres Bett und einen kindergerechten Kleiderschrank. Die Familie kann nicht zu viel investieren. Die Möbel sollten eher günstig sein. Frau Meyer-Bulut hat neulich einen Bericht im Fernsehen über die Gesundheitsgefahren von Schadstoffen in Möbeln gesehen. Sie möchte sich zu schadstofffreien Möbeln für ihr Kind beraten lassen. Jedoch befürchtet sie auch, dass dies ihre finanziellen Möglichkeiten überschreiten wird.

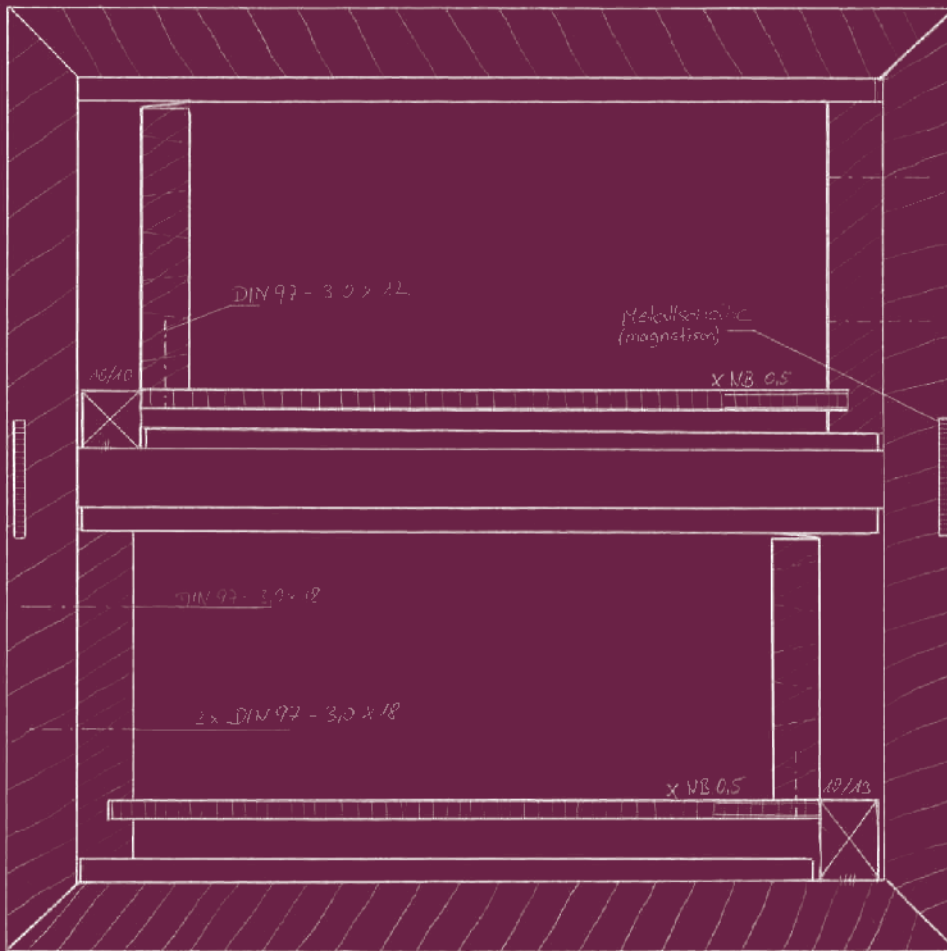
Ein städtisches Altersheim benötigt eine neue Einrichtung. Es handelt sich um einen Großauftrag mit Stühlen und Tischen für Gemeinschaftsräume sowie Schränken für die Bewohner und Bewohnerinnen. Die Möbel sollten günstig und solide sein. Die Kommune hat vor kurzem eine Nachhaltigkeits-Richtlinie erlassen, die Kriterien wie FSC-Zertifizierung von Holz bei Neuanschaffungen verlangt.

Maryam Behzad ist eine bekannte Architektin. Ihr eigens entworfenes Haus ist endlich fertig. Das Haus wird ihr als Wohnraum, aber auch für private Ausstellungen von lokalen Künstlerinnen und Künstlern dienen. Für die Einrichtung ihres neuen Hauses sollen exklusive Designer-Möbel angefertigt werden. Die Möbel sollten einzigartig und besonders sein. Auch die Verwendung von recycelten Materialien ist erwünscht.

Sven Radke ist arbeitsuchender Erzieher. Zurzeit überlegt er als Tagesvater eine kleine, private Kindergruppe bei sich zu Hause anzubieten. Hierfür muss er die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten kindergerecht gestalten. Er braucht neue Möbel (etwa einen Tisch und Stühle für Kinder). Da er finanziell keine großen Möglichkeiten hat, sollten die Möbel so günstig wie möglich sein.



In der Reihe von G+ BERUFE GLOBAL sind bisher didaktische Materialien zu den Ausbildungsbereichen und Themen Backen, Bauen, Baumwolle, Blumen, Büro, Erziehung, Ethische Geldanlage, Fußball, Gastronomie, Gesundheit, Kochen, Holz, Mode & Textil und Tourismus beim EPIZ erschienen. Sie können auf der Homepage www.epiz-berlin.de bestellt oder als PDF heruntergeladen werden.



Skizze Paravent in Nussbaum